H. Un.
522
-1-

H. un. 522-1

<36601901310018

<36601901310018

Bayer. Staatsbibliothek

Vb² 908ᵇ

Hist. univ. ~~Gen~~ 522
~~433~~

Schloezer

WeltGeschichte

nach ihren HauptTheilen
im Auszug und Zusammenhange

von

August Ludwig Schlözer D.
Hofrath u. Professor in Göttingen.

Erster Theil:

Einleitung. I. UrWelt. II. Dunkle Welt.
III. VorWelt.

Bayerische Staatsbibliothek München

— Nexu longinqua revinxit. CLAUDIAN.

Göttingen,
im Verlag der Witwe Vandenhoek.
1785.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Diese dritte, obgleich sehr veränderte, und in der Form ganz umgearbeitete Aus-
[g]e, meiner in den Jaren 1772 und 1775 ge-
[dr]uckten Vorstellung der UniversalHistorie,
[ist] immer noch kein Buch zur Lectür fürs große
[Pu]blicum, sondern, wie der Augenschein lert,
[bl]os zum LeitFaden beim Unterrichte ei-
[gen]tlicher Studirenden" bestimmt, wo also dem
[mü]ndlichen Vortrage noch vieles zum Erklären
[un]d Ergänzen übrig gelassen werden durfte.

Ich setze voraus, daß I. eine allgemeine
[Ke]nntniß selbst der ältern WeltGeschichte, nicht
[nu]r dem künftigen Historiker von Profession,
[son]dern jedem, der auf den Namen eines Ge-
[ler]ten Anspruch machen will, vorzüglich aber
[de]n Ausleger der Bibel und der Klassiker, selbst
[de]n gelerten Arzte, um seinen Hippokrates —,
[selb]st dem gelerten Juristen, um seinen Codex
[zu] verstehen, unentberlich sei: daß aber II. die
[we]nigsten mer als halbjärige Vorlesungen
[au]f dieses Studium verwenden wollen oder kön-

* nen:

nen: und daß dem zufolge III. der Vortrag
kurz als möglich, mit Weglassung alles nic
zum Zwecke Notwendigen, oder höchstens n
für den Kritiker Brauchbaren, und so leicht
als ohne Nachteil der Gründlichkeit möglich ist
eingerichtet werden müsse. Auf diese 3 Voraus
setzungen gründet sich die ganze jetzige Einrich
tung dieses Compendii, das mit andern vergli
chen, in mancher Rücksicht kürzer oder mangel
hafter, und in andrer vollständiger oder rei
cher, ist.

Die Verteilung in die S. 94 angegebenen
weder zu großen noch zu kleinen ZeitRäume
(die Namen dieser ZeitRäume sind etwas seh
außerwesentliches; man kan sie mit schicklichen
ren vertauschen, oder gar keine Namen auf-
kommen lassen), und die abgesonderte Behand-
lung jedes Volkes nach jedem ZeitRaume, habe
ich in der Erfarung sehr nützlich befunden.
Griechen, Syrer, und Hebräer ꝛc. vor Kyrus,
sind doch durchaus andre Völker, wie ebendie-
selben nach Alexandern. Jedes in unübersehb-
lich langen Zügen verfolgen wollen, verwirret
die Begriffe, und verfälschet die Vorstellung
von ihnen. Zwar werden, bei jener Absonde-
rungsMethode, Wiederholungen unvermeidlich

(z.

Ex. S. 154, vergl. mit S. 217): aber
e kleine Ungelegenheit wird durch weit grö-
Vorteile überwogen. — Zu mererer Deut-
eit, habe ich dergleichen unvermeidliche Re-
ionen in den vorhergehenden oder nachfol-
den ZeitRaum, oft durch kleineren Druck
edeutet.

Die Ungewißheit aller ZeitRechnung, von
am bis auf den Kyrus hin, hoffe ich an-
uend dargetan zu haben. Also ist es
klich unmöglich, in fortlaufender Zal, von
chaffung der Welt an bis auf Christi Ge-
t, zu rechnen: sogar in einzelnen ZeitRäu-
vor dem Kyrus, ist keine fortlaufende Rech-
g möglich. Ich war daher genötigt, bei An-
en der Chronologie, Zalen, so viel möglich,
ermeiden, und statt deren die für Anfänger
eichere Art von ZeitBestimmung, durch Ver-
chung mit bereits bekannten Factis oder
sonen, einzufüren. Wenn ich auch noch
und da die gemeine ZeitRechnung in Zalen
eschrieben habe: so geschah es blos aus der
che, weil doch solche noch zur Zeit in allen
hern herrschet. Geht die StadtUhr auch
so unrichtig, so muß man sich doch in Ge-
ften des gemeinen Lebens nach ihr richten.

 Die

Vorbericht.

Die Einleitung ist unproportionirt
läuftig, — eben weil in halbjärigen Vorl
gen keine Zeit zur Erläuterung der darin
haltenen Materien, die doch mer wie Pr
gomenen sind, übrig bleibt, und solche
her der Lectüre anheim gestellt werden müssen

Die zum Teil neuen Ideen von der Entsteh
unsrer Erde S. 16-24, die zur Rettung
Mosaischen Bücher immer wichtiger werd
habe ich blos andern, aber allgemein geschät
Schriftstellern, und zwar — damit ich in
nem mir fremden Felde nicht strauchelte
meist mit ihren eigenen Worten, nachgeschr
ben.

Das zweite Bändchen, das die Alte W
so wol vor als nach Christi Geburt, enthal
soll, wird baldmöglichst folgen.

Göttingen, im April 1785.

S.

Ei

Einleitung
in die
WeltGeschichte.

§. 1.

Universalhistorie, war weiland nichts, als ein "Gemengsel von eini- n historischen Datis, die der Theolog zum erständnisse der Bibel, und der Philo- g zur Erklärung der alten griechischen und nischen Schriftsteller und Denkmäler, ig hatte": war nichts als eine Hilfs- issenschaft der biblischen und Profan- ilologie.

Daher handelte sie I. nur von wenigen n bekannten Völkern; und aus einem getischen Irrtume, nicht einmal von al-

len denen, deren selbst ihre Alte erwänen
Daher II. ging sie nur bis auf die Völ
Wanderung. Daher III. nam sie so
geringfügige Facta [2] auf, die zu we
nichts taugten, als etwa ein Beiwort
einem Dichter ꝛc., zu erklären. Daher
sprach sie von Salomo's Tempel, wie v
einer PetersKirche; von griechischen D
fern, wie von Königreichen; von römisch
Atamanen, wie von Monarchen [3]: u
schwi

1. Ursprung der 4Monarchien-Methode, a
dem mißverstandenen Dan. II und VII: Meus
Bibl. histor. Vol. I, P. I, p. 176. Io. Matth. *Ha*
Prof. der Mathematik in Wittenberg, focht di
lächerliche Methode schon A. 1728, in einer bei
ner MagisterPromotion gehaltenen Rede (gedru
in dessen *Phosphorus historiarum*, Lipſ. fol.), bü
dig an; aber damals noch ohne Erfolg.

2. Z. Ex. die ganze FamilienGeschichte der
bräer in ihrem noch rohen NomadenZustande:
Namen aller sogenannten (oft erdichteten) Köni
(Schultteissen, Kaziquen) von Sicyon, Argo
Mycenä ꝛc. Wie wenn man in einer heutig
WeltGeschichte, in eigenen Kapiteln, von den
ten Grafen von Northeim, und vom Schlo
Plesse, handeln wollte?

3. Ein Ueberrest von dieser großen Vorstellu
kleiner Dinge, ist wol, daß manchmal noch
unsern Tagen, Dichter und Redner, den Sieg
bei Minden mit dem StadtHauptmann Miltia
des, den König von Preussen mit dem Iroke
mäßige

wieg dagegen ganz von Aegypten, Phö-
ien, und OstIndien.

Noch hatte sie ein andres, wo möglich
ch größeres, Gebrechen. Die Samm-
dieser alten UniversalHistorie sammel-
nicht blos, sondern urteilten mit un-
; sie erzälten nicht blos Begebenheiten,
ndern erklärten sie auch: aber sie urteil-
und erklärten ohne alle Kenntnis des
eltLaufs [4]; oft ohne MenschenVer-
nd; sehr oft auf Kosten der SittenLere,
ren Lererin doch Geschichtkunde seyn soll.
dem VölkerRäuber hofirten sie, jeden
icklichen Bösewicht nannten sie groß:
rische Rachsucht und blutigen Ehrgeiz,
hoben sie unter dem Namen des Brav-
ns; und verkapptes Laster verwechselten
sie

mäßigen Alciden, Petern I mit Prometheus, Pitt'en mit Demosthenes, und unsre WeltUmsegler mit den Argonauten, in guter Meinung vergleichen.

4. Historie ohne Politik bringt nur Mönchs-Chroniken, und Dissertationes *criticas*, hervor: die Verbindung beider sonst verschiedenen Wissenschaften aber, hat bekanntlich erst neuerlich wieder in England angefangen.

sie mit Tugend. August und Mäc
wurden durch sie EhrenNamen; Dem
sthenes und Cicero hiessen Patrioten, u
Sokrates ein Heiliger. Das RaubN
Sparta war in ihren Augen ein must
hafter Stat, und JanHagel in Athen
hochaufgeklärtes Volk.

Sie wurde endlich ganz unbrauchba
und verächtlich, als sie in die Schul
kam, und unwissende oder faule Lerer
zu einer blosen MemorienSache, zu eine
marternden Zalen= und NamenRegiste
umschufen [5].

§. 2.

WeltGeschichte, ist eine "systema
tische Sammlung von TatSätzen, vermit
telst deren sich, der gegenwärtige Zustan
der Erde und des MenschenGeschlechts, au
Gründen verstehen läßt [6]."

Vor

5. Darüber starb sie, eine Zeitlang, auf de
Universitäten ganz aus. Seit dem Anfange diese
Jarhunderts, nam die neuere Europäische Sta=
tenGeschichte, ihren Namen und Platz ein.

6. Diese — wenn gleich noch nicht Defini=
tion, sondern bloße vorläufige — Beschrei=
bung

Vorausgesetzt nämlich, I. daß Erde
nd Menschen, auch in unsern Tagen, sich
hr unänlich sind, und Italien z. Ex. ein
nz andres Land wie Kanada, der Samo=
de ein ganz andrer Mensch wie der Brit=
, ist; und II. daß auch oft ein und eben
rselbe Teil der Erde und des Menschen=
eschlechts, jetzo ganz anders aussieht,
s wie vor 100, vor 1000, oder gar vor
000 Jaren, und das heutige milde
eutschland z. Ex. nicht mer das sibirische
eutschland des Tacitus, der heutige wil=
Aegyptier nicht mer der Weichling un=
r den Ptolemäern, noch minder der auf=
klärte Mann unter den Pharaonen, ist:
ünschet man, die allgemeinen **Ursachen**
eser gleichzeitigen und succeßiven Ver=
hiedenheiten zu erfaren. — Diese Ursa=
en liegen in vorhergegangnen **Verände=
ungen**, die teils Werke der Natur, teils
Hand=

bung verspricht doch schon etwas sehr würdiges, und praktisches. Menschen und Länder umschaf=fen, ist doch in vielen Fällen das Höchste aller Regirungs=Kunst: die Mittel dazu lert eben die Wissenschaft, die beider bisherige (gute oder schlim=me) Veränderungen aus Gründen beschreibt.

Handlungen der Menschen, waren. Diese Veränderungen haben ihren Grund wieder in andern; und so verfolgt man solche wo möglich, bis zum Anfang der Dinge oder doch bis zum Anfang aller Nachrichten, hinauf: und so entstand eine lange zusammenhängende Reihe von Begebenheiten, genannt WeltGeschichte [7].

§. 3.

Diese, von der UniversalHistorie, in Zweck, Materie, und Form, wesentlich verschiedene WeltGeschichte, I. breitet sich über alle [8] bekannte Zeiten, Länder, und

7. Man probire diese Beschreibung an folgenden Beispielen: Ruinen von Luksor; DomHerren am Rhein; Pocken in Mexico; Druckerei in Petersburg und Quebec; deutsche Schule in Hermannstadt, Germantown, und Colombo.

8. Ueber dieses "alle" ist immer noch die WeltGeschichte im Streit mit der UniversalHistorie. In denen zu Pekin herauskommenden WeltHistorien, steht vermutlich Hildebrand nicht: und eben so wollen einige Europäer den Jamkjen nicht in unsern HandBüchern dulten, und nennen solches *unnötiger* Weise sehr *unbekannte* Namen einmischen. Aber Hildebrand und Jamkjen sind würdige Collegen, einer so universalhistorisch wie der andre. Freilich kannten diesen die vorigen CompendienSchreiber nicht: aber sollten nicht wir ihn kennen?

nd ihr zweckmäßige [9] Begebenheiten,
us. II. Ihre TatSätze stellt sie nach der
olge ihrer Ereignis, d. i. chronologisch
nd synchronistisch, auf; verteilt sie aber
abgemessene Reviere, damit das grosse
eld übersehlich werde. Nächstdem III. be-
erkt sie, wiewol nur allgemein, die letz-
n Quellen ihrer Nachrichten, welche den
eineren oder größeren Grad ihrer Glaub-
ürdigkeit bestimmen. Durch alles das
ertritt sie nebenher IV. die Stelle der In-
itutionen für die ganze weite Geschichts-
Wissenschaft. Und wird nunmer V. nicht
os zum Verständnisse, sondern selbst zur
erichtigung, der in diesem Fache geler-
r Kenntnisse unglaublich albernen Grie-
en, und sehr unwissenden Römer, (der
Sineser, Araber, und andrer jüngerer
Völker nicht zu gedenken), brauchbar.

Nach

9. Zweckmäßig für die WeltGeschichte, ist jede Begebenheit, die eine Ursache, eine Veranlassung, folglich ein ErkenntnisGrund, erheblicher Veränderungen ist: z. Ex. Ankunft der Pocken, der Zigeuner, des Tabaks in Europa; so gut wie die Schlacht bei Zama, die Zerstörung Jerusalems, der Westfälische Friede.

Nach dieser neuen [10] Behandlung un Erweiterung, wird sie I. eine ware Ge schichte der Menschheit, deren Entst hung, Fortgang, Veredlung, und Aus artung, sie in Beispielen lert, und da durch der Psychologie, der StatsWissen schaft, der Naturkunde, und andern Wis senschaften, lichtvolle Erläuterungen un Beweise liefert. — II. Natürlich hör sie also auf, ein ödes GedächtnisWerk zu seyn, das Namen an Namen und Za len reihet: sondern sie wird Philosophie, die immer Wirkungen an Ursachen kettet; sie wird Unterhaltung für jeden denkenden Kopf. Das Vergnügen, das jede einzelne Geschichte dem betrachtenden Geiste im Kleinen gewäret, verschafft sie im Großen, als in einem viel weiteren Raume. Sie erzälet (wenigstens vom 4ten JarTausende an) nur grosse Begebenheiten, und ungeheure Wirkungen, wiewol oft nur aus anscheinend kleinen Ursachen. Sie wandelt unter

10. Wer nur in der alten UniversalHistorie des *Offerhaus* (Götting. Gel. Anz. 1779, Zug. St. 12, S. 191), im Gegensatze der neuern in Goguets Manier geschriebenen, gute gesunde narhafte Speisen findet: muß einen sehr verdorbenen Magen haben.

ter den merkwürdigsten Sterblichen aller
iten und Länder herum: JarTausende
gen vor ihr ausgebreitet; sie siehet Völ-
keimen, blühen, welken, und verschwin-
n: und Revolutionen, die den ErdKreis
chüttert, durchläuft ihr schneller Blick,
n ihrem ersten Anlasse, bis zu ihren,
späten, oft vereitelten, Folgen hin.
dem sie nun alle diese Vorfälle mit ein-
der vergleicht: so findet sie zwar einer
eits bei allen Auftritten eine belustigen-
Verschiedenheit, und immer neue Sce-
n im Einzelnen; andrer Seits aber,
nn sie die agirenden Personen vom Zu-
ligen entkleidet, und in das Wesentliche
er Handlungen eindringt, entdeckt sie
erall eine auffallende Uebereinstimmung
d Aenlichkeit. Sie findet, daß Men-
en unter allen Graden Menschen, gleich
e und böse Menschen, sind, und unter
erlei Umständen immer auf einerlei Art
ndeln: sie findet, daß nichts neues mer
er der Sonne geschehe [11]; und sie en-
et mit dem hohen *nil admirari*.

End-

11. Rom fällt, wie Bagdad, Kahirah, und das Reich der AngelSachsen, durch fremde Miet-

Endlich das Verhältnis, worinn uns
Wissenschaft ganz vorzüglich zur III. R
ligion stehet, verdient auch hier schon ei
Bemerkung. Zwar brechen auch aus jed
noch so kleinen SpecialGeschichte, Schi
mer von den wunderbaren Leitungen d
Vorsehung hervor. Aber so wie sich d
Betrachtung des ErdBalls gegen die B
trachtung des ganzen WeltAlls verhäl
da jene schon den Betrachter hinreisset, di
se aber ihn wie betäubt, wenn er Myria
den Welten über seinem Haupte rollend
und in diesen Welten zusammen, Harmo
nie und Ordnung denkt: so verhält sich di
Ueberdenkung einzelner Reihen von Bege
benheiten, gegen die Anschauung des Welt
Laufs im Grossen, der Regirung des ge
sammten MenschenGeschlechts, des Zusam
men

Soldaten. Hlodowichs Reich ermattet, wie di
Reiche Mohämmeds, Seldschuks, und Dschinkis
Chans, durch MajorDomus, Wesire, und Nowia
nen. Der Papst, der Chalife, der Dairo, und
der DalajLama, — die heiligen Häuser zu Delphi,
Mecka, Loreto, und Einsiedeln, sind blos verschie-
dene Arten Einer Gattung. Auf die Britten strömt
Verderbnis der Sitten vom Ganges her, wie einst
auf Römer von KleinAsien, und auf Spanier aus
Amerika; devicta victores suos corrupit, Flor.
u. s. w.

nhangs aller Dinge. Diese wirkt den
ist tief zur Anbetung desjenigen Wesens
der, das unsichtbar die Schicksale der
enschen in langen Ketten hält; das in
n einen JarTausende, freie Geschöpfe,
en selbst unbewußt, wie Maschinen, zu
erkzeugen seiner Absichten in dem andern
bereitet; das am östlichen Ende der Er-
Handlungen hervorruft, durch die es,
seiner Zeit, StrafGerichte oder Woltun
Westen übet. — So wird der Lerer
WeltGeschichte, nach Diodor's Aus-
icke, ein ὑπεργος της θειας προνοιας.

§. 4.

Menschen sind jünger, wie die Erde;
d aufbewarte Geschichte ist jünger wie
Menschen: also scheint solche vom An-
nge des ErdBodens und des Menschen-
schlechts nichts erzälen zu können.

Allein vielleicht hat die Erde noch jetzo
puren an sich, in denen der Naturfor-
er, ihre Geschichte vor aller Schreib-
nst, lesen kan. Und diese Spuren wa-
vielleicht, vor JarTausenden, auch für
nicht-

nicht=Naturforscher [12] leserlich. Fol
lich ist Tradition, wie Offenbarung
eine wenigstens mögliche Quelle wa
Nachrichten, selbst aus solchen Zeiten he
die noch weder JarBücher noch Denkm
ler hatten.

Gewagt sei also I. vorläufig die dre
ste Frage: wann und wie fing die Erd
und das MenschenGeschlecht an? Dan
gehen wir II. zur allgemeinen Untersuchun
der HauptVeränderungen fort, die beid
im Lauf der Zeiten erlitten haben, ode
noch erleiden können. Und so erst wir
sich zulezt III. eine vollständige Erklärung
unsrer Wissenschaft ergeben.

12. So war z. Ex. in unsern Tagen ein *Hami*
ton (p. 456 seines unten anzufürenden Werkes
nötig, um die Steine, mit denen Düsseldor
gepflastert ist, für Lava zu erkennen, und di
vielen nun erloschenen Vulkane am Rhein wiede
zu finden. Vor etlichen tausend Jaren, mußte
da die Spuren des Brandes allgemein sichtbar seyn

Ab=

Abschnitt I.

Anfang der Erde.

§. 5.

Unsre Erde, — unser SonnenSystem, — die Welt: — welch verschiedene Dinge!

Nicht alle Menschen können Astronomen seyn; aber so viel astronomische Kenntnisse bringe doch jeder Schüler der Weltgeschichte mit, als gewönlich in jedem TaschenKalender stehen: und diese schon, werden ihm in seinem ganzen Studio, zum Theil unerwartete Dienste leisten. Von nun an werden ihm WeltStürmer, die Reiche stifteten und zerstörten, wie Knaben vorkommen, die KartenHäuser bauen und umwehen. Der ganze ErdBall wird ihm ein Stäubchen, das ganze MenschenGeschlecht eine Bagatelle [13], seyn. Und sollte diese Erde morgen untergehen, so — impa-

13. Selbst in der Dogmatik kan diese Idee brauchbar werden: Michaelis von der Sünde und Genugtuung (Bremen, 1779, 8) S. 329.

impauidum ferient ruinae: denn eine E
mer oder weniger in Gottes großem A
ist lange nicht, was eine Scheibe mer o
weniger im Escorial.

Nur so viel astronomische Kenntn
vorausgesetzt: so hätten nie Kometen
Menschen erschreckt, nie Astrologen
getäuscht, nie Censoren gelerte BibelAu
leger verkätzert; auch wäre Schuster Bö
me [14] nicht über *Genes.* I zum Narr
geworden.

§. 6.

Unsre Erde, ein fast kugelrunder [1
Klumpe von Mineralien, hat 5400 deutsc
Meilen im Umkreis, oder etwa 1720 Me
len zum Durchmesser. Ihre ganze Fläch
beträgt 9,288000 □Meilen: hievon st
hen etwa $\frac{2}{3}$, oder 6,192000 Meilen, un
ter Wasser; nur $\frac{1}{4}$ aber, oder 2,32200
□Meilen, ragen gleich einem Eilande au
dem AllOceane hervor, oder sind bewonba
res bekanntes Land. Die

14. Jacobi Böhmen, Philosophi Teutonici, *Auro
ra* (Amsterdam, 8, 1676); besonders S. 411 folg

15. Ihre HalbAxe verhält sich zum HalbMesse
des Aequators, wie 1223:1224. Die Berge kom
men in keinen Betracht; da der höchste aller Ber
ge, der *Chimboraso*, noch keine deutsche Meil
hoch, und kaum $\frac{1}{3038}$ des Diameters der Erde ist

Diese Kugel rollt in 365 Tagen, 5
[S]tunden, 48′,55″, um ihre Sonne, von
[w]elcher sie über 19 Mill. Meilen ab ist
[(a]lso fast 4 Meilen in jeder Secunde).
[N]ebst ihr wälzen sich noch 6 andre Kugeln,
[P]laneten genannt, teils größer teils klei-
[ne]r wie sie, in weiteren und engeren Krei-
[se]n, um eben diese Sonne herum. Um
[ei]nige dieser Planeten rollen andre Welten,
[M]onden oder Trabanten genannt, zu-
[sa]mmen 10 an der Zal. Derjenige Mond,
[de]r um unsre Erde in 27 T. 7 St. 43′,8″,
[in] einer Entfernung von 51600 Meilen
[lä]uft, ist 65mal kleiner, wie sie. — Die-
[se] 7 Planeten, und 10 Monden, (viel-
[lei]cht auch noch 115 Kometen), nebst der
[S]onne, die jenen allen Bewegung, Licht,
[un]d Wärme, gibt, heissen zusammenge-
[no]mmen — **unser SonnenSystem.**

Jeder FixStern ist eine Sonne, hat
[als]o warscheinlich auch seine Planeten,
[un]d diese wieder ihre Monden: ist also ein
[gan]zes SonnenSystem. Solcher Ster-
[ne s]ieht man mit bloßen Augen 2000, kennt
[ma]n durch Teleskope und Schlüsse Millio-
[nen]. — Der Raum zwischen unsrer Er-
de

de und unsrer Sonne, 206264mal geno-
men, ist der Raum zwischen ihr und d
nächsten FixSterne. — Und wer wi
dann, nach diesen uns blos bekannt
SonnenSystemen, die ware Summe
ler wirklichen schäzen? welcher Blind
borne wird nur das für existirend halte
was er betappen kan?

Der Inbegriff aller Millionen So
nenSysteme, heißt das grosse **All**, d
Reich der Allmacht, die **Welt**. Spa
haft aber nennen wir auch unsre **Erde**
ein — Teilchen — unsers SonnenS
stems, die **Welt**.

§. 7.

Nun diese unsre Erde, **wann** und **wi**
ist sie entstanden? Ovids Metamorph
sen, Böhmens Aurora, und Calov's Com
mentar über die Genesin, können die
Frage nicht beantworten: man muß si
bei *Leibnitz*, *Buffon*, *Wiedeburg*, *Wall*
rius, *Silberschlag*, und dergl. Männern
erkundigen.

Histoire naturelle – – par Mr. le Comte d
BUFFON . . . *Supplement*, Tome V. à *Pa*
ris, 1778, 4, 615 Seiten.

Neu

ue Mutmaßungen über die Sonnenflek-
ken, Kometen, und die erste Geschichte
der Erde - - von J. E. B. Wiedeburg,
KammerRat u. Prof. der Mathematik in
Jena. Gotha, 1776, 8, 48 Seiten.

Fing sie zugleich mit dem übrigen All
und wann hat dieses angefangen!);
kam sie erst nach einigen JarMillio-
nit hinein? Ist sie ein unmittelbares
k des Schöpfers, der sie aus dem
ts rief; oder ist sie eine spätere, all-
he, natürliche Geburt der Zeit?

leicht die tausendste der Sonnen wälzt jezt sich,
tausend bleiben noch zurücke.

Ewig ist sie freilich nicht; durch ein
es Ungefär ward sie freilich nicht.
Gott schuf den Schmetterling, der
n aus der Puppe flog, und vor eini-
Monaten Raupe war, so gut wie den
is, wenn gleich nicht unmittelbar.
im sollten nicht neue Welten, wie
Rosen, jung werden? In unsern
n Wesen hienieden unter dem Mon-
n physischen und moralischen, drengt
e Revolution die andre: warum nicht
o im großen All! — Ein Komet,
Buffon, rannte vor 75000 Jaren un-

 sanft

sanft gegen die Sonne an, und stie
$\frac{1}{800}$tel ab: aus diesem Abgestoßenen
deten sich die 6 Planeten, folglich auc
sre Erde. Diese brannte noch fort 35
Jare: dann wurde sie ein Ocean:
25000 Jaren stieg trocknes Land em
dieses fing zuerst in Sibirien an abz
len, und die lebende Natur erw
te. Noch wird diese Natur 93000
leben, und zulezt erfrieren. — Son
dünsten aus, sagt *Wiedeburg;* diese
ste sammlen sich zulezt in Klumpen,
in Tropfen: so einen Klumpen zog u
elektrische Sonne an sich, und schleud
ihn nachher in die Tiefe der Himmel
ab: so ward unsre Erde.

§. 8.

Der Etat *primordial* der Erde geht
Historiker nichts an.

Aber sie sei entstanden, wie sie wo
so, wie sie nun ist, ging sie doch gew
lich nicht aus der Hand des Schöpfe
Sichtbar ist sie ein Werk der Zeit; e
Ruine, ein Ueberbleibsel, das Cada
einer älteren zerstörten Welt; ein noch
klärbares Denkmal von Revolutionen,

J

§. 8.

...r Myriaden gedauert haben müssen. Na-
..., Offenbarung, und Tradition, stim-
...n darin überein. Die beiden ersten ha-
...n einerlei Urheber, können sich also nicht
...dersprechen; aber beider ihre Ausleger
...nen sich, einer so gut wie der andre, ir-
... Nur scheint es ratsam, vorher die
...atur, und ihre neuere Ausleger, die
...tigen Naturforscher, abzuhören; ehe
...n den hebräischen Moseh und seine al-
...Ausleger, die wenig Hebräisch und noch
...niger Physik verstanden, befragt.

Der Naturforscher stellt sich auf eine Al-
...etwa 1800 Toisen ob dem Meere; über-
...ut von dar die Erde ohne alle menschliche
...vestirung, so gar ohne Grün; und sieht
...ts als ein unendliches wallendes Meer,
...mmengerückte Berge, zwischen ihnen
...nen wie unordentliche Risse und Klüf-
...und Flüsse und Seen wie Kloaken. —
...nn steigt er in die Tiefen 16 der Erde,
wült

16. Noch zur Zeit aber sind wir nicht tief ge-
kommen. Das tiefste Bergwerk ist von 500 Lach-
tern, ist folglich noch nicht $\frac{1}{3000}$ bis zum Mit-
...te der Erde. Also kennen wir so wenig
... unsrer Erde, als ein GallInsect von
... Rinde es sitzt.

wült im Inneren der Gebirge und E
nen, zält und mißt ihre ErdSchichten, u
unterscheidet darin die Spuren von
wechslend, und JarTausende hindurc
wirkendem Wasser und Feur. — Ge
genheitlich sieht er zu, wenn manchmal j
zo noch [17] die Erde Berge oder Inseln
biert, und das schrecklich-prächtige Scha
spiel der sogenannten 3 ersten Schöpfung
Tage, im Kleinen, erneuert. — So vo
bereitet erst, nimmt er den alten dunke
Moseh in die Hand, und hilft ihn dem H
storiker und Exegeten erklären; mit Vo
aussetzung folgender aus richtiger Beo
achtung abgezogenen Grundsätze:

§. 9.

I. **Unser festes Land, unsre gan
jetzo trockne Erde, war vordem Me
res**

17. Nachricht von einer schrecklichen Natu
Begebenheit in OstIndien (Amsterdam, 177
5 Bogen). — Strabo beschreibt die Schö
pfung der Insel *Hiera*, 106 J. vor Christo. D
P. *Gorée* sah zu Anfang dieses Jarhunderts d
neue Insel im Archipel entstehen. Beim Vesu
entstand A. 1767 ein neuer Berg, der in 8 Mo
naten schon 185 Schuh hoch war: den noch grö
ßern *Monte nuovo* sahen delli *Falconi* und di *To
ledo* werden. HAMILTON p. 56, 194, 233.

es=Boden; ist das allmäliche Sediment on Gewässer, das Myriaden Jare über om stand. Unsre meisten Berge, Hügel, nd Ebenen, sind SchichtenWeise gebil= et: und die meisten dieser Schichten ent= alten SeeProducte. Diese SeeProducte, Muscheln ꝛc., sind in solcher Menge, daß icht Pilgrime aus den KreuzZügen, wie Voltaire meinte, sie zusammengeschleppt aben können (*Buffon* l. c. p. 285). Und n einziger Hügel von ThonSchichten, ur 1000 Toisen hoch, braucht wenigstens 4000 Jare Zeit zu seiner Entstehung *Buffon* p. 69).

De *Corporum marinorum* aliorumque peregrinorum in *Terra Continente origine*, 1753, von Hrn. Prof. **Hollmann** in **Göttingen**. (Neue Ausgabe in dessen – *Commentationum . . . Sylloge altera*, 1775, 4, S. 1–94.) Ist in merere Sprachen übersetzt.

Buffon, de *Luc*, und alle andre neuere Schrift= steller über die Entstehung der Erde, ne= men diese **Hollmann**sche Entdeckung, als einen unläugbaren Satz, in ihre sonst ver= schiedene Systeme auf.

II. Im Innern unsrer Erde brennt Feur, one Luft, also verschieden von

dem unsrigen; das sich öfters Oeffnun
(SchornSteine, feuerspeiende Ber
durch das Meer und unsre Oberfläche
macht, und ungeheure Massen ausgesp
MeeresBoden wie MaulwurfsHügel
por gehoben, Berge aufgetürmt, Länder
spalten, und Länder aus einem Welt
in den andern geworfen hat. — Von
chen Eruptionen feuerspeiender Berge (
ren es ehedem weit mer, wie jezo, ge
ben hat; z. Ex. auf dem ganzen Striche v
Dransfeld, durch Hessen, und den Rhe
Strom hinunter), schreiben sich, ni
nur die höchsten noch vorhandenen Geb
ge, sondern auch große Strecken eben
festen Landes, selbst den 5ten Welt
nicht ausgenommen (*Hamilton* p. 234
her. Und warscheinlich ist unsre ganze
zige trockne Erde, teils durch Emporh
bung aus dem Meere, wie die neue A
re A. 1628, teils durch Ueberschüttun
mit Lava, wie der Neue Berg bei Puzzu
A. 1538, entstanden.

Oeuvres complettes par Mr. le Chevalier *H*
milton, Ministre du Roi d'Angleterre à
Cour de Naples, Membre de la Soci
Royale de Londres *&c.* Commentées p

M. l'Abbé *Giraud-Soulavie.* à *Paris*, 1781, 8, 506 Seiten.

III. Da diese Schichten von vulkani= en Producten auf unsrer Oberfläche, Schichten von MeeresSediment, und hichten von PflanzenErde, kenntlich vechseln: so muß die Erde, JarMyria= lang, abwechselnd, ein Spiel von asser und Feur, mit untermischten Zei= der Ruhe, gewesen seyn. — Gewiß te die vorige zerstörte Welt, außer den eTieren, bereits Wälder, HolzWür= (de *Luc*, I, p. 329), und Elefanten, in gleich keine Menschen [18]. Der na, der nach der geschriebenen Geschich= rst A. 772 vor Christo Feuer zu speien ing, muß bereits zu einer andern weit ren Zeit gebrannt haben: denn die un= te seiner LavaSchichten ist wenigstens 00 Jare alt (*Hamilton* p. 436). Die augenscheinliche Spaltung Britanni= von Frankreich, Siciliens von Nea= pel,

18. Wonten etwa Engel vor uns auf unserm Planeten? je, wer kan das wissen. Jackson's chronologische Altertümer (Nürnberg, 1756, 4) S. 6: vergl. mit Michaelis von der Sünde S. 334.

pel, Asiens von Europa 2c., steigt
leicht, wie die Versinkung von Atla
in eben so frühe Zeiten hinauf. So
die, mit Lagen, von Oceanischen Produ
abwechslende Lagen von Vulkanischen
ducten am Rhein, schon waren, eh
noch einen Rhein und eine Mosel gab
Luc, V, p. 363).

IV. Daß der höchste Norden in j
zerstörten Welt ein sehr heißes Klima
habt, ist aus der erstaunlichen Menge
ElefantenGerippen in Sibirien und
nada gewiß. Aber zur Erklärung di
Erscheinung, ist weder Büffon's physis
Roman von der allmälichen Abkülung
Erde, noch die Hypothese, daß die E
ihre Pole geändert habe, nötig.

Lettres physiques & morales sur l'Hist
de la Terre & de l'Homme — — par
A. *de Luc*, Tom. V. (*Paris*, 1779,
p. 614.
Eine Menge von Schriften über die **Ent**
hung der Erde überhaupt, finden sich
gegeben in: **Gmelin's** NaturSystem
MineralReichs (**Nürnberg**, 1777, 8)
I, S. 191-201. Nebst der
Histoire des *anciennes revolutions* du *Gl*
terrestre. Amsterdam, gr. 12°, 328 Seit

§. 1

§. 10.

Was alte griechische sogenannte Philo-
en, ohne alle Kenntnis der Natur —,
neuere, teils ungelerte, teils gar wil-
Völker, vom Sineser an bis zum Kam-
alen herab, von Entstehung der
e, oder gar der ganzen Schöpfung,
äumt haben; muß nicht mit der Tra-
on vermengt werden, und gehört folg-
so wenig hieher, als die Systeme von
net und Whiston [19].

Aber in den Bruchstücken der ältesten
lonischen, ägyptischen, und phönici-
Geschichte, auch in der dem Orpheus
schriebenen Philosophie, scheint ware
ition zu liegen, wiewol mit allegori-
n Unsinn vermengt. Wenigstens des
osus Sage, γενεσθαι χρονον ἐν ᾧ το
σκοτος και ὑδωρ ειναι; Sancho-
hon's ἀερα ζοφωδη και πνευματωδη;
Orpheus Lere, νυξ ζοφερα παντα
ιχε και ἐκαλυπτε τα ὑπο τον αἰθε-
und des sogenannten Hermes σκο-
τος

[19]. Allgem. Welt-Historie Th. 1 (Halle 1744,
), S. 4--116.

τος ἀπειρον ἐν ἀβυσσῳ και ὑδα
πνευμα λεπτον νοηρον, (vielleich
Zeno's Erklärung von Hesiod's C
wird ein Verehrer von Moseh, weg
rer auffallenden Harmonie mit der V
lung des hebräischen Geschichtschre
mit Vergnügen bemerken [20].

§. 11.

Dieser uralte Moseh, fängt die
nik seines Volks, mit einer Nachric
der Entstehung unsrer jetzigen Erd
Ob er diese Nachricht aus unmitte
Offenbarung, oder aus den Archive
ner Nation, oder aus den Adyten d
gyptier, hatte: ist uns hier gleich viel
untersuchen ihren Inhalt, nicht ihre
heber.

Lange war diese ehrwürdige Rel
unerklärlich, oder vielmer, sie würd
richt erklärt: und *Bolingbroke* und *B*
waren so ungerecht, die Torheiten
Ausleger auf Rechnung des Schriftst
zu schreiben. Erst in unsern Tagen,
den neusten Entdeckungen unsrer Phys
ist sie uns verständlich worden. Na
B

20. Jackson S. 9–12.

achtungen, die vielleicht zu Moseh's
schon verloren waren, aber erst seit
aren wieder gemacht worden, geben
en Schlüssel dazu. Sie ist keine Al-
e, keine Hieroglyphe, nicht Gemäl-
icht Poesie: sie ist reine physisch-hi-
che Erzälung, nur freilich in der
che des alten Orients vorgetragen.

Wer ganz frisch von Lesung der vorhin
ürten HauptSchriftsteller herkömmt:
folgende Erklärung natürlich, und
icht dem Schriftsteller aufgedrungen,
.

gl. mit: D. *Rosenmüller*'s Abhandl. über
ie älteste Geschichte der Erde — aus dem
atein übersetzt mit Zusätzen, von *Keßler*
on *Sprengseysen*, ObristLieut. in Sonnen-
erg. Nürnberg, 1782, 8, 198 Seiten.

§. 12.

Im Anfang hat Gott den Himmel
die Erde (d. i. das ganze All) er-
fen. Gab es etwa damals schon so
nte Philosophen, die von einer Ewig-
er Welt, von einem ungefären Wer-
erselben, von einem Ober- und Unter-
, einem Schöpfer des Guten und ei-
nem

nem andern des Bösen, träumten?
wäre also jener Eingang entgegen

Nun verläßt die Urkunde das ga
und kömmt auf unsern Planeten.
auch in dessen UrSchöpfung geht si
hinein, erwänet dessen vorhergeg
Revolutionen nicht; sondern hebt v
ner lezten Zerstörung an, aus deren
mern die jetzige Erde, durch wei
macht, wie ein Monte *nuovo* (§.
hervorgestiegen.

Die Erde war, durch eine vo
Revolution, eine mit Finsterniß b
te See, חשך על־פני תהום, und s
wüste und leer, geworden. Scho
also unsre Erde da, kein Ovidisches C
mer: nur ihre OberFläche war a
sie war Ein Ocean, den noch dazu
leuchtender WeltKörper erhellte. W
in diesen Zustand geraten, wie lan
darinn gewesen, wie sie vorher au
hen? kein Wort von allem dem sag
Urkunde. — Aber nun gehen, auf
OberFläche, allmälich Verändrunge
die sie zu dem, was sie jetzo ist, zu
Wonung für Menschen, machten.

Stürme brauseten auf diesem Ocea-
, und es ward Licht [22]. Die un-
schen Feuer fingen an mereren Orten
piel an; doch ohne jetzo schon so
iszuschütten, ohne jetzo schon den
sBoden so hoch zu erheben, daß fe-
and erschien. Diese Feuer tobten
hselnd, und ruheten wieder, wie ge-
h alle Vulkane: auf Helle folgte wie-
unkel. — Erster Tag, — Tag
ottheit! Periode: ob 24 Stunden
(dieses kleinstädtische TageMaas
amals noch nicht)? oder 24 Jarhun-
[23] lang? entscheidet die Urkunde

Dann zogen sich Dünste von dem
ane in die Höhe: die Atmosphäre,
ftHimmel (aquae in coelo stantes,
PLIN.

21. .רוח אלהים מרחפת על־פני המים
unruhiges Meer, und Stürme, gehen ge-
lich vor den Eruptionen her. *Hamilton* p. 31,
gl. mit Psalm 104, 7. 8.

22. *Hamilton* p. 36 und 270, sah dieses
t, hörte das SchöpferWort.

23. Vordem glaubte man dem *Suidas*, die al-
Etrusker schon hätten eine Sage unter sich
abt, daß diese Tage so viel JarTausende be-
teten: allein s. *Nov. Comment. Societ. Got-*
. Tom. VII, p. 34 sqq.

Plin. 31, coelum qui dicitur aër
cret.) entstand. Aber noch blie
Kugel mit Wasser bedeckt. — Zw
Tag. Später erst

III. stieg ein Teil unsrer festen O
che aus dem Meere heraus. W
hoben ErdTeile empor; oder sch
LavaStröme aus, die vereint, ged
erkaltet, Berge (Psalm 98, —
Inseln gebaren. Lange stand diese
geborne feste Land, teils naß teils h
Ersteres dörrte so gar aus (*Genes.*
wie lange muß dieses gedaurt hab
aber Regen kam, und tränkte den
dörrten Grund; nun entstand vege
sche Erde und Pflanzen, der nackte
ward mit Grün bekleidet. — Dr
Tag.

IV. Sonne, Mond, und Ste
wurden nun erst unserm Planetchen
mäßig sichtbar. — Vierter Tag.
Vögel entstanden, und neue
in der vorigen hef
Fünfter

ür ihn umgeschaffene Erde ein; und
ie bewonen, bis sie entweder, nach
, erfriert, oder, nach *S. Petro*,
t. III, 7), verbrennt: mit Ersau-
oht uns keine Hypothese mer.

Abschnitt II.

nfang des Menschen-Geschlechts.

§. 13.

UANDO? Wann hat das Men-
schenGeschlecht angefangen? —
r 5000, oder 10000 Jaren; kan
nd bestimmen. Die gewisse bekann-
tRechnung fängt höchstens erst mit
Olympiaden, oder vor dritthalbtau-
Jaren, an.

ber viel älter scheint es nicht zu seyn.
och sehr neue Bevölkerung und Cul-
nsers WeltTeils, berechtigt uns
ies von den übrigen zu vermuten.

Die

Die erst seit 500 Jaren geschehene
kung der wichtigsten menschlichen K
zeigt uns das ganze MenschenGes
bis dahin in einer Art von Kindheit
von einem älteren, zerstörten, Me
Geschlecht, hat sich, bis auf den he
Tag, nicht die geringste Reliquie gef

Reimari natürliche Religion (Ham
1755) S. 40-79.

Die Babylonischen 470000
sind ein bloßer UebersetzerFeler des A
nus, welcher Tage mit Jaren ve
selte: *Jackson* S. 149. — Die Ae
tischen 36525 Jare der Chronik
Syncellus, sind die berümte Canicul
riode von 1461 Jaren (das große
genannt), multiplicirt durch einen a
Cykel von 25 Jaren; kommen her
wenn die zwei großen Cykel der Sonne
des Monds in einander multiplicirt
den: sind folglich keine historische Zei
stimmung, *Jackson* S. 417 folgg.
die 10000 Jare des Herodots und
dors, sind warscheinlich aus der
wechslung gleichzeitiger Dynastien,
auf einander folgenden, entstanden.

e Sinesischen Millionen, sind teils auch
le, teils erweislich Träume ganz jun-
Sinesischer Stoppler. — Japaner
ich, und neue Braminen (die alten
dier rechneten bis auf den Sandrokott,
stens 6042 Jare, *Arrian.* Ind. IX),
n doch nicht gegen Moseh, den alten
den uralter Aegyptier, zeugen?

§. 14.

II. QUOMODO? — Durch unmittel-
e Schöpfung. Das zufällige Werden
Menschen und Tiere aus Schlamme,
die SonnenWärme belebet, — die ἐγ-
ς und αὐτοχθονες der Griechen, —
Anaximanders wie Telliameds [24]
Menschen, sind nach unsern heutigen
ichten Possen.

Sehr vernünftig ist Moseh's Vorstel-
hievon. Aus Erde [25] schuf Gott
den

24. *Telliamed*, ou Entretiens d'un Philosophe
ndien avec un Missionaire françois sur la diminu-
on de la Mer, par Mr. *de Maillet* (à la *Haye*,
755, 12), Tom II, p. 177.

25. Reliquien in Phokis von dem Ton, aus
em Prometheus seine Menschen schuf: *Pausan.*
, 4. — Adams Ribbe, aus der Eva gebildet
C wor-

den Menschen: er stammt aus dem
ralReiche, und kehrt wieder in dasselb
rück. Den Ton beseelte der Schö
nun ward die Statúe ein Tier. Zu
Bilde Gottes ward das Geschöpf:
hielt Vernunft, oder doch Vernunf
higkeit.

Zwar ohne alle angeborne Be
und Künste, aber doch als ein ganz
MenschenWesen, versehen mit allen,
keine Unvollkommenheit der Organis
gehinterten Anlagen zur Vernunft,
wachte er, auf einmal, zum Gefül
Lebens, und zum Anblick der vorliege
Welt. Und Bedürfnis und Gesells
trieben ihn früh zum Denken und
den fort.

§.

worden, wird von den Griechen anders, un
den Rabbinen wieder anders, übersetzt. S.
ronymus meinte, diese Ribbe läugnen, wä
arg, als nicht an Gott den Schöpfer glau
Beyl. zum ReligionsJournal 1782, S. 32
Unsinnige Traditionen der Talmudisten und
hammeder von der Schöpfung des Mens
AWHist. I, S. 99 folgg. — Alberne Anekd
von eben derselben beim *Syncellus*, aus der

§. 15.

III. QUOT? — Alle bisher entdeckte
ker und Menschen stammen von Ei-
Pare. Der Neger am Senegal, der
mücke am Altaj, der Iroke in Ameri-
und selbst der Kakerlake auf Java, ha-
mit dem Deutschen, Franzosen, und
tten Einen StammVater: alle sind
dem Hause Adams [26].

Man könnte dies läugnen, ohne just
seh zu widersprechen. Allein das Ge-
der Sparsamkeit, wornach die weise
theit handelt, macht uns diesen Satz
emlich. Die große Lere im Natur-
hte, von der wesentlichen Gleichheit
Menschen, erhält durch ihn eine neue
ße. Und nach unsrer heutigen, sehr
iterten Naturkunde, zwingt uns nichts
solchen furchtsam zu bezweifeln; seit-
wir, Affen von Menschen, kranke von
nden Menschen, SpielArten von Ar-
ten,

[26]. *Praeadamitae*, sive Exercitatio super versi-
bus 12 -- 14 cap. V Epist. D. Pauli ad *Romanos*,
quibus inducuntur primi homines ante Adamum
conditi (12, 1655, ohne DruckOrt, 70 Seiten),
von Isaac *Peyrère*, waren ein bloser Spas mit
den Orthodoxen.

ten, und ReiseBeschreiberMärchen
Beobachtungen rechtlicher Physiker,
wie *Rousseau*, *Home*, und selbst *L*
unterscheiden gelernt haben.

Freilich sind die physischen Verschi
heiten der Völker in allen 5 WeltT
in Größe, Farbe, und Bildung, äu
auffallend. Und mächtig müssen die R
lutionen seyn, die diese Söne Eines
ters, im Laufe der JarTausende, sich
ander im Aeußern und Innern so unä
gemacht haben. Aber Klima, Naru
und LebensArt, Kunst oder Mode,
Zufall, bestimmen und erklären alles: s
ten §. 25.

Blumenbach de generis humani varietate
tiva. Edit. II, *Götting*. 1781.
Zimmermann's geographische Geschichte
Menschen rc. B. I (Leipz. 1778, 8),
31-129.

§. 16.

IV. UBI? — In einer milden,
selbst und in jeder JarsZeit fruchtba
Gegend (also nicht in Schweden), so
sie der erst werdende, und daher noch g
unerfarne Mensch, haben mußte: sagt
B

mutung a priori. In Eden am Eu=
(*Jes.* 37, 12. 2 *Reg.* 19, 12. *Amos*
. *Ezech.* 27, 23): sagt die hebräische
nik, *Genes.* II, 8-14.

Ostwärts von diesem Eden, lag der
ten Gottes (im PostillenStyl, das
adies), d. i. das Tempe, wo die er=
Menschen aufkamen. Moseh beschreibt
ntistisch=genau, und gleichwol läßt es
nicht wieder finden! Die gelertesten
irungen sind die von *Huet*, *Reland* [27],
Michaelis [28]. Alle drei erkennen den
rat und Tiger; aber alle drei trennen
eim Phischon und Gihon. Nach
1sten wäre Eden Mesopotamien bis
persische Meer hinunter; nach dem
Armenien; nach dem 3ten alles Land
hen dem Eufrat, Araxes, und Oxus.

Sind

27. Beider, und noch andrer, Abhandlungen
Situ *Paradisi terrestris*, stehen zusammen ge=
uckt in *Ugolini* Thesauro Antiqq. Sacrarum,
ol. VII, *Venet.* 1747, fol.

28. *Michaelis* Compend. Theol. Dogm. (*Got*-
ng. 1760, 8), in der Vorrede pag. 50. —
bendess. Uebersetzung des 1sten Buchs Moseh
Götting. 1770), in den Anmerk. S. 17 folg.

Sind etwa in diesen Gegenden
weder gleich nach dem SündenFalle
III, 24, oder nach Moseh erst, Nat
volutionen vorgegangen, welche alte
vertilgt, neue geschaffen, und folglic
jenigen Fleck Landes von WestAsien
lich weggewischt haben, auf den
Zwang der Ausdruck paßte: יצא
להשקות את הגן, ומשם יפרד,
והיה לארבעה ראשים? Das
Meer wenigstens ist gewiß, und das
spische warscheinlich, ein neues Mee

Oder wie, wenn all unser jetzige
stes Land nicht älter wie die Noachische
und alles vorsündflutige jetzo Meere
den, wäre? Alsdann — ne cherc
plus le *Jardin* d'*Heden;* ce séjour
parfaite innocence est perdu ici bas,
quement comme *moralement*: de Luc
V, p. 668.

Abschn

Abschnitt III.
[V]eränderungen der Erde.

§. 17.

[La]nge Ruhe folgte auf die Stürme, die unsre jetzige Erde geboren hatten; denn [seit A]dams Erscheinung hat die Natur sie [in sta]tu quo gelassen. Daß I. hie und da Vul[kane] erloschen, durch Erdbeben Stücke [des Land]es eingesunken, und neue Inseln aus [der] Tiefe empor gestiegen sind; daß die Berge sich erhöhet, und der Ocean sei[ne G]ränzen erweitert oder verengert hat [29], u. s.

[29]. Beispiele von allem diesem sind: *Sodom*, *Plürs*, *Callao*, *Messina*. Die neue Azore A. 1628, die CammeniInseln im Archipel 1573 und 1708, ein Eiland nebst einigen Scheeren bei Island 1345; endlich die der Stadt Danzig so fatal gewordene Plate nach dem J. 1670 (Anmerkungen über die Beweise der Rechte des Königs von Preußen auf den WeichselZoll, 1774, 4, S. 16). — Den Zugang zum alten Grönland haben EisBerge verrammelt. Sicilien hat viel durch die Lava, wie Aegypten durch den sich immer [im]mer anhäufenden NilSand, von seiner Fruchtbarkeit verloren. Die *Charybdis* ist nicht mer gefärlich,

u. s. w.: sind Kleinigkeiten. — Da
neue Inseln von KorallFelsen entst
daß die fortgehende Verwesung von
malischen Körpern die Erde und Luf
mer mer verschlimmert; daß der G
der Berge sich bröckelt, der Schiefe
losblättert, und die Zeit folglich die B
mit ihren Tälern ebnen wird [30] 2c.:
zu langsame Verändrungen, welche z
obachten, ein höchstens Eine JarMy
altes, und erst seit 2000 Jaren seine B
achtungen aufbewarendes Menschen
schlecht, noch zu jung ist. — Und III
TotalRevolution, die die Noachische
bewirkt haben soll, ist noch zur Zeit
Hypothese.

Aber nun trat ein andrer Schöpfer
der des ersten rohe Anlage ausfürte
vervollkommnete, — der **Mensch**. D
ser mächtige UnterGott (*Psalm.* 8,
s

färlich, die WasserFälle des Nils sind eine K
nigkeit. — Andre Veränderungen, wie ge
tene Berge am Rhein, und in Kamczatka (*Scz*
wo das Hervorragende des einen genau in
Vertiefung des gegenüber liegenden paßt,
wol älter wie Adam.

[30]. Hannover. Magaz. 1777, S. 686
1638.

sein Leben um; räumte Felsen aus der
, grub Seen ab, und pflügte dann,
nan sonsten schiffte. Durch Kanäle
te er WeltTeile und Provinzen von
der; durch andre leitete er Ströme
nmen, und fürte sie in SandWüsten
die er dadurch in lachende Fluren ver-
elte. Er plünderte 4 WeltTeilen ih-
roducte ab, und versetzte sie in den
Selbst Klima, Luft und Witterung,
chten seiner Macht: indem er Wäl-
usreutete, und Sümpfe abzapfte;
ein heiterer Himmel über ihm, Nässe
Nebel verloren sich, die Winter wur-
nfter und kürzer, und die Flüsse fro-
icht mer zu. Nun flohen AuerOchsen
Ren- und ElendTiere, von den Ufern
Rheins, in den höheren Norden hin-
und ihre Stelle namen andre Tiere,
üngliche Bewoner vom mildern Asia
Afrika, ein. Nun blühten Kirschen
alien, Germanien, und Britannien,
r dem Lukull nur der Pontische Bo-
rug; und Reben und OelBäume,
lüchtigen Phokäern aus KleinAsien
tragen, gediehen in Gallischer und
onischer Erde. — —

§. 18.

Ursprünglich schon war unsre Er
verschieden: I. in ihrer OberF
Der größere Teil war noch Wasse
kleinerer festes Land; und dieses vert
Berge Täler und Ebenen, durchsch
von Flüssen und Seen. II. im K
Es gab heiße, warme, gemässigte,
und sehr kalte Zonen; es gab trockn
nasse Gegenden, mit 4 oder 2 JarsZ
III. in der Fruchtbarkeit. Auf ei
Strecken festen Landes wuchsen von
Pflanzen, von denen Tiere und Me
leben konnten; andre waren Wild
mit dichten Wäldern überzogen; noc
dre waren Wüsteneien, oder hatten
wie kale Felsen, ewigen Schnee, S
Meere, und Moräste. IV. in ihren
ducten. Einige hatten die Art von
neralien Pflanzen und Tieren, andre
ten andre Arten; die beiden leztern im
hältniß mit Boden und Klima.

Aber diese ursprüngliche Gestalt
ben wenige Länder unsers ErdBodens
Etwas hat die Natur dabei getan:
verliefen sich, und Samen verbreiteten

d

) Winde und Vögel ꝛc. Aber die mei- Verändrungen dieser Art, hat der sch gemacht; tant vaut l'homme, tant la terre: hier ist die Reihe derselben.

§. 19.

I. Der Mensch, beinahe das einzige chöpf, das alle Klimate verträgt, ver- sich allmälig in alle WeltTeile. We- Länder sind jezo noch unbewont: die ten wurden, man weiß fast nirgends wann und wie zuerst[31]? bevölkert, che nachher wieder entvölkert. Diese igenes (Αυτοχθονες) merten sich, en aus, zogen weg, oder wurden durch Ankömmlinge verstärkt oder verdrun- Und nach dem Maase ihrer Men- Aufklärung, und Gesezgebung, n sie, im Laufe von JarTausenden, nde neue Schöpfungen aus.

II. Sie machten Wasser aus Land, umgekert. Sie trieben das Meer zu- (Tellurem fecere Dii, sua litora *Bel- gae*);

[31]. Sonderbare Art, die Zeit, wann jedes and zuerst bevölkert worden, erraten zu wollen: llgem. Nordische Geschichte S. 268.

gae); schöpften Seen aus (auch in
land); gruben Kanäle (*Naharmalca*,
Languedoc: Karl der Große wollt
schwarze Meer mit der NordSee v
den, Peter I verband es wirklich mi
OstSee). Der höchste bekannte W
Fall, der bei Terni, ist das Werk des
stes Clemens VIII. [32]

III. Sie schufen **Wüsteneien** zu
ren Ländern, und **Wildnisse** zu Par
sen, um. Sie rotteten Wälder
(Deutschland und Madeira); za
Sümpfe ab (in Holland, Preußen,
men, noch nicht im KirchenState); lei
Wasser in SandWüsten (Aegyptier,
bylonier, Araber in Spanien); tr
Erde auf kale Felsen (Gozo, Ruden
Weinberge in Palästina, Helvetien,
am Rhein).

IV. Sie erschufen neue **Klimate**:
te machten sie warm, feuchte trocken,
gesunde gesund, oder umgekert. Se
gefr

32. Opere di Monsign. Claudio *Todeschi*, T
II (Rom. 1779, 4), p. 77.
33. Briefwechs. Heft 7, S. 37. —
Vevay und *Nizza*: Deutsch. Mus. 1778,
S. 338, und Mai S. 395.

jetzo der Rhein mer zu; und vor-
nachten die Deutschen gewönlich über
Brücke ihre Streifereien ins Römi-
Gebiet. Auch Rom ist sanfter [34],
ganz Italien wärmer, seitdem Deutsch-
ungeheure Wälder nicht mer sind.
nda wird alljärlich mer Deutschland.
dus hingegen ist heut zu Tag Aegy-
HolzKammer, folglich nicht mer *cla-*
Horat.). Die Pistojischen [34] Berge
e Aushauung der Wälder, wie viele
Länder der ReisBau, verdorben.

. Sie besetzten die Länder mit neuen
zen [35]: neuen Getreide- und Obst-
, neuen GartenGewächsen und Fut-
ter-

[34]. Keyslers Reisen, S. 452. — Von den
tojischen Bergen, s. Deutsch. Mercur 1775,
n. S. 232.

[35]. "L'acquisition d'une *Plante* nouvelle est
conquête douce et humaine dont toute la Na-
n profite. . . Que nous importe aujourd'hui
Mithridate ait été vaincu par les Romains,
Motezume par les Espagnols? Sans quelques
ts l'Europe n'auroit qu' à pleurer sur des tro-
es inutiles: mais des peuples entiers vivent en
magne des *pommes* de *terre* venues de l'A-
ique, et nos belles Dames mangent des *ceri-*
qu'elles doivent à Luculle. Le dessert a couté
; mais ce sont nos peres qui l'ont payé".
. à l'*Isle de France*, I, p. 230.

terKräutern. Oel=, und lange n
MaulbeerBäume, in Italien: Reb
KleinAsien nach Marseille, dann na
gern und Deutschland, nun bis
Ukraine und NAmerika: ganze W
von SinaAepfeln in Portugal und
nien: NAmerikanische Wälder in
den [36].

VI. Sie besetzten sie mit neuen T
Schafe aus Afrika nach Spanien, u
dak nach England; wo dagegen
ausgerottet wurden. Pferde nach A
ka. So gar Sterletten aus Sibiri
den Ladoga, und dann in den Mäle
versetzt — Elend= und RenTiere n
10ten Säc. in Holland [37].

§. 20.

Alles das ziehet den Ländern solch
volutionen zu, daß sie sich, in versc
nen ZeitAltern, ganz unänlich sehen.
lien z. Ex., vor den Römern und gr

36. Briefwechs. Heft 44, S. 88.

37. Briefwechs. Heft 2, S. 80. — In
reich ElendTiere und AuerOchsen noch im
Säc. *Martin* de la Relig. des Gaulois, To
p. 87 sqq.

Kolonisten eine halbe Wildniß, ward
m eins der fruchtbarsten Korn- und
Länder. Mit Roms Größe und Ver-
is ward es zu einem blosen LustGar-
ür Wollüstlinge verdorben. Im 5ten
fing es an, wieder eine Einöde zu
en: im 8ten war es voller Moräste
Wälder: im 11ten voller Wölfe.
dem trat es seine zwote CulturPeriode
aber — stünde ein alter Römer auf,
würde er sein Vaterland bei dessen
en Producten erkennen; Maulbeer-
ne, Reis, Mais, Tabak rc., lau-
ue Gewächse.

Welcher Anblick, welches Gefül, für
WeltGeschichtKenner, wenn er folgen-
egenden, in ihrem heutigen Zustan-
erglichen mit dem vor 2 oder 3000
, zusammen denkt: *Bajae* [38] und
sburg, den KirchenStat und die
nGegenden, NordAfrika und Nord-
ika, Babylon und Schlesien, Ka-
and Preußen, Griechenland und Bri-
n, das August keiner Eroberung wert
e! — — Spät kam die Reihe der
Ver-

[38]. *Hamilton* l. cit. p. 422.

Verschönerung an unsern kleinen W
sonderlich dessen Nordliche Hälfte:
tarditatem grauitate compensauit.

Die ersten Völker, die ihren
Kunstmäßig umschufen, waren Aeg
und Babylonier. Die ersten, di
ducte aus einem WeltTeil in den
trugen, waren Griechen seit dem pe
Kriege, und Römer seit ihren Hee
gen nach Afrika und KleinAsien.
thager bauten Spanien mit phöni
Kunst an; und von Italien ging
in das unterjochte übrige SüdEurop
Dann, nach einer langen Pause,
MaulbeerBäume und SeidenWürm
ter Justinian aus Persien; und
die Araber, Reis und Zucker, vern
aus OstIndien. Die KreuzZüge
ten einige ObstArten und GartenF
in unsern WeltTeil. — Aber seit C
welcher Tausch von Tieren und Pf
zwischen alter und neuer Welt! Aus
rika Mais, Kartoffeln, Tabak;
Amerika Reis, Zucker, Indigo, K
Pferde und HornVieh. Der neuent
5te WeltTeil hat noch nichts erhebl
geliefert, wol aber Tiere von uns bekom

§.

§. 21.

Durch diese Umschaffungen wird der
Boden nicht nur verschönert; er er=
auch dadurch neue, wenigstens ver=
e Producte, (Afrikanische Schafe bei
ovia, RheinReben in Spanien): und
wichtiger als alles ist, er wird fähig
cht, weit merere und glücklichere
schen zu hegen. — In Wildnissen und
ten wird nicht die Menschheit groß.
ein Land, das durch Cultur Millio=
närt, wird, sich selbst überlassen, gar
, oder nur wenige, und kümmerliche
ng, für Menschen haben.

Folglich sind grosse WeltReiche, und
neiner WeltHandel, mit im Plane
Schöpfers. — Tarquin hätte nie die
sse'e von Meiland bis Mainz zu
de gebracht, so wenig wie ein Graf
Toulouse den Languedoker Canal.
seit 300 Jaren, da Europäische Han=
e alle WeltTeile in ununterbrochnen
ng gebracht, ist hierinn, zur Ehre
um Glücke der Menschheit, mer ge=
n; als in allen vorherigen Jarhun=

derten, da meist nur Kriege und V
Raubereien dergleichen veranlaßten.

III. Die Verändrungen, die der M
an seiner Erde macht, wirken gleich
tig wieder auf ihren Urheber selbst zu
Da er durch sein Klima wie durch
Krankheiten denkt, und immer mit
Dauung verhältnismäßig handelt
wird er selbst ein andres Wesen
wie er sich neue NarungsArten
schafft, und Klimate verbessert oder
schlimmert.

IV. Auch umgekert, in den Ve
stungen, die der Mensch manchmal
die Erde bringt, zeigt sich seine M
Denn zieht er seine emsige Hand vo
umgeschaffnen Erde ab, und verwil
so verwildert mit ihm das Land,
Auen werden wieder Wüsten. Aegy
nimmt die Barbarei Hosaibs, seines
terdrückers, an: und was würde aus
worden seyn, wenn die Aethiopier,
Albuquerque's Vorschlag, den Nil
Rote Meer geleitet hätten? Die F
Kanaans, vormals mit Erdreich
WeinStöcken bekleidet, stehen nun n
nackend da, seitdem ihnen Vespasian,
d

, und Justinian, ihre Pfleger genom-
Und Spaniens AckerFelder sind
f Weiden geworden, seitdem kein ge-
tiger Araber mer sie durch Kanäle
.

Es gibt Völker, die sich eigens
WeltVerwüstungen, wie durch Welt-
hönerungen, ausgezeichnet haben. —
hen in GroßGriechenland, Römer
ganz SüdEuropa, Britten in Ame-
Deutsche in Preußen, Livland, Schle-
und Siebenbürgen. Aber, Spanier
ru und Mexico? Mogolen im gan-
riente? und vor allen andern Osma-
Türken? Schon Jarhunderte lang
t Land und Menschheit in OstEuro-
WestAsien, und NordAfrika; und
nach einem Erlöser auf, der diese
bekerenden ErzWeltVerwüster ver-

Ganz vorzüglichen Einfluß auf den
i der Länder, hat die Religion:
umme verwüstet, eine kluge verschö-
sie. Das griechische Orakul [39],
und

[39]. Ισθμον μη πυργετε μηδ' ορυσσετε·
ευς γαρ κ' εθηκε νησον, αικ' εβελετο:

 ναι

und der Rat von Castilien [40], wollte
Kanäle leiden. Wie viele Wüsten
gen in fernen Winkeln der Erde, si
geblühet durch Leute, die entwei
ProselytenGeist beseelte (Kabiren,
ten, Herrnhuter), oder die vor un
men Priestern flüchteten (Arianer,
rianer, Browniſten, Hugenotten,
burger)! Mohämmeds Religion h
WeinBau, und die Reformation di
nenZucht in der Lausiz, zerstöret. –
endlich viel aber ist Helvetien, D
land, und Schweden, den ersten c
chen Mönchen und Priestern schuldig
Erscheinung dieser damals noch nich
gearteten Leute, ist der Anfang ihr
desCultur. Unsre heiteren Tage, s
auch unsre heitere Ideen, (oben Nu
verdanken wir hier in Göttingen
Teil, wenigstens ursprünglich, den
Mönchen in Fulda.

§. 22.

Sichtbar also, sind Wandrung
Pflanzen und Tiere, nächst den Wandr

van Dale de Oraculis p. 403, aus dem
bius.

[40]. Clarke Briefe von Spanien, S

enschen, der wesentlichste Teil der Welt- ichte, und eine unentberliche Erkennt- uelle großer Revolutionen. Man denke Spanien und Britannien ohne seine fe; Deutschland ohne seine Obst- und nFrüchte, und höher hinauf ohne ine feinere GetreideArten: welch an- Welt! Könnte der einzige TheeBusch einheimisch bei uns werden; so würde Europa die Folgen davon spüren.

Aber wer dachte noch vor 20 Jaren andBüchern an solche Dinge? — NaturGeschichte liefert indes eine e solcher Nachrichten. Die Chroni- chreiber des MittelAlters waren bis Stupor nachläßig in Bemerkung sol- hne Geraüsch vorgehenden Veränd- n. Neuere NaturBeschreiber, be- s Botaniker (Rob. *Stephanus* in sei- eminario, Paris 1548, 8; und *Lin-* haben uns zuerst wieder auf dergleichen ichten (die zum Teil noch ungefun- nd ungesucht in Legenden der Heili- DonationsBriefen ɩc., stecken) auf- m gemacht.

Abſchnitt IV.

Verändrungen der Menſ

§. 23.

Das erſte einzige Par (§. 15) p
ſich fort. Die Menſchen n
ſich. NarungsSorgen und Zwiſti
nötigten ſie, ſich zu zerſtreuen.
Folge, bei weiterem Anwachſen un
ſtreuen, veränderten ſie ſich, artete
wie Tauben und Tulpen; und das ſo
daß jetzo ſchon, nur nach wenig ta
Jaren, nur ein KennerAuge noch,
gemeinſchaftlichen Urſprung zu erk
vermag.

Man denke ſich I. zwei gleichze
Völker, aber in verſchiedenen Län
Deutſche, Sineſer, und Negern: wi
ſchieden ſind dieſe an Leib und Seel!
mer, man ſtelle ſich II. einerlei V
einerlei Lande, aber in verſchiedenen
Altern, vor: und halte z. E. die alte
tertanen der Pharaonen und Ptole

n die heutigen Sklaven der Osmaner
Nil; die jetzigen Priester, Kastraten,
Müßiggänger Roms, gegen die alten
ltStürmer, auf deren Gräbern sie wo=
; uns empfindsame verfeinerte Deutsche
18ten Jarhunderts, gegen die rohen
aren, die im MittelAlter Kanaan stürm=
und noch mer gegen die Wilden, die
ar zuerst am Rhein entdeckte. Kaum
e man glauben, daß diese — ausge=
te oder veredelte? — Völker, zunächst
Einem Stamme sprossen, und Enkel
es Anherrn sind.

§. 24.

Es gibt keine NaturMenschen mer:
sind, teils mer teils weniger, künstliche
sen; gemodelt im Laufe der Zeit, durch
ßere oder kleinere Gesellschaft, und durch
Einflüsse von Klima, Narungs=, und
ikungsArt. Aber seit Colons Zeiten
ten wir Völker, die noch in der Kind=
der Menschheit sind, oder doch noch
viele Stufen unter uns hochverfeiner=
Europäern stehen; und seitdem läßt
mit Hülfe der ReiseBeschreiber, das

allmälige Fortrücken des Mensch
schlechts bis zu seinem heutigen Stan
weit genauer bestimmen, und der
sene UrZustand unsrer eignen Na
wieder finden.

Aller Unterscheid der heutigen
schen betrifft entweder ihren körperl
oder ihren geistigen Zustand: lezter
wol von der Seite des **Verstande**
des **Willens** betrachtet. Es gibt
und schwarze, grosse und kleinliche,
schen: es gibt Wilde, Barbaren, un
tivirte Nationen.

§. 25.

I. Im **Äußeren** sind die Men
verschieden, an Farbe, Größe, St
und **Bildung**. Kleinerer Untersc
nicht zu gedenken, da einige länger l
mer essen, gewisse Buchstaben nicht
sprechen, oder gewisse Bewegungen
Ohren bewegen, sich durch Zurückhal
des Odems tödten) nicht machen könn

Alle diese Verändrungen hän
erweislich von dem Klima, der Narun
Art, der Kunst oder Angewonheit,

Mode, ab. So die langen Ohren
Malabaren, die SpitzKöpfe der Dru-
die kleinen Füße der Sineserinnen.
st die NegerFarbe ist eine späte Wir-
des Klima [41].

Linne'e's Homo *Lar* ist ein Affe;
Homo *Troglodytes* aber ein Unding,
Affen und weißen Moren zusammen-
t. Riesen- und ZwergNationen
Märchen. Auch von allen ge-
änzten Menschen, deren so viele Rei-
schreiber erwänen, ist noch zur Zeit
Einer erwiesen: nicht zu gedenken,
s der Menschheit auf ein par Wir-
iochen mer oder weniger, wol nicht
nmt.

FFON *Hist. naturelle*, Tom. VI. p. 42.
JMENBACH, oben S. 36.

§. 26.

II. Im Innern ist die so wol lo-
als ethische Verschiedenheit, so wie
ner Menschen, also ganzer Völker,
D 5 noch

[41]. Schwarze Juden in Loango: *Oldendorp's*
eschichte der Herrnhutischen Mißion auf den
araibischen Inseln, S. 287.

noch weit größer. — Kein Jame
über 5 zälen, und Newton mißt Wel
Ein Kind reist zu Lande mit aller
heit von Hamburg bis Marseille:
gypten wagt sich niemand eine halbe
vor die HauptStadt hinaus, ohne
geplündert zu werden: und in Ne
land wird der Fremdling aufgefress
Wie dumm (und minder glücklich)
sen Nationen seyn, die nur von
WonOrte leben: verglichen mit den
die Ingredienzen zu einem Ge
(Punsch), oder zu einer KopfDecke (
aus 4 WeltTeilen zu holen wissen!

Die Ursachen dieser innren V
drungen sind verwickelter, wie die d
ßeren. Am schicklichsten werden sol
den allgemeinen StatsLere entwickel
den Ubergang des Menschen aus den
lichen Gesellschaften in die bürgerliche,
welches fast auf eins hinausläuft,
der Wildheit zur Cultur, beschreibt.
mögen folgende Säze, für den Zwec
WeltGeschichte, hinreichend seyn.

§.

§. 27.

Homo non *nascitur*, sed *fit*; und
Ursachen seiner Menschwerdung lie-
außer ihm. Von Natur ist er nichts,
h Conjuncturen kan er alles werden:
Unbestimmtheit macht den zweiten
seines Wesens aus. Tausend Kräfte
ummern in ihm, und werden ewig
ummern, wenn nicht Anlässe sie vom
en Können zum Wirken rufen.
mt er in Wildnisse, und wächst un-
Schafen auf: so wird er ein Schaf,
Schafkräuter, und blöket wie
Schaf. Kömmt er in Situationen,
er zum Bilde seines Schöpfers, d. i.
seine Vernunft erwacht: so rückt er
der Stufe weg, auf der er bisher ne-
dem Tiere stand, und steigt entweder
wärts, und veredelt sich, oder sinkt
erwärts, und verschlimmert sich.

Nun entsteht die allgemeine Frage:
hen Zirkel von Veränderungen haben
Völker durchlaufen müssen, ehe sie die
n eigne Stufe der Menschheit erreich-
Warum schwangen sich einige früher
höher, warum andre später oder gar
nie

niemals empor, warum sanken noch
durch Vernünfteln sogar unter das
herab? Woher der Fortgang des
der Stillstand des andern, der R
des dritten Volks? Es gibt Barbare
vormals aufgeklärte und emsige Nat
waren: es gibt höchst verfeinerte V
die vormals Wilde waren: es gibt
baren und Wilde, die es noch itzo sind
es von je her waren. Welche Vo
welcher Zusammenfluß oder welcher
gel von Vorfällen, beförderte den
gang der Menschheit bei dem einen,
terte ihn bei dem zweiten, modificirt
bei dem dritten und vierten Volke auf
und jene Weise?

§. 28.

Wie ein einzelner Mensch vern
tig werden könne, läßt sich gar nicht,
ken. Einzeln wird er nie sprechen lernen,
ohne Sprache hat keine Vernunft
Einzeln wird er sich füttern, begatten,
verteidigen: aber ohne Uberlegung,
aus tierischem Instinct. — Mensch
fängt erst mit der Gesellschaft an;

Grade von jener, hängen von der Größe, Dauer, und der Art, der leztern ab. s das Gehirn der Seele ist, wird ein nsch dem andern: Il faut bien frotter e cervelle contre celle d'autrui, sagt ntagne. Bei Tieren vervollkommnet blos das Individuum; bei Menschen ganze Generation, so daß das folgende chlecht auf den Grund des vorherge- gnen fortbaut: folglich müssen nicht einzelne Menschen, sondern ganze hen von Menschen, in Verbindung men.

I. Der Mensch hat Kräfte, die wirken nen, und wirken wollen: denn ein eignes gnügen klebt diesem Wirken an; das e hungert nach Licht, das Ohr nach en, wie der Magen nach Speise. ne allererste Tätigkeit erzwingt der merz, — der wütendste aller Schmer- der Hunger: Ingenii largitor *venter*. ärlich braucht er etwa 10 Centner aü- Dinge, um diesen Schmerz zu stillen. se holt er anfänglich aus Gottes Ma- n, und lebt blos von wildwachsenden utern. Reichen diese nicht mer hin: dann

dann greift er Tiere an, und wir
Jäger. Später fängt er gewisse
von Tieren, die dessen fähig sind,
und macht sie zu seinen HausGenosse
i. er wird Nomade. Noch später
melt er nutzbare Kräuter zu Haufe,
GrundEigentum ein, und wird ein A
mann oder ansäßig. — Erster H
Grund der verschiedenen Menschheit
den Völkern. Noch ist kein Jäger=
HirtenVolk cultivirt gewesen.

II. Nun fårt Klima, Boden,
NarungsArt, fort, die Völker zu mo
Der Boden, auf den sie der Zufa
schleudert hat, trägt diese oder jene S
von Speisen, die auf des sie Genieße
Leib und Seele wirken. Das Klima
dem sie athmen, macht sie träge,
tätig. Wird ihnen ihre Narung
leicht [42]; so versinken sie in Faul
noch ist kein großer Mann zwischen
WendeZirkeln aufgestanden. Wird si
nen allzuschwer; so bleibt ihnen keine

42. On *jouit* des objets agreables, les
font *reflechir*. L'homme heureux ne *ra*
guere, il n'y a que celui qui souffre qu
dite. . . . .

Denken über, sie werden nur rüstige
e. NordEuropa blieb wild, bis es
ünste, über Klima, Boden, und Na=
zu herrschen, Künste, die es nie selbst
en konnte, von SüdEuropa lernte[43].
Zweiter HauptGrund der verschie=
Menschheit.

III. Unsicherheit vor Tieren, oder
rtigen Menschen, oder unbezwingli=
erstörender Natur, treibt den Men=
in den Stat: oder er wird von stär=
und schlaueren Menschen, wider sei=
Willen, hineingetrieben. Dumme
chen zu ihrem Glücke zwingen, heißt
giren; die meisten Menschen sind
, müssen also regirt werden. Aber,
Menschen Geschlecht, wie ging es
n je her mit deinen Regenten! Nim=
statt dich zu beschützen und zu vervoll=
nen, statt deine Tätigkeit zu ermun=
tern

43. Wäre damals schon Branntewein er=
nden gewesen, und Römer hätten mit sol=
n die Wilden jenseits des Rheins und der
nau bekannt gemacht: so würden, war=
einlich, leztere dieses Lernens eben so wenig
ig geworden seyn, als in neuern Zeiten, bei
ich guten Anlagen, die NordAmerikanischen
lden. Schicksal der Menschheit!

tern, und ihr die ware Richtung zu
Glücke zu geben, hemmten solche o
leiteten sie nur, wie der Reuter die
seines Rosses. Regirung hat den
schen zum Menschen gemacht, so n
Marockaner zum HalbMenschen.
Dritter HauptGrund der verschi
Menschheit.

IV. Der große Gedanke erwac
gibt eine künftige, mit der jetzigen
menhängende Welt. Der Mens
das Bedürfnis der Religion: er
beurteilen, kan er sie selten; er gla
seinen Lerern, den Priestern. Ab
mes MenschenGeschlecht, wie ging
von je her mit deinen Priestern! Hilde
de, statt dich zu leren und zu vervoll
nen, betrogen dich; zwangen dir Handl
ab, die dir in diesem Leben schadeten,
nem nichts nützten; und schlugen dei
tigkeit, tiefer noch wie Nimrode, nieder,
das unmenschliche Gesetz: denke
sondern glaube dem Priester, d
ein Dummkopf, öfter noch ein Sc
war. — Wie hat die Religion
Erd Kreis verschönert! Aber wie h

lpis, des Mohämmeds, und der Hilde-
de; gescheute Menschen in Stupor
wiegt! — Vierter HauptGrund
erschiedenen Menschheit.

7. Die wenigsten Menschen handeln
chlich, mit Bedacht und nach Ueber-
ig: die allermeisten handeln tierisch
Beispiel, oder ahmen gedankenlos
Ein und eben dasselbe Kind, wird
Bissen dem hungernden Armen schen-
wird für keinen Preis Schinken essen,
gefangne Menschen verzeren helfen,
hdem es änliche Handlungen von an-
unter denen es aufwächst, gesehen
Sitten, Mode, Beispiel, Herkom-
oder wie man das Ding nennen will,
nisiren den gesellschaftlichen Menschen
stark, wenn gleich unmerklicher, wie
, Herrscher, und Priester; leztere
sind ihm untertan. Dergleichen Sit-
ntstehen oft wie aus nichts, verbrei-
ch von Einem auf Millionen, und
n Körper und Geist der Nationen um.
ens warme Bäder haben auf die
r, D. Bontekoe's warme Geträn-
en auf die Deutschen, wichtigere Ein-

flüsse gehabt, als aller 7 Weisen S
auf ihr kleines Griechenland. Die
den Heere haben vielleicht unsre eur
Regirungen nicht mer umgeschaffe
die von der Anna von Bretagne zu
gefürten *filles* de *reine*. — Fünfter
Grund der verschiedenen Menschheit

So wird also jedes Volk das
es in jedem Lande und jedem Zeit
wirklich ist. Die LebensArt bes
Klima und NarungsArt erschaff
Herrscher zwingt, der Priester ler
das Beispiel reißt fort [44].

44. Aus dieser Vorstellung ergibt si
andern, auf was für *Data* hauptsächlich,
GeschichtBeschreibung der Völker zu s
Nur felen diese meist bei den ältesten V
und auch bei den neueren, wird wenig
specieller Einfluß auf das Charakteristis
Nation, selten gehörig beachtet.

Doch warum die Aegypter so früh,
Griechen so spät, Menschen geworden;
ne, und die Römer, von der hohen St
Menschheit, die sie erreicht hatten, wieder h
stürzt habe; warum NordEuropäer so g
zur Aufklärung gekommen, aber darinn m
Geschwindigkeit fortgerückt sind, die oh
spiel in der WeltGeschichte ist 2c.: läßt s
obigen Grundsätzen hinlänglich erklären.

§. 29.

Alles was einen erheblichen Vorschritt
Rückfall in der Menschheit veranlaßt,
neue wichtige Idee, jede neue Folgen=
angere HandlungsArt, welche Herr=
, Priester, Mode, oder Zufall, un=
ine Menge Menschen bleibend bringen,
ans, aus Ermanglung eines schickli=
n Wortes, **Erfindung** heissen.
WeltGeschichte also, als Geschichte
Menschheit (§. 3, 25, 26), ist zu=
Geschichte der Erfindungen; ihrer
ehung, Fortpflanzung, und Verbrei=
; ihrer Verlöschung, Vertilgung,
WiederAuflebung. Dieser Erfin=
en ist

. eine unendliche Menge: eine er=
die andre, sie mußten nur aufbehal=
werden. Das eine ZeitAlter erfindet
Feuer, das 2te schmelzt Metalle, das
macht Glas, ein 4tes schleift Brillen,
tes setzt Teleskope zusammen.

I. Ihre Größe oder Wichtigkeit wird
durch ihre Wirkung bestimmt, ohne
sicht darauf, ob solche dem Menschen=
schlechte heilsam oder schädlich ist.

III. Die Erfinder selbst sind m
unbekannt. Oft verdienten sie auc
Verewigung: denn nicht selten fü
blose Zufall einen SchwachKopf au
Entdeckung, die erst spätere Genera
nützen lernten.

IV. Es gibt Erfinder vom zw
Range, die eine anderswo längst ge
Erfindung, nur zuerst in andre Lände
gen. So der Koch Kadmus aus S
der die Griechen phönicisch schreiben
so der ungenannte Mönch, der in S
den den ersten Weizen säete.

V. Jäger, Nomaden, und über
nicht fest vereinte Völker, erfinden n
und was sie erfinden, verliert sich
nur in ordentlichen Staten wir
Menschheit groß (oben S. 61).
bleibt die WeltGeschichte so aufme
auf den Ursprung und die inneren Re
tionen der Staten, wie die Universal
rie. — Hier zeigt sich auch das G
che der SchreibKunst. Ein par G
rationen von Unwissenheit können den
zen Zusammenhang hoher Cultur ve
ten; Bücher aber teilen ihren Unte

Jartausenden, da sie vergessen lagen, neue mit. — Die Erfinder vom ten Range sind vorzüglich durch Erobegen, WeltHandel, und Reisen, entden.

§. 30.

Erfinder also sind die LieblingsGetände der WeltGeschichte; Könige, sie nicht zugleich Erfinder sind, nützt blos wie chronologische Krücken. — indungen also, in obiger weiter Beung, gehören wesentlicher zu ihrer Ma, als Kriege, Schlachten, ThronVerrungen.

Erwache doch, besonders das junge licum, aus einem Schlummer, in den die Erziehung eingewieget, da wir ein ck Brod, ein gedrucktes Blatt Pa eine TaschenUhr, einen Wechselef, ein Planiglobium, und tausend e Dinge, deren heutige Vollkommen einen ununterbrochnen Fortgang des schlichen Geistes von Entdeckung zu eckung in mereren Jartausenden erfo, und deren Summe den Grund von

der jetzigen Cultur des Europäischen
schenGeschlechts enthält, mit Kaltsi
sehen, blos weil wir sie von Kindh
gesehen, und ihre Folgen täglich ge

Komme es doch von dem verderb
Geschmack an blosen MordGeschicht
rück: und glaube vorläufig, daß di
Muse eines Genies, und die sanfte T
eines Weisen, oft größere Revolu
angerichtet, als die Stürme allmäc
Wütriche; und daß manch glückliche
rite die Welt mer verschönert habe
die Fäuste von Millionen Kriegern s
wüstet haben.

Ueberzeuge es sich endlich, daß,
man künftig in der WeltGeschichte
LinsenGericht und die Kaziken von S
übergeht, die Balgereien der Spar
mit den Messeniern, so wie die der R
mit den Volskern, kaum berürt,
die Erfindung des Feuers und Glases
fältig erzält, und die Ankunft der Po
des BranntеWeins, der Kartoffeln in
serm WeltTeile, nicht unbemerkt
und so gar sich nicht schämt, von der
tauschung der Wolle mit dem Linne

un

er Kleidung, mer Notiz zu nemen, wie den Dynastien Tßi, Leang, und in, — man ernsthaft und zweck-g handle.

Abschnitt V.

griff der WeltGeschichte.

§. 31.

eltGeschichte studiren, heißt, die HauptVerändrungen der Erde des MenschenGeschlechts, im Zusammenhange denken, um den heutigen and von beiden aus Gründen zu erzen.

rgl. mit oben S. 5, 6. — Sie setzt also SpecialErd- und VölkerKunde (daß jetzo Aegypten ein RaubNest, und Deutschland ein blühendes Land sei, vor 3000 Jaren umgekert; — daß jetzo der Mongole so, der Portugise anders, und der Iroke gar nicht, schreibe; — daß auf Kamtschatka Russisch, an der Düna Deutsch, in Spanien von viel tausend Einwonern Hindostanisch,

stanisch, gesprochen werde, 2c.)
kannt voraus:

und sucht von den Factis Einer Sp
schichte, Ursachen und Folgen
cognoscere rerum!) in andern
entfernten SpecialGeschichten, au

§. 32.

Ihr I. Zweck 1. unterschei
von der UniversalHistorie (S. 1),
Zweck sie gleichwol nebenher zum T
erfüllt (S. 7): 2. muß auch die
zu ihrer Erlernung mutig machen,
zwar einer starken DenkKraft, abe
sehr schwachen Gedächtnisses, bewuß
und 3. bestimt ihre Materie und ihre

§. 33.

Ihre II. Materie sind Haup
ändrungen der Erde (Kap. III)
des MenschenGeschlechts (Kap.
Revolutionen, WeltBegebenheiten,
Zeiten, aller Völker, und aller Art

Es versteht sich, 1. daß eine Menge
Verändrungen, besonders in ältere
ten, vorgefallen sind, die niemand
tet, noch minder verzeichnet hat;
daß oft der WeltGeschichtlerer, un

Ha

HauptFactum in das gehörige Licht zu
tellen, zugleich eine Menge NebenFacta
anbringen müsse.

r Facta verschmähen kan, die unsre Vä=
er mühsam eintrugen, Facta, die sonst
hren guten Nutzen haben, hier aber zweck=
os wären; wer dagegen gering scheinen=
e Vorfälle bemerken, und in ihnen den
Keim neuer Jarhunderte erblicken kan; wer
eterogene Begebenheiten, die gar keinen
Bezug auf einander zu haben scheinen,
usammen zu knüpfen versteht, und bei
llem diesem Denken doch nichts erdichte:
er hat ächtes Welthistorisches Gefül,
u welchem aufblühende historische Genies
u gewönen, die stolzeste Beschäftigung
es Lerers seyn muß.

§. 34.

hre III. **Form** liegt in dem Zu=
enhange oder der Verbindung der
Historischen Materie (*τῃ ἁπαντων ἀλληλα συμπλοκῃ*, *Polyb.*).

Verbunden, nicht blos neben einan=
estellt, muß, wie in jeder Special=
ichte, so auch in der WeltGeschichte,
n. Aber Arten der Verbindung
nerere möglich. Die Frage ist, wel=
ist die beste VerbindungsArt? —

Vorläufig einige Ideen über das
den in der WeltGeschichte überhau

§. 35.

I. Das MenschenGeschlecht
Einheit [45]; es stammt von Ein
herrn, es wont auf Einem Planete
hält bei aller seiner Zerstreuung und
tung im Grunde einerlei Natur; u
zerstreute Teile wirken, durch weite
zen von Raum und Zeit, durch Er
gen, Reisen, und Handel, unsichtb
doch dem Forscher kenntlich, in einα

II. Diese gegenseitigen Wirkung
einen Teils in den andern, des and

45. "Nur ein Thor kan eine allg
Geschichte unternemen. Denn wie sollte
lich seyn, daß ein Geschichtschreiber, in
losen Menge verschiedener Gegenstände
notwendige Einheit finde"? — sagt
welch ein verehrter Name unter den noch l
Historikern! in seiner Abhandl. von der
Geschichte zu schreiben (Strasburg,
S. 89. Aber eben dieser, uns Deutschen,
cto der WeltGeschichte unerklärliche Man
fielt uns S. 92 folg. den Florus und
dorf (warum nicht lieber Rafaels *Mado*
Pesce? Twiß Reisen durch Spanien S
zum Model, falls ja eine WeltGeschichte g
ben werden soll!

ritten, des dritten in den vierten &c., allen Directionen von Osten nach We- . hin, in den SpecialAnnalen zu be- n, zu erklären, zu sammlen, und in onie zu bringen: ist das große Ge- e der WeltGeschichte [46].

I. Spürt man solchen Vorfällen in Verkettungen durch Länder und Jar- rte, durch WeltTeile und Jartau- ununterbrochen nach: so zeigt sich eine so unerwartete Menge, daß der Historiker endlich Mut genug zu fol- n dreisten Sätzen bekömmt. "Alle ker des ErdBodens sind immer mit nder in Verbindung gewesen, obgleich meisten sehr mittelbar. Alle haben) 10, 100, oder 1000 MittelGlieder, „in

46. Mohämmed schwärmt wie Rosenfeld, d niemand fängt ihn ein: in Mecka geht dar- er eine Bewegung vor, deren Undulationen) bis nach Turlestan, Sina, Portugal, und rasilien erstrecken. — Raleighs Seefarer brin- n vor 200 Jaren eine neue Wurzel aus Vir- nien nach Ireland; und meine nächsten Mit- rger ersparen dadurch A. 1772 viele Tausend hl., und wer weiß wie viele MenschenLeben. — om Einfluß der ProvençalDichter in die gan- Geschichtkunde des MittelAlters, s. meine lgem. Nordische Geschichte S. 216.

„in einander gewirkt. Auch nach de
„Bau hat die Vorsehung von je
„MenschenKinder in einer steten
„gleich oft schwer zu bemerkenden
„dung erhalten. Die Gänge dies
„bindung suchte sonst der WeltG
„Forscher blos auf HeerStraßen, w
„queranten und Armeen unter T
„Schall marschirten; nun sucht er
„auf NebenWegen, wo unbemerk
„Leute, Apostel, und Reisende schleic

IV. Aber, wird man sagen,
allgemeine Verbindung aller Völ
Zeiten, wird doch keine WeltGesch
vollständig zeigen können? Jeder
Teil, in jedem ZeitRaume, wen
vor Colon, wird seine große Distri
ben, die, abgeschieden von allen a
keine andre als ihre eigne Wirkungs
re zu haben scheinen." — Antw.

47. Rauschend trug Alexander die
nisse und Laster Griechenlands an den O
Indus hin; still stal sich der Koch Kadm
Sidon nach Böotien, und brachte die
Kunst mit. In lautem Triumph verpflan
kull Kirschen aus dem Pontus nach Itali
bemerkt steckte ein Ungenannter den ersten
stock in deutsche Erde.

ationen können in sehr naher, wenn
mittelbarer Verbindung gestanden
ohne daß wirs jetzo wissen; aber
en finden sich doch davon in den noch
ndenen Denkmälern der alten Welt.
wären durch die Zeit auch bei vielen
rn, alle Spuren verblichen; so
e ich analogisch, etwa wie jener Welt-
von den ihm unbemerkbaren Schön-
der Welt: "überall, wo ich Licht
elle der Geschichte über den entfern-
Ländern finde, sehe ich Zusammen-
gegenseitige Wirkungen, und Ein-
ich glaube also auch da wäre Verbin-
n, wo ich keine mer sehe" [48].

§. 36.

olglich ist System der WeltGeschich-
glich, und vom Aggregate derselben
Sammlung besondrer Geschichten,
Summe aller SpecialGeschichten)
erschieden: denn erst der allgemei-
ne

48. So glaube ich, daß Otaheiti schon lan-
vorher Einflüsse von unserm Europa bekom-
n, ehe neulich das erste Europäische Schiff an
ner Küste landete. Seine Verbindung mit
asiatischen SüdLändern, ist ohnehin aus sei-
Sprache erweislich.

ne Blick, der das Ganze umfaßt,
dieses zu jenem um. Man kan all
sen einer großen Stadt einzeln kenn
denkt sich doch, ohne einen Gru
oder ohne überschauenden Blick v
Höhe herab, die Gestalt der St
Ganzen nicht. Man kan aller ei
deutschen Fürstentümer, Graffc
Bistümer, ReichsStädte ꝛc. Verä
gen wissen, und doch nie Ges
Deutschlands gedacht haben.

Da solchergestalt die WeltGe
die SpecialGeschichten als bereits b
voraussetzt: so wäre es wünschen
daß man für letztere hauptsächlich, im
Unterrichte sorgte. An Ueberschauu
System ist ohnehin auf solchen S
nicht zu denken, wo die verderbliche
noch herrscht, die so genannte WeltGe
te merere Jare hindurch zu schleppen

§. 37.

Die VerbindungsArt, so wie
ner Begebenheiten zum HauptTeil,
auch der HauptTeile zum Ganzen, is
willkürlich. Also entstehen mer M

(— Fächer zur Einsammlung und
tellung aller sortirten TatSätze).

Diejenige WeltGeschichte ist die be-
eche die meisten und zweckmäßigst ge-
n Facta enthält. Diejenige Metho-
r WeltGeschichte ist die beste, wel-
em Lernenden das Behalten dieser
Sätze, und die Einsicht in ihrer aller
nmenhang, am leichtesten macht, die
nit dem mindesten Aufwande von Ge-
nis- und UrteilsKraft, den nötigen
neinen Blick verschafft.

b nun die chronologische, synchro-
he, geographische, technographische,
thnographische Methode, den Vor-
erdiene (s. unten S. —)? oder ob
e Methoden zu vereinen seien, und wie
Collisionen am schicklichsten ausgewi-
werden könne? — soll folgendes vor-
deutlich machen.

§. 38.

Der erste denkbare Zusammenhang der
benheiten, ist entweder RealZusam-
ang, oder bloser ZeitZusammenhang.

I. Der

I. Der RealZusammenhang i
türliche, unmittelbare, sichtbare Ver
solcher Begebenheiten, die einerlei
stand betreffen, und gar als Ursach
Wirkungen in einander gegründet s
Diesen Zusammenhang unterbreche
thode so wenig als möglich; sondern
ze höchstens die Kette, falls sie
wird, dem Gedächtnisse durch Ruh
te oder durch geschickte Periodirung.
Einheit z. E. sei Aegypten oder d
gyptische Volk: folglich höre dess
schichte nicht mit den Pharaonen au
dern laufe, so weit der Faden reicht,
Perser, Ptolemäer, Römer, Byza
Araber, Fatimiten, Kurden, und
tuken, bis auf die Osmaner, fort.
hüte man sich, bei Griechen blos
Peloponnes, und Ionien, zu denken
Marseille, Olbia, und Alexandria, rc.
säumen.

II. Der blose ZeitZusammenha
unter Begebenheiten statt, die nicht
ander gegründet sind, nicht einmal e
Gegenstand betreffen, aber doch gle
tig sind; d. i. unter Factis, die in

iedenen Ländern oder WeltTeilen, doch zu einerlei Zeit, geschehen sind. ängen Kongfutzee und Anakreon, el und Tarquin der Alte, der Mon- e Timur und die Skandische Mar- ha, zusammen; diese Personen leb- gleicher Zeit, wußten aber nichts einander, wirkten nicht in einander: ihnen ist also ein bloser ZeitZusam- ang, wenigstens nach unserm einge- kten Begriffe; denn ein höherer , der die Verkettung aller Dinge un- Erdbodens durchschaut, würde auch ihnen eine spätere oder frühere Real- indung finden.

Weiß man nun, I. in welcher Ord- eine Reihe von Factis passiret sei, der- t, daß man nicht nur nichts hinterst derst setzt (Anachronismen macht), rn auch den ZeitAbstand zwischen ih- reignis bestimmt angeben kan: so ver- nan solche chronologisch. — Weiß II. auch die Reihe gleichzeitiger Er- se in andern Ländern: so versteht man nchronistisch.

Das erstere ist notwendig: so
de man nie die nächsten Ursachen v
Wirkung erfaren. — Das let
eben so unentberlich: man muß si
dem gegebenen ZeitAlter die Lage d
auf einmal vorstellen können.
begreift man die Entstehung und d
ße von Hippokrates, Mohämme
DschinkisChan; nur so versteht ma
um die Empörung gegen das Hi
dische Reich A. 1200 mißlang,
1520 gelang; warum das Mädch
Orleans Revolutionen anrichtete,
Chev. d' Eon keine anrichtete.

§. 39.

Chronologie und Synchroni
ben schon so manchen Denker von
Studio weggescheucht: er fürchte
müßte lauter Zalen lernen, und
das gerne?

Zalen brauchte man gewönlich
ser Absicht: man hielt sie gar für da
zige Mittel: man nam dazu große
von Erschaffung der Welt her: ma
wechselte endlich gar das Mittel m
Absicht, und sprach dem tiefe Ein

e Geschichte zu, der seinem Gedächt-
recht viele solcher Zalen aufgeladen
.
Zalen sind freilich in der Kritik, wie
Gerichts Hofe, oft bis auf die kleinste
immung des Jars, des Tags, selbst
Stunde hin, äußerst wichtig. Aber ein-
, bei unserer ärmlichen Unwissenheit
r ganzen ZeitRechnung von weit mer
er Hälfte der ganzen WeltGeschichte,
an so oft nicht in Jaren, sondern in
underten variirt, und durchaus keine
ißheit zu erhalten steht, scheint es lä-
ch, sich mit dem blos Conventions-
gen Zeuge so ängstlich, wie weiland
Danzianer mit seinen punctis vocalibus,
geben. — Und zweitens, ist hier
nicht von Kritik die Rede, sondern
er Art, die ersten Begriffe von wa-
WeltGeschichte, auf die fruchtbarste
leichteste Weise, dem Anfänger, der
ig vielleicht Kritiker werden wird,
bringen.
In dieser Absicht schlage ich folgende,
Erfarung sogar an Kindern erprobte,
abei ganz unschädliche, Erleichterungs-
l vor.

§. 40.

Ohne alles Zalen=Auswendig
läßt sich Chronologie und Synch
sehr gut fassen,

I. durch eine illuminirte chron
sche Charte auf Einem Bogen, be
aus 6 Streifen, als so viel angen
nen JarTausenden, enthaltend in
nen Worten die HauptRevolution
MenschenGeschlechts, durch versc
Farben in beliebige Abschnitte verte
völlig wie bei geographischen C
Auf leztern lernt ja das Kind dur
blosen Blick die Lage von Madrid
mer, es lernt den Abstand dieser
von Archangel überhaupt messen, u
mand verlangt beim ersten Cursu:
von beiden Orten, Abstand und Lag
Graden der Länge und Breite best
Eben so gewönt das Auge, durch
Anschauen der chronologischen Chart
den mechanisch daran, die Piram
Salomo und Homer, als ziemlich gle
tig zu denken, und den Abstand zw
Moseh's Schwester und der Mutter
richtiger, wie Mohämmed tat, zu m

I. durch den natürlichen oder Real-
mmenhang. Denn Begebenheiten,
inen solchen Zusammenhang haben,
en eben dadurch auch als gleichzeitig
ht. — Hippokrates lebte zur Zeit
peloponnesischen Kriegs; denn die
ner setzten ihm eine EhrenSäule für
Dienste, die er ihnen in der damali-
Pest geleistet hatte: auch war er ein
genosse des persischen Kaisers Artaxer-
der ihn vergeblich zu seinem LeibArzte
f. — So liegt es in der Geschichte
choniathons, Pythagoras, und
rgs, daß der 1ste ein Zeitgenosse der
ter, der 2te ein Zeitgenosse des Kam-
, und der 3te jünger wie Homer, ist;
macht es schon der Name des Euri-
s unvergeßlich, daß dieser Dichter,
er Ankunft des Xerxes im Euripus ge-
n worden [49].

III.

[49]. Ich habe Beispiele von Kindern gese-
hen, die auf diesem Wege, ohne alle Zalen, das
ZeitVerhältnis zweier Personen, zwischen denen
nicht einmal eine unmittelbare RealVerbindung
war, durch Nachsinnen fanden. Wenn sie nämlich
bereits einen Fond von Factis, beide Personen
betreffend, hatten: so suchten sie unter diesen
Factis so lange herum, bis sie einige erwischten,

III. durch einen durch geschickt
gleichung erkünstelten Zusamme
Z. Ex. die demokratischen Hebräer
ten ihren Stat zur Monarchie, als
dahin monarchisch beherrschten Athen
ersten Schritt zur Demokratie taten:
also und Kodrus sind gleichzeitig.
futzee in Sina predigte gegen Laste
Anakreon in Griechenland besang,
Tarquins Son in Rom ausübte.
Aeren fallen in Einen ZeitRaum, d
wissen Olympiaden, Roms Erbauung
die Aere Nabonassars. Simson,
seus, und die Argonauten, mache
Jarhundert der Helden; so wie S
Zaleuk, und Charondas, das der G
geber.

§

die, manchmal erst durch lange Soriten,
an einander knüpften. Z. Ex. ist der gri
Solon älter oder jünger, als der hebräis
saja? Solon hielt sich am Hofe des K
des Ueberwundenen des Kyrus, auf, und
an dem Hofe des jüdischen Königs Ahas:
hete also das jüdische Reich noch, das
nachher ein, und Kyrus erst ließ die Hebrä
der nach Palästina ziehen: also Solon, ei
genosse des Kyrus, lebte lange nach dem J
Eben derselbe lebte noch unter den Phara
die erst unter des Kyrus Son ein Ende n
er lebte noch länger vor dem persisch-griech
Kriege, der erst unter dem Darius anfing

§. 41.

ber ohne alle Zalen wird niemand ein
iker; und jedes Gedächtnis muß
in ZalenBehalten gewönt werden.
ann, zum Anfange, wäle ich
kürzere Zalen, die selten in die Tau-
gehen. Die ganze vorsündflutige
de schneide ich ab, dies gibt eine Er-
ng von wenigstens 1656 Jaren. Auch
nzen Raum zwischen Noah und Ky-
ß ich insularisch liegen, und gewin-
nit abermals ein par tausend Jare.
zäle ich von Christi Geburt an rück-
bis Kyrus herauf, und meine größ-
l ist 555. Der Vorteil, welchen
edächtnis bei dieser Reduction großer
in viel kleinere gewinnt, ist groß;
noch größer ist derjenige, daß man
ch die Verschiedenheit der hebräischen
riechischen ZeitRechnung vermeidet,
er lächerlich ungewissen Berechnun-
on Erschaffung der Welt her (die
jedem HandBuche anders sind, und
h durchaus eine andre Chronologie ge-
völlig überhoben ist [50]. Ich suche
II.

[50]. Hier habe ich das Beispiel der berüm-

II. ein Dutzend leichte Zalen,
ze sie, auf der langen Reise durch
zes ZeitAlter, zum Ausruhen, o
GränzSteine, hin. Hier einige
von solchen leichten Zalen:

Um das J. 1784 vor Christo, lebte *Ja*
ersoff *Ogyges*.
— — 880 — —, schwelgte
pal, lebte *Lykurg*, und ward *K*
gebaut [51].
— — 777 — —, fangen di
piaden an, gewiß zu werden.
lange nach Christo, trat *Karl* der Gro
— — 555 — —, herrschte *I*

testen, besonders auswärtiger Historik
mir, die aus diesem Grunde in ihren
immer rückwärts von Christi Geburt h
vorwärts von Erschaffung der Welt an
So lange auch kein altes chronologisches
als wahr erwiesen wird, und so lange
europäischen Schriftsteller nicht über ein
Jar der Geburt Christi nach Adam,
einen *pié* du Roy, allgemein vergleichen,
anders zu tun.

51. Sonst sagt man: im 9ten
Christo ward *Karthago* gebaut, im 3te
Hannibal seine Rolle 2c. Allein gesetzt a
thago und 9tes Sæc. klebten so leicht zu
wie *Karthago* und 888: so wird beim
Ausdrucke meine ZeitKenntnis weit
Dort irre ich zwischen den Zalen 900
herum, hier nur um das J. 888.

as J. 444 vor Christo, schrieb *Herodot*, der Vater der griechischen Geschichte.
— 333 — —, schwärmte *Alexander*.
— 222 — —, spielten *Hannibal* und *Schihoangti* ihre Rollen, und schrieb der Römer *Fabius*.
— 111 — —, lernten die Kimbern, und schrieb der Sineser *Sematsjen*.

ich, bei Bestimmung der Länge der oden, erlaube ich mir
II. runde Zalen, und setze z. Ex. von *mmetich* bis *Psammenit* 150 Jare, n es gleich nur 146 sind. Nach der ur der Sache, läßt sich der Anfang das Ende der Perioden, selten auf ein-Jare einschränken, vielmer sich sehr mit gleichem Rechte, auf verschiede-are setzen (wie Anfang des persischen ertums unter dem Kyrus, Ende des-n unter den Sofi). Auch finde ich, r 10 Verfassern historischer HandBü-, vor und nach dem meinigen, kaum n, der sich nicht in solchen Fällen e Zalen erlaubte.

§. 42.

So viel von dem chronologischen synchronistischen Zusammenhange ein-

zelner Begebenheiten, oder doch r
zelner Reihen von Begebenheiten,
sich und mit andern.

Aber alle Reihen, vom Anfa
nun, soll die Seele im Zusamm
denken lernen; die WeltGeschichte s
Bild, ein ganzes *Continuum*, werd
Natürlich muß hier Stückweise ve
das große Bild in Teile zerschnitten
jedem Teil ein eignes Bild, ein kl
Ganze, gemacht, aber schon beim
Auftragen dahin gesehen werden,
künftig, so viel möglich, kein Teil
risch da stehe, sondern sich so gleich
ner Verbindung mit andern auf alle
ten zeige, und folglich am Ende d
heit Ein Bild, aus vielen kleinen z
mengesetzt, dem Auge entgegen kom

Hier zeigt sich aber eine HauptS
rigkeit: die Regeln des natürlichen
RealZusammenhangs, collidiren m
Regeln des blosen ZeitZusammenh
oder des Synchronismus. Erzäle
Ex. die Geschichte Persiens von Kyru
auf Schah Nadir herunter, in einem
und ohne SeitenBlicke auf die Vo

: übrigen Welt zu werfen: so geht
er Synchronism verloren. Zerstückle
aber in kleine Teilchen, und schichte
dem Teilchen andre Teilchen von den
en gleichzeitigen Völkern ein: so wird
Stück Werk, und über dem ängstli-
Synchronism entgehet mir die Real-
indung.

ier ist kein andrer Rat, als — man
die großen WeltBegebenheiten zwei-
sen: einmal synthetisch in die Länge,
ann synchronistisch in die Breite.
er Lerer der WeltGeschichte muß auf
oppelte Anordnung seiner Materialien
, auf die synthetische nach Völkern,
ie synchronistische nach ZeitAltern.

Statt einer subtilen Theorie, will ich
ige Methode beschreiben, die ich, nach
Versuchen, als die leichteste und
hste befunden habe.

Ab-

Abschnitt VI.
Abteilung der WeltGesch

§. 43.

A. Synchronistische Anordnung, nach Zeit

Das MenschenGeschlecht ist we
6000 Jare alt: ein lange
unüberdenklich langer ZeitRaum
HauptVeränderungen desselben und
de, soll die WeltGeschichte erzäle
dem ersten Anscheine nach unermeßl
beit! Man schneide auch ein ganze
tel oder gar die Hälfte von jene
Raum, als JarTausende ohne Ge
oder doch ohne WeltGeschichte, ab
hebe aus der übrigen Massa, mit
zigsten Auswal, nur diejenigen Fa
aus, deren solche nach ihrem Begri
entberen kan: so bleibt gleichwo
Summe noch ungeheuer groß.

Nun alle diese Facta soll das Ge
nis einzeln und in ihrem RealZusa
hange mit Leichtigkeit fassen, und

irrung aufbewaren. Die Einbil-
sKraft soll sie chronologisch in al-
en Verkettungen, vor-, rück-, und
rts, anschauen. Der Verstand
) soll sie universell betrachten, und
allen zusammen den großen Blick
en, der das System vom Aggregate
scheidet.

iezu sind fürs erste Abteilungen,
Puncte, Epochen, Perioden, nötig,
aß das Gedächtnis nicht unter der
je der Gegenstände erliege, oder Zei-
Orte, und Namen, verwirre.

Dieser RuhePuncte müssen — nicht
iele seyn: sonst stören sie die Ueber-
ung des Ganzen, und werden dem
chtnisse eine neue Last. Sie dürfen
icht willkürlich seyn; die Natur der
en selbst muß sie bestimmen. Träfe
), daß sie auch — in ihrem Abstan-
on einander einiges EbenMas hätten,
nicht einige ZeitRäume doppelt so
, als andre, angesetzt würden: so
dies ein neuer Vorteil.

Und diese Eigenschaften von Ruhe-
ten scheinen mir vorzüglich zu haben

1. Noachs große, wann gleich ni[...] meine Flut.
2. Anfang der geschriebenen Gesch[...] Moseh.
3. Erster großer Völker-Verein unter[...]
4. Ende des WestRömischen Reich[...] fang des Fränkischen Reichs; [...] nachher erfolgte Erscheinung der [...] Türken, und Araber.
5. Entdeckung von Amerika, Ost[...] und NordAsien; verbunden mit [...] derAuflebung alter Gelersamkei[...] dem Sturze Hildebrands.

§. 44.

Dem zufolge setze ich 6 von ei[...] ganz verschiedene Welten oder Zei[...] unter folgenden Namen, an:

I. UrWelt, orbis *nascens*; [...]

von Adam bis Noach:

— unbekannter Länge, herkömmlich auf 1656 J[...]

Dieser ZeitRaum ist der längs[...] allerödeste: kein Denkmal mer, noc[...] der eine Annale, ist aus demselben [...] Nur einige hieroglyphisch-dunkle [...] richten, ohne erweisliche ZeitBestimm[...] von dem Anfang aller Dinge, hat di[...] ge unter Aegyptiern, Phöniciern, [...]

n, und Hebräern, erhalten, die lan-
hher erst schriftlich verzeichnet worden.
MenschenGeschlecht war hier in der
eit: und eben wie es mannbar wur-
iß unter dem uns bekannten Teile
en, FaustRecht ein. Da wurden
ne und Sklaven durch eine große
ertilgt.

Dunkle Welt, Orbis *renascens*;

Fabel- oder SagenWelt, bis zur Er-
einung des ersten noch vorhandenen
Geschichtschreibers:

ch unbekannter Länge, wenigstens 1000 J.

ier mag Abraham in der Mitte ste-
vor dem gar keine, und nach dem
ne ungewisse ZeitRechnung ist. —
ste Hälfte sieht ein neues Menschen-
lecht aus Noachs Sönen entstehen. —
r Ilten fangen schon wieder Staten
il, Eufrat, und Tiger, an. Abra-
indet bereits in Aegypten einen ein-
teten Hof. Schon wandern und
ln Nationen. Die Phönicier zie-
h vom roten Meer an das mittellän-
, erfinden Glas und Purpur, und
en ihren nachherigen weit ausgebrei-

te-

teten Handel. Griechen gabs noch
Griechenland; aber Wilde wonten
diesem Lande, die sich aber schwerl
von den Priesterinnen in Dodona u
phi äffen ließen, wol aber vom
neus den Gebrauch des Feuers
und zum Teil unter dem Ogyges

III. VorWelt, Orbis primæ
von Moseh bis Kyrus:

— 1000 J. Immer noch keine WeltGe

Sie hebt an mit Moseh, dem
geber der Hebräer, und ältesten An
der Welt; und mit Cekrops aus
ten, dem Grundleger von Athen,
die Parische MarmorChronik an
Hier bricht die MorgenRöte der Ge
an, die Nachrichten meren sich scho
werden UnterAbteilungen nötig.

a. Von Moseh bis Trojens Zers
= 400 J. Hier haben die Aegypt
goldnes ZeitAlter unter dem Se
der, so wie seine Nachfolger, noch vo
ne Obelisken errichtete. In OberA
wuchs ein großes Assyrisches Re
der Verschlingung mererer kleiner.

andelnden Phöniciern schrieb San-
athon. Die Hebräer graseten nur
m Jordan. Die Griechischen Wil-
er bildeten sich durch neue Ankömm-
aus schon gesitteten WeltGegenden,
Deukalion aus Thracien, Cekrops,
Danaus aus Aegypten, Kadmus aus
, Pelops aus Phrygien: auch lern-
Korn und Wein bauen; und am
dieses Abschnitts wagten ihre Argo-
 gar schon die erste SeeReise von
lien nach dem schwarzen Meer.

Von Troja bis Sardanapal, = 300 J.
bauen sich die Pharaonen Piramy-
aber ihr übermächtiger Klerus bringt
das weise Volk MittelAltersHilde-
erei, durch die Vergötterung des
Viehs Apis. Die Phönicier setzen
Cadiz, dem äußersten Ende von
a. Die Hebräer, der Demokratie
, wälen sich Könige, um eben die
da Athen aus seinen Kaziken Ar-
n macht. Unter den KleinAsiati-
Griechen singt Homer, Salomo's
ger ZeitGenosse. Und Etrusker wer-
as erste wirklich cultivirte Volk in
a. Die Erbauung von Karthago,

einer andern phönicischen Colonie
ka, Lykurgs monströse Gesetzge
Sparta, und die Zertrümmer
großen Assyrischen Reichs unter
napal, beschließen diesen ZeitRa

c. Von Sardanapal bis Kyrus,

Aus den Trümmern des Assyrisch
sertums, steigen 3 neue KönigRei
Assyrien, das das Syrische un
lische Reich zerstört; Babylon (
an auch Chaldäa genannt), das
dischen State und dem alten T
Garaus macht; Medien, das s
rien und Persis unterwirft: bis a
Staten zulezt unter dem Kyrus,
in ein großes Reich zusammenwac
Die verdorbenen Aegyptier werde
rem Unglücke mit Aethiopiern, O
tern, und Griechen bekannt: seitde
uns ihre Geschichte heller und g
Die Lydier erscheinen unter dem
und die Macedonier unter dem P
als eigene beträchtliche Völker; no
so die Römer unter Romulus. —
meisten griechischen Städte bilden
derjenigen StatsVerfassung, die
in der Folge behalten haben. Uebe

Bayerische Staatsbibliothek München

nt die Nation im Ganzen, nun erst
Würde. Das Zälen nach Olympia-
bt ihren Vorfällen eine feste Zeit-
ung; der kleine Messenische Krieg
t Sparta zu dem künftigen größeren
hen vor; auch fangen die griechi-
Kolonien in Italien und am schwar-
eere an; und durch den Anacharsis
die Athener die Scythen kennen.

o häufen sich also hier schon bemer-
rte Begebenheiten, aber noch nicht
erzeichner derselben: denn aus der
VorWelt sind (die wenigen hebräi-
Annalisten abgerechnet) keine andre
ftsteller mer, als Dichter, übrig;
ah und andre Propheten der Hebräer,
r, Archiloch, Tyrtäus, und andre
der Griechen. — Demnach zeigt
WeltGeschichte diese 3 erste düstere
äume, UrWelt, Dunkle Welt, und
Welt, blos in der Ferne, und eilt in
folgenden, als in lichtere Gegenden,

IV. Alte Welt, Orbis anti

von Kyrus, bis Hlodowich, D
Jamkjen, und Mohämm

— 1000 J., etwa 500 J. vor=, und eb
nach Christi Geburt.

Alexander, Christus, und T
mögen hier die SpecialEpochen se

a. Von Kyrus bis Alexander,
Die Perser bringen Völker aus
Teilen unter Ein Joch: Aegypten
ihnen, aber nicht Griechenland
Griechen haben ihr goldnes Z
wüten darin gegen sich selbst, und
folglich ein leichter Raub des Mac
Tyrier und Karthager handeln
breit. Römer balgen sich mit ihr
barn. Zerduscht und Kongfutse
men; Pythagoras aber bringt d
sophischen=, so wie Herodot di
schen Sagen dreier WeltTeile, zu
Endlich zerstört Alexander das
Reich und Tyrus, entdeckt die
und OstIndien, und bereitet der
Jesu den Weg dadurch, daß er die
hung einer allgemeinen WeltSpra
griechischen, wie nachher die late

he, französische ꝛc. wurden) veran=

Von Alexander bis Christus, = 300 J.
nders WeltReich geht in Stücken,
lches sich am Ende Parther und
teilen. Karthager schaffen die
isse von Tunis und Spanien zu Pa=
n um, fechten ihre 3 Kriege mit den
rn aus, und verschwinden. Römer
gen SüdEuropa, NordAfrika, und
rAsien; sie machen die Europäischen
n bis an den Rhein und die Donau
enschlich, und handeln zulezt von
ten aus nach OstIndien: sie stürzen
Patricier, und gehen aus den Stür=
er demokratischen Despotie zum Un=
er monarchischen über. — Am En=
ses Abschnittes sind sie, Parther,
Sineser, Herren der alten bekannten
Und nun — erscheint der Stifter
neuen Religion, die nächst der Mo=
edischen sich am geschwindesten und
ten ausgebreitet, und im State wie
Menschheit allgemeine, meist wol=
Revolutionen, angerichtet hat.

Von Christus bis Theodos, = 400 J.
Parthische Kaisertum dauert fort,

das Sinische zerfällt, Rom wird d
seine militärische Demokratie erhalten.
SüdEuropäer werden Christen, ble
Sklaven der Römer, und nemen
Sprache, ihre Cultur, und ihre Laster
ihre feige Gedult fodert ihre Tyran
selbst zu Bubenstücken auf. — S
Constantin werden diese Tyrannen se
Christen, und zugleich Weichlinge:
am Ende teilt Theodos das ungehe
menschenfeindliche Reich in 2 Teile,
durch es zerstörbar ohne Wunder wird.

d. Von Theodos bis zum Anfang des M
telAlters. Das zersplitterte Rom näh
sich seinem Untergange. Verräteri
GroßWessire, ReligionsWut zwisch
Heiden und Christen und Arianern und
cänern, und Alarich und Attila, ersch
tern es; und Germanier werfen seine we
liche Hälfte über den Haufen.

V. MittelAlter, *Medium* ævum,

von Hlodowich 2c., bis Diaz Colon un
Luther.

= 1000 J.

Das MittelAlter fängt mit 3 neue
WeltReichen an. Aus dem unbekannte
Nor

irzten Germanier herab auf den
en Süden, und gossen frisches
neues Leben in die halberstorb-
r. Nach ihnen schuf Jamkjen
er zu Einem Reiche um. Und
4 erwachen die Araber, ein
berümtes Volk, errichten das
werfen den Thron der Parther
en dem östlichen Rom seine mei-
nzen, und herrschen bald nach-
stIndien bis zu den Kanarien.
eben diese Zeiten zeigen sich 4
ker: Slaven von Deutschland
n her, Stifter mererer Illyri-
igreiche; Türken hinter dem
Meere; Avaren in Ungern;
aren in der Krim.
stand der Franke, Karl der
uf, und stiftete in Europa wie-
WeltMonarchie, die aber unter
keln in 3 große Reiche zerfiel.
ten Normänner auf den wieder
dnen Süden und den noch wilden
unsers WeltTeils, und herrsch-
in Ireland, Normandie, und
wie hier in Novgorod, Polotzk,
Nun öffnete sich NordEuro-

pa, ward christlich, und cultivirt:
ne wilden Einwoner sammelten sich d
und jenseits der OstSee in Stat
Schweden, Dänemark, Norwegen,
len, und Rußland, fingen an (später
Livland, Preußen, und Littauen).
Sina zerfiel wieder in die Reiche der Ki
ner, Nudschen, und Song. Und
arabischen Kaiser wurden HofPrediger
Seidschukischen Türken.

Dann folgten 3 neue WeltReiche: d
Hildebrandische seit A. 1073, Mut
des allgemeinen Stupors, der damals u
sern WeltTeil befiel, und der KreuzZü
die ihn wieder daraus weckten; das Mo
golische seit A. 1200, das das Chalif
auch dem Namen nach vertilgte, und ei
von Korea bis Schlesien gebot; und d
Osmanisch-Türkische seit A. 1300, d
dem Ueberreste des Oestlichen Roms d
Garaus machte.

Mittlerweile wurden in Europa Com
paß, Pulver, Papir, und Druckere
Brillen, Uhren, und Posten rc., erfun
den. Dies gab der Menschheit eine
Schwung, und uns Europäern einen Gra
von Cultur, der uns, nicht nur über all

unsr

Genossen der übrigen WeltTeile,
uch über die aufgeklärtesten Völ-
lteren Zeiten, hoch erhebt. Mit
er Erfindungen, entdeckten wir 3
lten, und unterjochten, plünder-
virten, oder verwüsteten sie. Wir
e geschriebene Weisheit der alten
Griechen und Römer wieder her-
rfen großenteils das Joch des Do-
der Tiber ab; setzten hie und da
Menschheit in ihre lang verlorne
ieder ein; und leben der unter-
Hoffnung, daß der

euen Welt, Orbis *novissimi*,
von A. 1500 an,

nicht einmal geschlossene 3 Jar-
nur die schöne MorgenRöte ei-
schöneren Tages, für die ganze
t (nicht blos für ihre Nefilim),
den.

§. 45.

s dieser 6 WeltAlter fodert, zu
lständigen Beschreibung, folgen-
en:

ellen seiner Geschichte: Urkunden,
mäler, Nachrichten, und Aeren.

2. Länge und Gränzen.
3. Abschnitte, größere und kleinere, n
den Regeln §. 43.
4. **Weltkunde**: Scenen der Begebenheit
übrige Weltkunde, Reisen, LandKart

Les *revolutions* de l' *Univers* . . . . divis
en 30 intervalles & représentées en
Cartes, par Mr. du PRE'. *Paris* 176
in LandKartenFormat.

5. **Völker**, so wol Haupt-, als Neben
und werdende Völker (s. unten §. 52).
6. **Erfindungen** in Künsten, Wissensch
ten, Religion ꝛc. (oben S. 67).
7. **Wanderungen** der Nationen, Tier
Pflanzen, Künste, Krankheiten, Kun
Werke.
8. **UniversalGeschichte** in engerem Ve
stande von jedem WeltAlter: ein zusam
menhängender Extract aus allem vorige

§. 46.

Dies wäre so zu sagen der Iste Cursu
in der synchronistischen Vorstellung de
WeltGeschichte: und von demselben läß
sich sicher zum Detail der synthetischen Be
handlung derselben fortschreiten.

Sind aber diese allgemeine Abteilun-
gen einmal dem Gedächtnisse geläufig
worden; und hat sich allmälich ein Vor-
rat von Factis aus allen ZeitAltern gesamm-
let:

dann, aber eher nicht, geht der
ius an. Dann ordne ich sie spe=
dann wage ich es, dem Gedächt=
r besondre Namen einzelner Jar=
(z. Ex. das Jarhundert Hanni=
er Kimbern, Timur's 2c.) auf=
, und die unten, jedem WeltAlter
en Tabellen vorzulegen; — nicht
swendiglernen, sondern zum ofte=
hauen, damit die Seele, indem
Aufmerksamkeit in das Detail ver=
mmer zum Allgemeinen zurückkere,
ten in das ganze einschichte, die
Tabellen verzeichnete gleichzeitige
und Vorfälle als gleichzeitig den=
ausgelaßnen durch chronologische
(S. 85) hinzuschließe, und die Ab=
dischen denselben gleichsam mecha=
ssen lerne. Diese Tabellen sind
r brauchbar, auch nicht einmal
tändlich, als nach geendigter Be=
g eines ganzen WeltAlters: oder
sie werden es StufenWeise, und
aße, wie die synthetische Abhand=
rückt, und die Personen oder Völ=
die Tabelle auszeichnet, kennbar

Nun

Nun kömmt der IIIte Cursus, Chro nologie und Synchronism im Detail, un mit schärferer Genauigkeit. Dieser i keine Sache der Unterweisung, sonder der eignen Uebung. Er fodert nur ein neue, vollständigere, und berichtigte Aus gabe der *Schrader*schen chronologischen Ta bellen, in bequemem Formate, zum Nach schlagen beim täglichen Gebrauche.

B. Synthetische Anordnung, nach Völkern.

§. 47.

Die arme Ur- und Dunkle Wel braucht keine künstliche συνθεσιν. Abe nach Moseh meren sich die Begebenheiten nun muß die Methode sie in Fächer ord nen, um, des Synchronismi so vie möglich unbeschadet, den RealZusammen hang zu gewinnen. Die Frage ist nur: welches sollen die HauptFächer seyn?

§. 48.

Hier lassen sich hauptsächlich 4 Metho den denken. Man ordnet die Facta

1. chronographisch, und erzält, nach größeren oder kleineren ZeitRäumen, nach Jar

derten, JarZehenden, oder gar
zelnen Jaren, alle WeltBegeben-
die in den beliebten ZeitRaum

ronicon, historiam catholicam comple-
ab exordio mundi ad . . . . annum
to nato 71 . . . . Eduard. SIMSON
D. in acad. Cantabrigiensi contexuit.
, fol. 1652.
n. OFFERHAVS Compend. historiae
alis. Edit. IV curavit I. M. Schröckh
1778, 8.

machen es auch meist Freyer, Zopf,
ele andre. Aber so erliegt das Ge-
is unter der Menge der Abteilungen,
e Ueberschauung ganzer WeltAlter wird
nmöglich.

chnographisch, nach den Erfindun-
biger Bedeutung (S. 67). Die-
ch werden schicklich klassificirt (Zu-
r Religion, der Justiz, des Com-
c. in jedem WeltAlter); ihre Ge-
wird, nach den verschiedenen Län-
d Zeiten zusammenhängend beschrie-
nd alle übrige WeltBegebenheiten
als nähere oder entfernte Ursachen,
oder mittelbare Folgen dieser Er-
en, eingeschichtet.

Un-

Untersuchung von dem Ursprung
Geseze, Künste, und Wissenschaften,
auch ihrem Wachstum bei den alten V
kern (geht nur bis zum Kyrus). Aus d
Französischen des A. Y. GOGUET übers
von *Hamberger*. 3 Teile, 4, Lemgo, 17
Dieses Buch hat sehr viel gewirkt, ein
bessern Geschmack in der WeltGeschichte
Deutschland einzufüren.

3. geographisch. Man teilt den E
Kreis in seine bekannte 5 große, und di
wieder in kleinere Teile, nach ihren phy
schen oder politischen Gränzen, ab; u
trägt die Revolutionen jeden WeltTeils f
sich vor (Allgemeine Geschichte von Eu
ropa, von Asien 2c.).

Aber seit Kyrus, noch mer seit den R
mern, und den KreuzZügen, und am alle
meisten seit Colon, verflochten sich die Vo
fälle mererer WeltTeile. Der Sieg d
Mongolen bei Liegniz, ruft den Denker a
den Onon ab. Brasiliens Gold nötigte d
Deutschen zum ConventionsFuße. Kanad
ward in Hannover erobert.

4. ethnographisch. Man teilt die Be
woner des ErdKreises in große und klein
Haufen, nach gewissen mer oder wenige
zufälligen Aenlichkeiten, in denen eine Men
ge von Menschen unter sich übereinkommen

We

iefer Aenlichkeit denkt man sich die
enge als eine Einheit, und man
Ein Volk.

werden also, nach der 4ten Metho-
lker die HauptFächer der Begeben-
wie nach der 3ten Länder, nach
Erfindungen, und nach der 1sten
nderte oder andere ZeitAbschnitte.

§. 49.

dieser 4 Methoden hat ihre Vor-
Nachteile, ihre Schwierigkeiten
uemlichkeiten. Bei keiner ist es
, die ganze Summe vorhandener
mäßiger TatSätze der WeltGe-
zubringen; obgleich bei der einen
gener, als bei der andern.
eicht sollten wir so gar WeltGe-
nach allen diesen Methoden ge-
haben: vielleicht ist es notwendig,
Wissenschaft vier verschiedene Cur-
achen, und die großen WeltBege-
nach der Reihe, in obbemeldtem
usammenhange, zu überdenken.
zum Anfange und zur Grundle-
die lezte Methode unstreitig, die
genste, die faßlichste, und die
brauch-

brauchbarste. Die meisten Schriftst
haben sie daher in ihren HandBüchern
liebt, und ich folge ihrem Beispiele.

§. 50.

Der ethnographischen Methode zufol
würde die WeltGeschichte so viel eigne K
pitel haben, als eigne Völker sind. A
wie viele Völker gibt es? Was ne
man Ein Volk? Dieser Begriff ist hö
unbestimmt und vieldeutig.

I. In geographischem Verstan
nennt man eine Menge von Menschen E
Volk, wenn sie in einem, entweder du
die Natur, oder blos durch den Spra
Gebrauch, und unsre VorstellungsA
bestimmten Bezirke, wonen.

So ist Großbrittanien ein durch
Natur begränztes Land, und Engländ
Schotten, Kymren, und Galen, sind E
Volk. — So sind Pannonier, Hunne
Avaren, Madjaren, und Slaven, Ein Vo
weil sie alle in Einem Lande, genannt U
gern, teils gewont haben, teils noch i
wonen.

Solche geographische Namen sind Eur
päer bei uns; Frank bei den Asiatern; K
blunät bei den Grönländern; und Kel
Scythe, Indier, und Aethiopier, in d
alt

riechischen und römischen WeltUn-

n genetischem Verstande heißen
in den verschiedensten Zeiten,
und Staten, Ein Volk, wenn
nerlei Abkunft sind, oder — weil
Verwandtschaft der Völker nicht
nmTafeln, wie bei kleinern Fa-
erweisen, sondern aus der Aen-
rer Sprachen nur erraten, ob-
tenteils sicher erraten, können, —
n Grunde einerlei Sprache reden.
waren Babylonier, Assyrer, Hebräer,
Araber, Phönicier, und Kartha-
in **Volk**. So sind alle Goten,
n, und Burgunder, und neuere Is-
Sachsen, Holländer, Preussen, und
ürger, **Ein Volk**. Auch schwedi-
nen, norwegische Lappen, und kon-
stäken in Asien, sind **Ein Volk**.

In politischem Verstande endlich
an alle diejenige Ein Volk, die
Stat verbunden sind, oder unter
herherrschaft stehen: sie mögen
so verschiedner Abkunft seyn,
gar in verschiedenen WeltTeilen

ward der Aegyptier nach der Reihe
er, ein Grieche, ein Römer, ein
H Ara-

Araber, ein Türke; als ihn Kambyses,
xander, August, Omar, und Selim, i
Staten einverleibten. Der Tanastlä
und Stralsunder nennt sich einen Sch
den; der Estländer wie der Tunguse e
Russen; der Böhme wie der Franke e
Deutschen 2c.

Alle diese Bedeutungen, so wunder
sie auch in einzelnen Fällen klingen,
von dem SprachGebrauch abstrahiret;
sen Eigensinn die Historie so wenig als
Philosophie überwinden kan, de en
tümern und Verwirrungen aber sie du
Distinctionen vorbauen muß. Kaum
te man glauben, wie fruchtbar und w
tig diese Unterscheidungen in der Kritik
VölkerKunde werden.

Wer keine griechische KunstWörter
tragen kan; der sage von Völkern,
nur in geographischer Bedeutung als E
Volk gedacht werden: "sie wonen in ein
Lande"; von denen in genetischer: "
sind von Einem Stamme"; und von
nen in politischer Bedeutung: "sie gehör
zu Einem State".

§. 5

§. 51.

n wir in der WeltGeschichte nach
rdnen; so nemen wir das Wort
ich, und so weit wir damit aus-
n der dritten Bedeutung: die Ur-
on ist oben S. 68 angegeben.
stalt bleibt die WeltGeschichte,
e und dem Aeußeren nach, eine
e StatenGeschichte, auf welche
übrige, was der Begriff einer
hichte fodert, gehörig aufgetragen

Stat, er mag groß oder klein,
r schwach, von langer oder kur-
, gewesen seyn, ist an sich, we-
as seine Entstehung und Verwe-
ft, ein Gegenstand der WeltGe-
Aber die meisten Staten sind un-
: entweder haben sie nie beträcht-
fluß in die übrige Welt gehabt;
arBücher haben wenigstens sol-
aufgezeichnet: vorsätzlich bleiben
ämtlich aus dem System der
hichte weg, und werden nur ih-
egate aufbehalten, oder gelegen-
geschichtet.

Aber auch der erheblichen ist noch
ne solche Menge, daß die Methode sie
wendig auf wenigere reduciren muß.
den erheblichen hebt sie daher die alle
heblichsten, oder die HauptVölker,
aus: die übrigen, schichtet sie teils geleg
heitlich in die HauptVölker ein; teils w
sie sie, nach einem gewissen angenomme
VergleichungsPunkte, in eigene Kla
zusammen. Sie bestimmt also HauptV
ker, und NebenVölker, und macht V
kerKlassen.

§. 52.

HauptVölker nennet sie

1. herrschende, erobernde Völker,
durch Schwerdt und Muskeln und V
stand die Gesetzgeber ganzer Jarhunde
geworden, und das Schicksal von Mill
nen Menschen allgewaltig, zu ihrem W
oder Weh, geleitet, mit Einem Wort
WeltReiche gestiftet haben.

Diese sind in der alten Geschichte: Pe
ser, Macedonier, Römer, Parther, u
Sineser; in der mittlern: Deutsch
Normänner, Araber, die Hildebrande
Rom, Mongolen, und Türken.

wichtige Völker, die ohne Ge-
Waffen, durch Weisheit, Erfin-
andel, Religion, Aberglauben,
, lange Zeit hindurch, Haupt-
ngen unter einem beträchtlichen
MenschenGeschlechts angerichtet
d deren Begebenheiten hiedurch
Quellen von den Revolutionen
n oder späteren Welt geworden

eichen Völker und Staten sind, in
: und alten Welt: Aegypti-
nicier, Hebräer, und die spä-
iechen; in der mittlern: Syrer,
ner, u. a.
vichtigen Völker stehen den herr-
entgegen; allein von den letztern
meisten, eben wegen ihrer Macht
Folgen derselben, nicht minder

:dende Völker nenne ich die, so
eitAlter kaum Bemerkungswert,
r Folge wichtig oder gar herr-
den: so Griechen, Karthager,
er vor dem Kyrus.

nVölker, wie Lydier, Ar-
Burgunder rc., werden nur kurz,

 am

am schicklichsten Orte, in die B
der HauptVölker eingeschaltet.

VölkerKlassen endlich
Methode von mereren solchen,
wandten, teils ganz verschieden
nen, die einzeln weder herrschend
tig waren, aber doch im Ganze
sind: wäre es auch nur deswege
ein großes Revier der damals
Welt bewonten, und teilweise
schichte der HauptVölker verfloch

§. 53.

Jedes HauptVolk muß u
storisch, mit beständiger Rücksic
Zweck und das System der Wel
te, beschrieben werden.

Dem zufolge wird vorläufig
1. der Umfang des Volkes
und diejenigen NebenVölker her
die als Teile unter dem HauptV
der ganzen Klasse stecken.
2. Die Würde des Volks,
Verkettung mit der großen Wel
te, wird kürzlich dargetan.

3. Die Quellen seiner Geschichte wer= allgemein und kritisch beurteilet.

Hierauf wird das Volk selbst

4. physisch und geographisch, nach Gränzen seiner Länder, den natürli= n Merkwürdigkeiten derselben, und nach n, was Kunst und Industrie darinnen geschaffen haben;

5. historisch, nach seiner Verkettung den gleichzeitigen Völkern und den Er= seiner Herrschaften, nach seinen vor= nsten so wol innern als äußeren Bege= heiten, deren Zusammenhang durch ei= schickliche Verteilung in abgemessene Pe= den erhalten werden kann und muß; d endlich

6. statistisch, nach allen Zweigen sei= Stats Verfassung, Gesetzgebung, Cul= und Industrie, so weit die Nachrich= reichen, beschrieben.

Abschnitt VII.

Geschichte der WeltGes

§. 54.

Begebenheiten geschehen, un
lieren sich wieder, wie Fun
ein Schiff im Meere ziehet. Di
sten Vorfälle ereignen sich: aber
nerAuge beachtet sie, oder man
wieder.

Zufälliger Weise bleiben eini
denken, und pflanzen sich, durc
ches Erzälen, von Geschlech
schlechte fort. Aber jeder Erzäle
ab, setzet zu, und ändert: nac
Generationen ist die Nachricht
nach mereren ganz unkenntlich,
hunderten oft völlig erloschen.
untreuen Aufbewarerin von Ta

* Nur noch ein erster Entwurf üb
lich wichtige, und meines Wissens n
hörig bearbeitete Materie; der aber v
der Zeit eine weitere und berichtige
rung veranlaßt.

Tradition, sollte die Gottheit, Jar-
sende hindurch, ihre Leren und Befele
vertrauet haben?

Lieder fixiren sie in etwas. Ein
chter, und die meisten Völker haben
chter, wält bestimmte Ausdrücke zur Er-
ung, und nötigt durch diese Auswal,
bunden mit SylbenMas und Reim,
WiederErzäler bei Tänzen und Gela-
, auch die Ausdrücke des ersten Erzä-
s beizubehalten. Aber auch Lieder wer-
allmälich mit Varianten überladen,
folglich verfälscht, — werden im Lau-
der Zeiten, wie sich die Sprachen än-
n, unverständlich, — werden endlich,
e alles nur mündlich Erzälte, vergessen,
er durch neuere Lieder verdrengt.

Auch Denkmäler fixiren sie: z. Ex.
Platz einer Schlacht, das Grab eines
lden, der Baum unter dessen Schatten
erste Anherr wonte. Aber Denkmäler
ch, verwittern endlich; und vorher noch,
rd ihr Ausleger, ohne dessen Mitwir-
ng sie Denkmäler zu seyn aufhören, sie
rch Zusatz und Vergessenheit und Miß-
rstand, wie Tradition und Lieder, un-

brauchbar gemacht haben. T
griechische Geschichte, mag in d
Kammer zu Delphi, durch di
bestallten Ciceroni, eben so viel g
ben, wie die von Winfried und
Großen in den Kirchen zu Mari
Aaken.

Aber nun erscheint die
SchreibKunst! Man malt m
Begebenheiten; man deutet sie
durch Hieroglyphen an; man
Töne der Ausdrücke, in denen si
lich erzälet worden, d. i. man sch
eigentlichsten Verstande. Falls
TonZeichen perenniren, copirt
und leserlich bleiben; auch die T
sie bezeichnen, d. i. die Sprach
sie verfaßt sind, verständlich bleib
ewigt sich, durch Schrift, eine
heit so gar mit den Ausdrücken u
findungen ihres ersten Erzälers.

Nur schrieb man nicht gleich
sondern lange nur feierliche Din
Gesetze, öffentliche Verträge,
Formeln, und Leichen= und andr
Inschriften: so wie es lange sch
samkeit und Posten in der We

cht fürs Publicum, gab. Den Ueber-
ng machte warscheinlich der Handel
rch Kauf- und BestellungsBriefe, und
e Justiz durch gerichtliche Acten über das
Mein und Dein.

Endlich erwachte in einem Genie (ver-
utlich vom PriesterStande) der Ge-
nke: ich will die merkwürdigen Ereignisse
eines Volkes und ZeitAlters aufschrei-
n. Nun entstand gleichzeitige Special-
eschichte. — Ein andrer wollte die
achlässigkeit der Vorfaren wieder gut ma-
en, und grub aus Traditionen, Liedern,
enkmälern, und Acten, durch eine Kunst,
storische Heuristik genannt, bereits ver-
ssene Begebenheiten heraus; so weit er
mlich vorwärts konnte (denn gewönlich
ssen Völker, wie Kinder, von den er-
n Zeiten ihres Daseyns nichts). So
tstand alte SpecialGeschichte. — Her-
rstechende Ereignisse aus beiden, gaben
pochen ab, und legten den Grund zur
hronologie.

Die SchreibKunst verbreitete sich, und
rere Völker schrieben ihre LandesGe-
ichten. Wie diese Völker in der Folge,
rch Handel und Eroberungen, in Be-
kannt-

kanntschaft kamen; teilten sie sic
genseitig ihre Annalen mit. Da
lich jemand den Entschluß, alle ih
te und ihm zugängliche LandesG
zu vergleichen; und diesen seiner
nannte er ἱστορια καθολικη, all
oder gar WeltGeschichte.

Viele Völker haben nie ge
Vieler Völker vordem vorhand
schichtBücher sind, teils durch Zu
der verkommen, teils vorsetzlich
worden. Einige gelerte Völker wa
hunderte oder gar Jartausende l
Besitz historischer Verzeichnunge
daß andre gelerte Nationen solche
(so ehemals Byzantiner, Isländ
neser, in Ansehung der Deutschen)
aber scheint alles, was noch aus
Welt geborgen worden, in unsern
zu seyn: wir können also die Ac
WeltGeschichte für geschlossen a
und dürfen weder auf die Wiede
alter verlornen oder bisher versteck
cher, noch auf die Entdeckung ga
historiographischen Völker, hoffen

§. 55.

I. Die lange UrWelt hatte zweifels-
ne schon SchreibKunst: aber ob auch
schichte? wenigstens ist keine Zeile, kein
nkmal mer, vorhanden. Sagen vom
fang aller Dinge, und den ersten Erfin-
ngen und Völkern, haben wir noch, die
er weit später, und zum Teil widerspre-
nd, verzeichnet worden.

II. Die Dunkle Welt ist eben so arm.
var SchreibKunst war gewißlich da, in
gypten, Babylon, und Phönicien; auch
oseh hatte sichtbar noch DenkSchriften
s diesem ZeitRaume vor sich: aber alles
verloren.

III. In der VorWelt, von Moseh
Kyrus, hatten Phönicier und Baby-
nier schon TempelArchive, und Aegyp-
r Bibliotheken: aber fast alles ist unter-
gangen. Was *Sanchoniathon* in dieser
riode, und *Berosus* und *Manetho* erst nach
xandern, aus jener Völker DenkSchrif-
ausgezogen, haben wir nur noch in
nlichen BruchStücken aus der dritten
r vierten Hand. Von Assyriern und

In-

Indiern weiß man nichts, und
nesern wenigstens nichts gewis
einzigen damaligen Nationen,
etwas aus dem Schiffbruche der
rettet worden, sind Hebräer u
Asiatische Griechen.

Moseh, Stifter seines Stats,
te die FamilienNachrichten seine
ren, und fur dann mit der weit in
ren Geschichte seines neuen St
in die er zugleich die Gesetze und
gie desselben eintrug. Nach ihm
fast ununterbrochen, JarBüch
Volks bis auf seinen ersten Unterg
nebst einigen andern poetischen u
lischen Schriften, noch bis jetzo i
sprache vorhanden sind. — E
Jare nach ihm, besang

Homer in KleinAsien, eine an
erhebliche Tat seines Volkes,
400 Jare vorher vorgefallen seyn
und malte in seinem Gedichte,
als Annalisten beschreiben, den
seiner VorWelt. Aber noch fo
niemand nach, weder als Historien

Dies ist der ganze Vorrat ältester
eltGeschichte. Alles, was wir von den
chicksalen der ErdBewoner in den ersten
oo Jaren wissen, hat in einem einzigen
tavBände Raum!

IV. In der Alten Welt, A. vor Chri-
, schreiben die wiedergebornen Hebräer
t. Von Persern weiß man nichts; aber
Griechen fangen mit *Herodot* an; und
ch einigen Jarhunderten folgen ihnen
ömer und Sineser. B. nach Christo
reiben Griechen, Römer, und Si-
ser fort. Nach dem J. 300 sinkt die
öne Geschichtschreiberei der beiden er-
n, in öde aber treuere Chroniken herab.
Asien fangen die christlich gewordenen
rer an: und unter den Armeniern
Moseh von Chorene der erste und lezte
schichtschreiber seines Volks.

V. Im MittelAlter schreiben in Ost-
om die Griechen, die nun Byzantiner
ßen, fleißig fort; und machen später
auch ihre Ueberwinder, die Araber,
Historiographen, die nebst den Syrern
Sinesern, lange Zeit hindurch mer

für

für Asien leisten, als damals
geschah. Hier, in dem zerst
Rom, kam das Geschichtschre
Hände der christlichen Geistliche
(nur die AngelSachsen ausg
lateinisch schrieben. — Nach
Großen öffnete sich der No
SchreibKunst drang mit dem
me ein. Zu Kiev in Rußland
Island im höchsten Norden
DenkSchriften in Menge, un
den LandesSprachen, verfertige
dern Süd- und NordEuropäisch
häufte sich indessen, unabsicht
Schatz für künftige Geschicht
durch Urkunden, wodurch sich
Geistliche ihre Schenkungen,
Stände ihre Gerechtsame, sch
sichern ließen. — Am Ende d
Raums schrieben in Asien nur n
ser, etwas weniges auch Perse
NAmerika malten Mexikaner.
der Erfindung der Druckerei, un
einigung aller 4 WeltTeile, fän

VI. in der Neuen Welt die
tige unermeßliche Erweiterung

eschichte, unter christlichen Europäern ... Aber sonderbar ist es, daß gerade tdem, fast alle andre Völker des Erdbodens, (die einzigen Sineser ausgenommen), Historien zu schreiben aufgehöret ben: denn was seitdem einige Perser, aber, und Türken, nebst dem Monlen *Abulgasi*, geliefert haben, ist, verchen mit Europäischer Historiographie, e Kleinigkeit.

§. 56.

Eine ganz andre Frage ist, wer alle jenigen sind, die von Herodot und Dior und Trogus an, durch Eusebius idurch, bis auf die Brittischen Samm der Allgem. WeltHistorie herab, den orsatz gefaßt und ausgefürt haben, alles, is ihnen von ihrer Vorzeit bekannt und der Hand war, und ihnen wichtig nkte, systematisch zu sammlen, oder — Welt Geschichten zu verfassen. Siehe

Freher, Köler, und *Hamberger* Directorium Historicorum, p. 1 - 18.
Meusel Biblioth. histor. Vol. I, P. I, p. 52 - 121.

Und wieder eine andre Frag
diejenigen sind, die, von dem Cö
thäuser, Werner *Rolewinck* de
Münster († 1502), und dem
HofMathematiker Iohann *Carion*
temberg († 1538) an, bis zum
gut gefunden haben, Auszüge
nen meist weitläuftigen Werken,
ersten Unterricht zu machen,
Compendia der WeltGesch
verfassen. Siehe

Meusel lib. cit. pag. 175 – 242.

Ur Welt,

rstes ZeitAlter der WeltGeschichte,
von Adam bis Noach,
herkömmlich 1656 J.

er vom ersten Anfange des MenschenGe-
hlechts mit Adam, — bis auf dessen große
Vertilgung unter Noach.

Eine synchronistische Vorstellung ist hi
nötig, noch möglich: siehe §. 1 und

§. 1.

änge dieses WeltAlters: 1656 Jare
nach den hebräischen Abschrifften des
oseh, 2242 nach der griechischen Ueber=
zung, und nur 1307 J. nach den Sa=
aritern.

Von diesen 3 sehr verschiedenen, und noch
mereren andern Angaben, siehe *Michaelis* de
Chronologia Mosis *ante diluuium*, in dessen
Commentatt. (Bremen, 1769) p. 116 - 152.
Warscheinlich sind die griechischen Uebersetzer
hier vorsetzliche Verfälscher; und nicht die Ju=
den, wie *Abulfaradsh* Hist. Orient. p. 114
behauptet.

Aber sind in der Mosaischen StammTa=
fel von 10 vorsündflutigen Geschlechtern, kei=
ne ausgefallen, wie in allen, lange nicht so
alten arabischen, persischen, sinesischen, is=
ländischen rc. Genealogien, so häufig ge=
schehen ist? Hätte sie, ohne Wunder, bis
auf Moseh vollständig erhalten werden kön=
nen? und war sie eines solchen fortdauern=
den Wunders wert? S. *Michaelis* im Göt=
ting. Magazin 1780, St. 5, S. 195, 196,
199 folgg. — Die Einwendungen, die da=
gegen im Repertorio für Bibl. und Mor=
genländ. Litteratur, Th. 13, S. 168=177,
gemacht worden, treffen alle eben so gut den
Kainan nach der Sündflut, der doch gewiß=

 lich

lich ausgefallen ist. Und ist ni
Reg. VI, 1, erweislich in allen no
denen hebr. Handschriften verfälsch
Jackson S. 127 fo. 39.

§. 2.

Denkschriften: keine mer
Buch *Rasiels*, die Weissagung
(die griechische wie die äthiopisch
die Verse der Sibylle, sind grober

Denkmäler: keine mer.
der Araber seine Kaaba zu M
Adams Haus (*Casiri* Bibl. Escor. I
Und lange glaubte man Ueberbl
Noachischen Schiffs auf einem
schen Berge zu sehen (Sammlun
Gesch. VII, S. 106).

Nachrichten liefern — n
λεπτη γενεσις oder βιος Αδαμ be
cellus, sondern blos — *Moseh*, von
ein Hebräer, und von Cultur ei
ptier. Auch die Fragmente von
niathon, Berosus, und Manetho
Jackson) sind aller Ehre wert:
nur, daß sie noch unverständlicher
Mosaischen Nachrichten sind. —
seh's Berichte von der UrWelt hal

den Augen jeden Kritikers, nicht blos
s Juden und Christen, historische Glaub-
ürdigkeit. Warscheinlich sind sie treue
örtliche Extracte aus 2 verschiedenen äl-
en Denkschriften *. Auch harmoniren
im Wesentlichen mit obbemeldten Frag-
nten.

* *Eichhorns* Einleitung in das Alte Testa-
ment, Th. II, S. 294. Vergl. mit dem Eben-
das. S. 296 citirten *Astruc*.

§. 3.

Scene: anfänglich Eden in Asien,
Eufrat und Tiger; dann weiter Ost-
irts; warscheinlich auch Babylon und
gypten. — Schon alle WeltTeile
nnten *, in 1600 Jaren, so stark wie
n bevölkert seyn.

* *Süßmilch* göttliche Ordnung ꝛc. Th. I,
S. 290.

§. 4.

Völker, oder in Staten vereinte
milien, gab es vermutlich schon: na-
ntlich in Babylon nach dem Berosus,
d in Aegypten nach dem Manetho.

Auch Moseh's כפלים (*Βιαιοι*, nach
ymmachs Uebersetzung) scheinen Con-

queranten oder VölkerRäuber
deren Uebermacht und allgemeine
kung, in der Folge die moralisch
der Sündflut ward. Schon
Chronik [1] versteht unter ihnen die
rosus hergenannte Babylonische

Aber *Bailly's* [2] vorsündfluti
gelertes Volk im südlichen Sibi
dem alle andre Völker Weishe
hätten, ist ein ungelertes Märc
gleichwol Voltaire, und sogar
glaubten.

1. *Jackson* chronologische Altertü
149 folg.
2. Lettres sur *l'origine* des *Scien*
celle des *Peuples* de *l'Asie*: Pa
8. — Richtig beurteilt in de
philolog. Bibl. St. 2, S. 19

§. 5.

Abschnitte sind bei diesem,
langen und wichtigen, aber an
ten äußerst armen WeltAlter, un
Die Erfindung des Feuers,
Schwerdts, würden schickliche
abgeben: aber wer weiß das Jar
das Jarhundert dieser großen Erfin

Fast alles gewisse, oder doch warschein-
e, und zugleich erhebliche dieser Ur-
schichte, bestehet in folgenden 4 Sätzen;
meiste übrige ist Fabel, Dunkelheit,
pothese, oder Albernheit.

I. Die ersten Menschen **fielen.**

Die meisten Völker fabeln von einem
dnen ZeitAlter. Auch der Philosoph
det das Wesen, Mensch genannt, viel
verdorben für ein Urgeschöpfe (so wie
e Erde, oben S. 18). Beiden stim-
die hebräische oder ägyptische Tradi-
bei.

"Schon Adam und Eva blieben nicht
wie sie aus der Hand des Schöpfers
ommen waren. Ihr körperlicher und
stiger Zustand verschlimmerte sich, als
in Edens Tempe eine Frucht genossen,
als giftig (wie Wein, Opium, Schier-
g rc.), durch den Körper auf die See-
wirkte, der Sinnlichkeit das Ueberge-
ht über die Vernunft verschaffte, hie-
ch im Menschen mer Disposition zum
sen, als Anlage zum Guten, gründete,
dieses Verderbnis, diese Nerven-

Schwäche, auf die ganze gro
brachte".

So war vielleicht der wicht
in einem uralten Gemälde *
welches Gemälde Moseh aus d
Schrift in die BuchstabenSchrif

* *Rosenmüller* Erklärung der G
SündenFall — im Repertorio f
Morgenl. Litteratur, Th. V, S. 15
etwa, wie *Pausanias* die Figuren au
des Kypselus, in seiner ReiseBeschrei

II. Die Menschen lebten damals seh

Sehr lange, zweifelsohne!
war reiner; und die Mensc
nicht durch Leidenschaften, Wei
und GeistesAnstrengung, so g
wie nun. Strabo (p. 444)
daß noch zu seiner Zeit die from
kein Fleisch essenden Indier, 2
J. alt würden.

Aber 9 bis 1000 Jare, wirkli
nenJare, hin? Für möglich zwa
selbst *Buffon* (Hist. Nat. IV, p. 35
andre zweifeln, und fürchten, di
Namen in Moseh's ohnehin ni
erklärlicher StammTafel, möch
Personen, sondern Stämme, bed

Schon fing menschliche **Cultur** unter ihnen an,

Namentlich kam schon Kleidung auf.
ar die schwere Kunst, Eisen und
fer zu schmelzen (das sie vermutlich
ren Gegenden gediegen in Menge
en, sonst wäre die frühe Entdeckung
greiflich, Goguet I, S. 155), war
ts erfunden. Sogar auch Instrumen-
Musik, eine Kunst des Luxus. Ver-
ich auch das Schwerdt (*Genes.* IV,
nach *Herders*[1] Erklärung), und
iffsBauKunst. Aller dieser Erfin-
en erwänet Moseh ausdrücklich (noch
er Sanchoniathon), und verewigt da-
die SeitenLinie von Kain, in der
wichtigsten derselben gemacht worden;
he Linie ihn sonst, nach seinem genealo-
en Plane, nichts anging. — Auch
n sich schon die 3 allgemeinen Narungs-
n der Menschen: Jagd, Viehzucht,
AckerBau (folglich auch GrundEi-
tum). — Die Religion ward äu-
ch schon durch DankOpfer ausgeübt.
Den Ursprung oder die natürliche Er-
ng der Sprache[2], deutet Moseh
s. II, 19, an. Schon also konnten
Men-

Menschen Ideen durch Töne
und fixiren (GrundBegriff de
und erster Uebergang vom Ti
zum vernünftigen Menschen):
ten sie auch schon zum Auge spre
ten sie Ideen, oder gar Töne,
sichtbarer Zeichen fest heften,
oder gar schreiben?

Daß auch **Feuer** [3] schon e
wesen, versteht sich aus de
Schmelzen.

1. Aelteste **Urkunde des M**
schlechts, Th. II, S. 174.
dung hat vielleicht die nachheri
geboren; gerade so wie Erfindun
vers in neuern Zeiten den Des
stärkt hat.

2. Siehe, außer den vielen S
die PreisAufgabe der Berliner A
über veranlaßt hat, *Feder* in de
Mon.Schrift, 1783 Novemb.

3. *Michaelis* **Kleine Schrift**
S. 72-99. — *Goguet* I, S. 7

IV. Sie wurden durch eine Flut vertilgt.

Sehr viele alte Völker hab
Sagen von einer durch Ueberschw
angerichteten erstaunlichen Revol
babylonische Sage beim Berosu

S. 157) hat auffallend viel änliches
der hebräischen.

Nach der letztern hatte diese Ueber-
emmung auch eine moralische Ursa-
allgemeines FaustRecht, schreckliche
der Fehde [1] wie im MittelAlter, Ty-
ei der Erfinder des Schwerdts über
waffnete; und damals noch keine na-
che RettungsMittel, weder stärkere
manier, die Roms Tyrannen über-
gten, noch verbreitete Aufklärung,
die Gewaltigen nach Erfindung des
ers schwächte.

Eine allgemeine Sündflut ist, zwar
durch Regen, aber doch durch die
enden Quellen des Oceans (*Gen.* VII,
physisch möglich. — Aber Moseh's
te besagen sie nicht [2]: und gegen die
tung aller Tiere in Noachs LastSchif-
durch nur 8 Menschen [4], ein volles Jar
urch, macht der MenschenVerstand
vendungen, die niemand heben kan.
essen groß genug war diese Noachische
immer, und Epochenmäßig; sollte sie
nur das meist flache vordere und Süd-
liche Asien betroffen haben.

Brach

Brach damals die ganze
kene Erde ein; und wurde da
des sonstigen MeeresBodens,
wonbare Erde, entblößet? Si
oben S. 38.

Den *Ararat*, auf den das
17 April stieß, hält man nicht o
für eines der Armenischen Gebi

1. So auch *Lucian* de Dea Sy
son S. 159 folg.

2. Auch *Joseph.* Antiqq. I,
bekannt voraus, daß außer den
noch andre Menschen sich auf B
tet haben. Und zu Augustins Z
tirte man, ob die Flut auch nur
Olymp (er ist 1017, der Gotthar
Chimboraso 3220 Toisen hoch) be

3. Nicht Arche, nicht Kasten.
mann Peter Jansʃ *Livorn* zu Hor
Holland, ließ 1694 ein LastSchiff
chischer Proportion bauen: es tr
mer, wie andre Schiffe von der
segelte schneller. *Barkey* Museum
Tom. I, p. 175.

4. Eine alte arabische Traditi
deswegen von 80 Seelen in Noach
noch außer den Noachiden: daher
Achtzig in Kurdistan, in *Büsching*
schreib. von Asien S. 177 (verb
Abrahami Echell. Suppl. Hist. Or.

unkle Welt (Tempus ἄδηλον),

ites ZeitAlter der WeltGeschichte,
von Noach bis Moseh,
1000 bis 2000 J.

vom zweiten Anfange des MenschenGe-
s unter Noach A. M. 1657, — bis auf
rsten noch vorhandenen Geschichtschrei-
r Moseh (geb. A. M. 2373; gest.
2493, vor Christo 1490 J.).

---

ous faut des *contes* pour nous soulager de
l' *Histoire*.

Syn-

Synchronistische Vorste

der

Dunkeln Welt, nach der
chen ZeitRechnung.

a. Von Noach bis Abraham

XXIV. 1. — — —
XXIII. 2. *Nimrod?* MENES? *Bel*
XXII. 3. [die *Kabiren*].
XXI. 4. *Abraham*, und *Inach?*

b. Von Abraham bis Moseh =

XX. 5. *Isaac*, und *Dodona?*
XIX. 6. *Jacob.*
XIIX. 7. *Joseph*, OGYGES, *Del*
neus? Oenotrus?
XVI. 8. MOSEH, *Cecrops*, und

Die Säcula vorwärts von der S
und rückwärts von Christi Geburt a
können nicht immer mit einander acc
von dem J. der Geburt Christi, wel
tionsmäßig in A. M. 3983 fällt, bis
flut hinauf A. M. 1656, nicht gerad
dern nur 2327 J. sind.

§. 1.

ige dieses WeltAlters: ist unerhört
rittig, so wol vor als nach dem An-
der Hebräer, *Abraham*; dessen Ge-
Eusebius zu einer Aere zu machen be-
hat.

. Vor Abrahams Geburt, rechnen die
ischen Handschriften 292, *Samar.*
Sept. Alexandr. 1072, *Sept.* Vatic.
J.: welche Verschiedenheit, von 880
n! Nach kritischen Gründen, ist die
ische LeseArt die warscheinlichere:

Aichaelis Chronologia Mosis a *Diluuio* ad
ahamum, in dessen *Commentatt.* p. 153.
.

nach historischen, ist es die der grie-
en Uebersetzer. Unter Abraham war
derjenige ErdStrich, den die Sünd-
ewiß betroffen hatte, schon wieder
Nenschen besäet; die Völker drengten
ieder, und einige hatten bereits Cul-
konnte das in Zeit von 300 Jaren
hen seyn?

II. Nach Abrahams Gebur
Tode Moseh's, rechnet man ent
oder 761 Jare: je nachdem m
bräer in Aegypten 430 Jare
(nach der hebräischen LeseArt
40), oder nur 215 J. (nach d
und griech. LeseArt ebendas.).

Michaelis Oriental. und Exe
XII, S. 22-40: und das hi
Koppsche Programm.

III. Also wären die beiden
ten aller Varianten in der Läng
keln Welt, — 838 und 1933 J
nun aber, wenn auch hier, in d
ten 10 Generationen zwischen
Abraham, ganze Glieder (mi
ist der Fall wirklich), entweder
ausgelassen, oder zufällig ausg
ren, wie vielleicht in der UrW
S. 133)? Dann könnte aus a
JarZalen keine Chronologie zu
setzt werden; oder mit andern
dann gäbe es gar keine ZeitR
von Adam bis Abraham.

§. 2.

Denkschriften: keine mer. Das
ch *Jetzirah* ist nicht von Abraham;
Schuking und die *Edda* sind nicht vor-
aisch.

Denkmäler: keine mer, außer et-
den Ueberbleibseln von dem versunknen
odom im Todten Meer (*Büsching* Erd-
schreib. von Asien, S. 338). Der
ein Haufen *Birs*, der 1¼ Meile SWwärts
der Stadt Helleh liegt, ist wol nur
neuer WartTurn, keine Ruine vom
lusTempel, noch minder vom baby-
ischen Turn[1]. Auch der JosefsKanal
Aegypten[2] gehört, wie Obelisken und
ramyden, in spätere Zeiten.

1. Allgem. WeltHist. I, S. 308-312. —
Niebuhr ReiseBeschreib. nach Arabien, II,
S. 287-290.

2. *Michaelis* ad Abulfedae Aegyptum, p.
4 sqq.

Nachrichten verdanken wir haupt-
lich dem *Moseh*, der zunächst an die-
WeltAlter gränzt, und höchst war-
einlich selbst aus diesem ZeitAlter noch
nkschriften vor sich hatte. Die Fami-

lienGeschichte seiner Vorfaren,
statt verlorner WeltAnnalen di
Auch der Verf. des Buches *Iob*,
alt ist, wie man ihn gewönlich n
vieles in diesen Finsternissen auf.
spätere Sammler, wie *Sanchonia*
rosus und *Manetho*, oder gar
aus dieser dunkeln Welt erzälen
unverständlich, teils unbrauchba
fern solches mer in Namen und
wirklichen Factis, besteht: und wa
ge **Mythologie** von griechischen
heiten, aber ohne bestimmte ZeitR
in diese Periode hinaufschiebt, ist
kaum Nennenswert. (S. unten S

Aeren, aber sehr ungewisse
sind, außer der oben gemeldten
Abrahams, der Auszug der
aus Aegypten; und bei den Griec
Ogygische Flut, und Cecrops.

Scen

n und schwarzen Meers (§. 4, II).
ram kannte die Erde von Assyrien bis
lien, *Num.* XXIV, 22. 24.
Was man von Völkern oder Staten,
andern erheblichen Vorfällen in diesen
irken weiß, bestehet in folgendem.
ose FamilienBegebenheiten übergehet
WeltGeschichte).

§. 4.

I. TurnBau zu Babel: unternom-
, man weiß nicht wann? nicht vom
en damaligen MenschenGeschlechte,
ern von einer einzelnen NomadenHor-
die sich ansässig machen wollte; aber
rbrochen, zum Vorteil weiterer und ge-
inderer Ausbreitung des MenschenGe-
chts. Die merern hundert Sprachen
er Welt, sind ein Werk der Natur
der Zeit, nicht jenes TurnBaus.

II. Ursprung einiger (blos Noachi-
n) Völker, *Genes.* X: ein Haupt-
gment von ErdKunde dieses ZeitAlters,
nicht mer ganz erklärlich. Japheti-
im Norden sind: Kimmerier (deren Ko-
en am schwarzen Meere bis nach Ar-

menien hinauf saßen), Medier,
und Moscher, Massageten, Ph
Thracier, und Jonier (von den
nige schon bis Spanien und J
breitet hatten). Semiten im
Syrer, Assyrier, Babylonier,
Die Chamiten zogen sich
wärts nach Aegypten und Afrika.
türlich vermischten sich in der
Völker, durch Wanderungen, K
Handel, erloschen zum Teil, und
entstanden an ihrer Stelle.

Michaelis Spicilegium *Geogr.*
exterae, P. I, 1769, II, 1780.
Meine Allgem. Nordische
S. 279 = 284.

§. 5.

III. Drei ordentliche State
hen; am Eufrat, Tiger, und N

Babylon. Hier, und in d
Mesopotamien, stiftet der Kusc
rod oder *Belus*, ein Reich, vielle
lange vor Moseh erst. Hier gab
beträchtliche Städte: Babel, Ed
sibin, Ctesiphon. Die nachherige
sale dieses Reichs verschweigt.

s Berosus von 7 inländischen, und
her 6 arabischen Königen erzält, de=
jene 224½, diese 215 J., hier regirt
ten, ist ungewiß, wenigstens unnütz.
ckson S. 174).

Assyrien, auch ein eigner Stat
lleicht nur eine spätere Eroberung Nim=
s). Hier waren damals schon berümte
te: Resan die HauptStadt, die keine and=
lte Annale kennt; Ninive (aber noch
bedeutend: Moseh also muß älter, wie
bei den Griechen hochberümte Städte
ive und Tyrus, seyn); Adiabene, Calach.
as nachher hier vorgefallen, verschweigt
oseh ebenfalls. Daß aber das Reich
er eigenen Königen fortgedauert habe,
d aus *Num.* XXIV, 22, und dem ver=
rrenen Zeuge von assyrischen Königs=
gistern bei den Griechen, warscheinlich.
ar an Ninus und Semiramis ist hier noch
ht zu denken.

Aegypten, warscheinlich der älteste
tat der Welt nach Noach. Moseh, der
yptische Zögling, weiß seinen Ursprung
ht mer; sonst würde er ihn so gut, wie den
n Babylon, gemeldet haben: wer hat

nun weiter Lust, den Griechen
oder Menes zu glauben? —
Hof da zu Abrahams Zeiten; m
ten, die nicht ermangeln, Sr M
portiren, wenn eine fremde Sch
Land kömmt (*Goguet* I, S. 46,
XII, 15). Unter Josef schon ei
ger Hof mit HofAemtern; ein
Stand mit erblichen Einkünfte
Moseh auch ein dergleichen
Stand, oder ein stehendes Hee
das alles blos in NiederAegypten;
allem Ansehen nach, OberAegyp
früher gebildet worden, und hie
wieder andre Regirungen oder D
waren. — Am Ende dieses Zei
scheint NiederAegypten von phö
Nomaden (*Hyksos*) auf eine Zeitlan
worden zu seyn. (S. unten in d
Welt).

§. 6.

IV. Zwei werdende Völk
zeigen sich.

Phönicier oder Kananäer,
sich vom Roten Meere herauf ans
ländische, und sammlen sich zum

don, fangen WeltHandel, namentlich
h Aegypten, an, färben Purpur, schmel-
Glas, und entdecken ferne Küsten
4, 11).

Hebräer. Ihr Anherr, Emir *Abra-*
z, kömmt an der Spitze einer ansenli-
n Horde, oben von den Armenischen
birgen herab, nach Kanaan. Sein En-
geht mit seiner zalreichen Familie als
lonist nach Aegypten; und nach 430
ren ist diese fruchtbare Familie $2\frac{1}{2}$ Mill.
elen stark. Nun drückt sie der Pharao:
n verlassen sie Aegypten wieder, erobern
naan, und werden im nächsten Welt-
er als ein HauptVolk glänzen.

Außer diesen 5 Völkern von Bedeutung,
nag es noch unzäliche andre, große und klei-
e Horden von Menschen, gegeben haben, die
nter ihren Anfürern (gewönlich lächerlicher
Weise Könige genannt: Abraham schlug 5
olcher Könige mit 318 Mann *Gen.* XIV, 14,
ldoniBesek hatte deren 70 zu Vasallen *Judic.*
, 7) wild und nomadisch oder kalmückisch
erumzogen. Eine Menge derselben kennen wir
ei Namen auf dem Winkel Landes, wo sich
sien und Afrika trennt: aber was gehen
hilister und Hetiter und Ammoniter ꝛc. die
WeltGeschichte an? so wenig wie die Be-
uinenEmire, die noch jetzo in dem wüsten
rabien herumziehen.

Damask existirte schon; seine
seine frühe Erbauung begreiflich (
nach Palästina S. 375). — U
haim entstand das Todte Meer:
Strabo beschreiben diese NaturRev
stimmig. — Sind die Aegyptie
thiopiern entsprossen, so gar vo
bildet worden: so müssen auch die
wichtiges Volk gewesen seyn; abe
net sie? — Auch das glückliche
muß schon besetzt gewesen seyn, s
der Vordern Welt Verkehr gehabt h
seh kennet den Zimmet): aber auc
diern weiß man nichts mer. — M
sonst von Sinesern und Japan
diesem ZeitAlter erzält wurde, gi
blose Fabel.

§. 7.

V. Die Griechen fabeln.
liche Griechen (Hellenen) gabs n
einmal, wol aber doch Menschen
europäischen Griechenland. Aber
sich nun schon Könige von Sicyo
nun schon Kabiren und Orakel,
schon Auswanderungen aus Grie
nach Oenotrien in Neapel, denk
etwas zur Not glaubliches
schen Geschichte vor M
die Erbauun

erste Cultur durch den *Phoroneus*, und
Flut des *Ogyges*, seyn.

Und eben so mißlich sieht es mit allem
ijenigen aus, was uns eben diese junge
iechen der AltenWelt, von auswär-
en* Begebenheiten in dieser Dunkeln
der ganzen nachherigen VorWelt,
älen; wenn es gleich das Ansehen hat,
hätten sie aus älteren glaubwürdi-
, aber nachher verlornen Quellen, ge-
öpft.

* "In der Tat sind die Griechen nicht die besten Geschichtschreiber auswärtiger Völker: weil sie andre Nationen verachteten, sie für Barbaren hielten, ihre Sprache nicht lernten, nicht aus den eigenen Urkunden fremder Völker schöpften, ausländische Namen wegen Mangelhaftigkeit ihres Alphabets, und ekler Feinheit ihrer Sprache, verstellten, und das Wunderbare, also auch das Unware, sehr liebten: bisweilen nicht einmal so gute, als die Franzosen, die auch zum Teil in diese Feler fallen. Ihre etwas zuverlässigere auswärtige Geschichte fängt erst mit Kyrus an". Michaelis Vorrede zur Uebersetzung des Jesajah, S. VIII.

§. 8.

Manufacturirten die Babylonier schon,
d gingen ihre Manufacturen schon nach
orderAsien (*Jos.* VII, 21)? Schrieben
sie

sie, schon 1903 J. vor Alexander
nomische Beobachtungen auf?
ungewiß. Aber gewiß war Aegy
Phönicien schon hochaufgeklärt
und Purpur, Geld und Berg
Kunst in edle Steine zu graben,
Handgriffe der Metallurgie, Ca
Handel zwischen Gilead und
(*Genes.* 37, 25) rc.: wer sollte d
frühen Zeiten vermuten?

VorWelt,

...ttes ZeitAlter der WeltGeschichte, von Moseh bis Kyrus*,

wenigstens 1000 J.

... vom Anfang der Geschichte durch Moseh
...M. 2493, v. Chr. 1490 — bis zum ersten
...WeltReiche unter dem Kyrus (A. M.
3425, vor Chr. 558).

---

* Kein kleiner Kritiker stoße sich daran, daß
...h Kyrus schreibe. Zuverlässig sprachen doch die
...riechen und Römer so, nicht Zyrus. Nun wer-
...e ich es nicht bei allen alten Namen wagen,
...re ware Pronunciation wieder herzustellen: aber
...i Kyrus, Kelten ꝛc. erlaube man mir es doch,
...o ein wirkliches Interesse, und wenn es auch
...ur ein etymologisches wäre, die Neuerung an-
...t. So erkennt man den Kyrus in dem Ko-
...isch des Jesajah leichter; so findet man die
...elten eher in den Galatern und Galliern ꝛc.

Syn-

Synchronistische Vorste

der

VorWelt, nach der gewönliche
widersprechenden ZeitRechnu

a. Von Moseh bis Tro
= 400 J.

XVI. 9. — — —
XV. 10. *Kadmus*, MOERIS und
XIV. 11. *Ceres*, *Bacchus*, SESOS
Ninus.
XIII. 12. *Sanchoniathon*, die *Argo*
TROIA.

b. Von Troja bis Sardan
= 300 J.

XII. 13. *Rhampses*, *Simson*, und
kliden.
XI. 14. *Gades*, *Cheops*, *David*, un
IX. 15. *Karthago*, *Lykurg*, SARD

c. Von Sardanapal bis K
= 300 J.

VIII. 16. ROM, *Syrakus* und *Salm*
VII. 17. *Nebukadnezar* und *Nekao*
VI. 18. KYRVS.

§. 1.

änge: vom Auszuge der Hebräer aus
Aegypten A. M. 2453, bis zur Herr-
aft des Kyrus über Medien A. M. 3425,
twedor nicht völlig 1000 Jare, oder na-
an 1100 Jare. Je nachdem man näm-
, entweder, wie gewönlich, die Hebräer
: 299 J. unter ihren Suffeten seyn läßt;
d folglich vom Auszuge derselben aus
gypten, bis zum TempelBau Salomo's,
r 480 J. rechnet (wie 1 *Reg.* VI, 1,
allen heutigen hebräischen Handschrif-
): oder, wenn man sie, nach dem Bu-
der Richter selbst, und mit Paulo *Act.*
II, 21, gegen 450 J. lang unter Suffe-
läßt; und folglich vom Ausgange aus
gypten, bis zum TempelBau, 592 J., mit
sepho und den Sinesischen Juden, rech-
t. Die leztere Rechnung ist unstreitig
: ware, wenn gleich der böse *Spinoza* sie
erst wiedergefunden hat: siehe

Zusätze zur Allg. WGesch. II, S. 316.
Von *Vossius*, *Vignoles*, und mereren andern,
die die Zal 480 verwerfen, S. 358, 364 folgg.

Jack-

Jackson chronolog. Altertüm
130.

Michaelis Schreiben über dies
nung, im Götting. Magaz. S
S. 166-185.

§. 2.

Denkschriften, gleichzeiti
sch, nebst der ganzen Folge h
Chronisten und Dichter bis auf
rus; Stücke von dem Phönicier S
thon; *Homer* in KleinAsien,
nachher einige andre griechische D
gen. Von Babylonischen und
schen Urkunden dieser Zeiten, ist n
rettet, als einige ärmliche griechis
züge.

Denkmäler, werden von
häufig[1]. Aegyptische Obelisken
der unerklärlichen Hieroglyphen,
den, Mumien, Statüen (aber kei
zen); und vor allem BauTr
die prächtigsten Ruinen aus der ga
ten Welt, — die von Theben[2]
dem MörisSee und dem JosefsC
Fijum. Ferner[3] Großgriechische R
von Kuma, Neapel, Kapua, S

tum ꝛc. Denkmal des Mantho. Phö⸗
ſche Münzen. Etruſkiſche beſchrie⸗
KupferPlatten, Statüen, Münzen,
irdene Gefäſe. Münzen der Samni⸗
und Volſker. Münzen und gemalte
en der Campaner. Tarquins Kloa⸗
n Rom.

Nachrichten von dieſer Welt, lie⸗
viele Griechen der folgenden Welt,
von HörenSagen, teils aus unbe⸗
ten und nun verkommenen DenkSchrif⸗
ſo wol von ihren eigenen Ländgen,
von den übrigen Reichen: namentlich
dot und Cteſias, Beroſus und Mane-
Diodor und die noch ſpätern Mytho⸗
nSammler (ſ. oben S. 155); vor⸗
ch aber die Pariſche MarmorChro⸗
die zwar erſt nach Alexandern verfer⸗
worden, aber griechiſche Geſchichte
Cecrops an, ſo gar mit Chronologie,
ält.

Als Aeren und Epochen in dieſem
Tauſende werden genützt (außer Ce⸗
s, und dem Auszug der Hebräer aus
pten), der ArgonautenZug, die Zer⸗
ng von Troja, und Salomo's Tem⸗
Bau; ſpäter aber und beſtimmter die

Olympiaden, die Erbauung
und Nabonassar in Babylon

1. *Oberlin* Orbis antiqui *mon*
illustrati primae lineae. *Argent*
Andre ehedem verehrte Ueberbleib
Leda in einem Tempel zu Spart
III. Thon des Prometheus (ob
Eherne Schlange in Meiland
Antiqq. Ital. V, p. 73. Brett
BundesLade in der S. Thoma
Rom, *Keysler* Reisen S. 498.

2. *Norden* Reise nach Aegypten

3. *Winkelmann* Geschichte der

4. Erst von dieser Aere an, w
Geschichte der Sineser astronomi
logisch: erst seit A. 720 vor Chr.
ununterbrochen die Sonnen- und
sternisse auf, warscheinlich nur a
nischen Beobachtungen abgeschri
guignes Vorrede zum Schuking p

§. 3.

Abschnitte machen am sch
I. die Zerstörung von Troja
keine WeltBegebenheit, so weni
lomo's TempelBau; aber eine
ten Griechen und Römern allg
liebte Epoche. Die Zeit von M
Troja macht das Tempus μυ

iechen aus. II. Der Untergang des
yrischen Kaisertums A. M. 3108, die
bauung von Karthago A. 3098, und
kurgs berümte Gesetzgebung in Spar-
A. 3100: drei an sich erhebliche Vor-
e, die fast in Eine Zeit fallen*. Also

. Von *Moseh* bis Troja, etwa = 400 J.
I. Von *Troja* bis Karthago, Sardanapal, und Lykurg, etwa = 300 J.
II. Von *Sardanapal* &c. bis *Kyrus*, etwa = 300 J.

§. 4.

HauptVölker sind 4: Aegyptier,
syrier (mit Babyloniern verbunden),
önicier, und Hebräer. Alle fallen,
Ende dieser Periode, in das gewalti-
Persische Reich zusammen.

NebenVölker sind: in Klein Asi-
besonders Karier, wegen ihrer frühen
chiffarten, und Lydier, die verunglück-
Rivalen der Perser; in Vorder-
Asien

* Gewönlich nimmt man sonst Roms Erbau-
ung (A. M. 3230) zur Epoche. Aber die Zeit
dieser Erbauung ist viel zu ungewiß; und Rom war
damals noch, und bis nach Kyrus herunter, viel
zu unbedeutend für eine solche Ehre.

Asien, Syrer, und Edomiter
ropa, Etrusker, Kimmerier,
und Thracier.

Werdende Völker sind:
Karthager, Macedonier, und
auch wie man durch Nacht und
Indier, und Sineser.

§. 5.

Scene und Weltkunde*
re erweiterte sich sehr nach We
durch die Phönicischen Seefarten
lonien, die nach Troja erst häufi
den. Salomo handelte nach
Tarschisch um das Cap herum.
kannte bereits, wiewol dunkel,
Aethiopien, und die Krim; Assy
Indiens aber erwänet er gar n
Den Phöniciern folgten in weiten

* Die Stuffenmäßige Erweiterung (
mal Verengerung) der Weltkunde,
Anfängern am leichtesten dadurch einpr
man ihnen, etwa wie *Zannoni* in sei
de France, und *du Pré* (oben S. 10
eine ganze Reihe von einerlei LandK
die 3 Teile der alten Welt, aber nach j
Alter verschieden illuminirt, vorzeig
Sprengel Geschichte der wichtigsten g
schen Entdeckungen, Halle, 1783.

die Karier; und die InselGriechen,
s es war ist, daß die Rhodier bereits
5 J. vor Chr. eine Kolonie in Spa-
n, und Euböer aus Chalkis, schon
r 1000 J. vor Chr. (unter David)
ima in Neapel, angelegt haben.
Im letzten Jarhunderte dieses Welt-
ers, wurden die Griechen (wenigstens
in KleinAsien und auf den Inseln) noch
ßere Seefarer. Samier entdeckten noch
dem Krösus Tartessus. Milesier er-
teten gegen 80 PflanzStädte am
hwarzen und MittelMeer, Phocäer des-
chen auf den Küsten von Spanien und
nkreich. Rhegium und Syrakus
standen gleich nach Rom, Byzant A.
o, Durazzo A. 638, und Kyrene A.
4 v. Chr. Auch wurden Griechen mit
n neuen Medischen, und Chaldäischen
oher sonst das viele Griechische im Da-
l?) Reiche, bekannt. — Die anwachsen-
SeeMacht der Karthager muß gleich-
s angefangen haben, die WeltEntdeckun-
besonders außer der Strasse zu verme-
. Aber die Fart ums Cap, die Nekao
ch Phönicier veranstaltete, hatte für die
eltkunde keine Folgen.

Den Mangel großer Stats
diesem ganzen ZeitRaume, ers
durch die Zerstreuung sich fremd
kannt gewordenen MenschenGes
I. Reisen (Argonauten, Lykur
Abaris, Anacharsis); II. in allgem
gekommene Orakel (Delphi);
wandrung oder Versetzung üb
Völker (Kimmerier, Israeliten
dien, Juden nach Babylon);
züglich IV. HandelsVereine,
fangs blos Phönicier, nachher
rier und Griechen, zwischen entfe
tionen stifteten. Die ersten schi
Moseh bis Kyrus ununterbrochen
zen Mittel- und Schwarzen Mee
ihr Tyrus war unter Jesajah un
ein London und Amsterdam. D
chen glänzende HandelsPeriode
nie die phönicische erreichte), fin
der Karthager ihre, am Ende
Welt an: erst seitdem hatten sie h
lich Verkehr mit den Aegyptiern,
ten diesem reichen und aufgeklärte
seine Producten und Kenntnisse, d
Kaufleute Söldner und Gelerte n

LandKarten hatten schon Josua, sostris, und am Ende dieses ZeitRaums ximander in Miletus.

§. 6.

Allgemeine Uebersicht der VorWelt, nsehung der Cultur. — Die Data zu liegen in den nun folgenden Völker-schreibungen.

Haupt-Völker.

A. Aegyptier.

Es gibt, im ganzen Laufe der Ge-chte, seit 4000 Jaren, wenigstens 6erlei, ndlich von einander in Cultur, Reli-n, und Sprache verschiedene Aegyptier:

. unter den Pharaonen,
bis vor Christo 424 J.
. unter den Persern, 200 J. lang.
. unter den macedonischen Ptolemäern,
300 J.
. unter den Römern,
von Chr. Geb. an bis 400.
. unter den Byzantinern, 250 J.
. unter den Arabern, vom J. 650-972.

7. unter den Fatimiten, Kr
Mamlucken, 500 J. la
8. unter den Osmanischen Tür
seit A. 1517.

Hier, in der VorWelt, ist blo
raonenAegyptiern die Rede.

Diese sind unstreitig das ält
te cultivirte Volk der Welt: d
unter allen Völkern, selbst nac
ständnisse des Delfischen Apolls
Hebräer und Griechen: schon
hochgesittet, wie Griechenland
Europa noch mit Wäldern be
unter deren Schatten einzelne
cheln aßen. Wie viele Einricht
feinen StatsKunst hatten sie sch
de der vorigen Periode (oben S.
Die jungen Griechen lernten s
Ende ihres Rumes kennen. He
Theben bereits in Trümmern
konnte nichts gewisses mer vom
Piramyden* erfaren; und sah

* So, und nicht Pyramiden, schr
der sehr warscheinlichen Herleitung d
aus dem Aegyptischen, die Jablonsky
an das griechische πυρ ist doch hier n
ken. — Aber warum schreiben fast a
Egypten statt Aegypten, seitdem

schon vor Alter umgefallen waren, un-
ichtet sie vermutlich, wie die unvergängli-
n MumienSärge, von Sykomor waren.

Dieses UrVolk ist nicht mer: seine
prache und Religion, seine Weisheit
d Industrie, selbst seine vordem beträcht-
)ste Producten, haben sich vie aus der
elt verloren. Noch jetzo wonen zwar
va 30000 Koptische Familien im Lan-
: aber diese sind nur von den Zeiten der
olemäischen, Römischen, und Byzan-
hen Herrschaft her; sie sind Christen,
einst 82 Bischöfe mästeten, und nun
im 11en mer ihr Brod geben können:
ch ihre Sprache war längst nicht mer die
t-Aegyptische, sondern mit sehr vielem
riechischen vermengt; und nun spricht
n Mensch mer Koptisch in Aegy-
en*. — Das Land selbst ist eine frucht-
bare

diesen orthographischen Schnitzer in seiner Bibel-
Uebersetzung begangen hat?

* *Wansleb* sah im J. 1673 den 80järigen Mu-
allim *Athanas*, den letzten, der Koptisch sprach;
mit diesem starb die Sprache aus. *Ludolf* Com-
ment. Aethiop. p. 443. — Gerade um diese Zeit
starb auch der letzte Mann in Preußen, der
Preußisch sprach.

bare Wüstenei, von der sich fr
baren (Araber und Türken) nä
die Natur ist ihm noch so gütig
dem; in Einem Jarhunderte w
Friedriche, Mesr wieder zu
machen.

Aegypten ist ein langes kru
ges Tal, welches der Nil, von
bis zum MittelMeer durchschnei
arabische und libysche schrecklich
an beiden Seiten beschränken.
NilTal, in dem sich die ersten
Menschheit entwickelten, ist über
sche Meilen lang, aber bis an d
lung nur 2 bis 3 Meilen brei
NiederAegypten, etwa 20 M
Meere ab, erweitert es sich in e
50 Meilen breite Küste. — A
Land in dieser sonderbaren Figur,
(ohne die Oasen, الواحات, i
höchstens 800 deutsche □Meilen
wol waren hier, noch unter den le
raonen und Ptolemäern, 20000
ten (nicht Städte), und etwa
Menschen. — In diesem heiß
aß man wenig (bei einer Quell

PalmBaum wurde der erste Einsied-
n OberAegypten, *Paul*, 113 J. alt):
hatte doch in Einem Jar merere Ernd-
Der LandBau kostete nur $\frac{1}{9}$ so viel
he, als in England; man durfte nur
und wässern: und dennoch trug der
den außerordentlich. August zog jär-
20, Justinian gar 48 Mill. Scheffel
aus. Nichts felte dem Lande als Wal-
ng: daher konnte es seine sonst zum
eHandel glückliche Lage nicht nutzen;
er mußte es mit Steinen bauen, — ei-
Not, die in der Folge die Aegyptier
erſten Volke der ältesten Welt ma-
n half.

Diese Pharaonen-Aegyptier wa-
hager, dürre, und olivenfarbig; in der
sichtsBildung halbe Sineser; voll
erglauben und Melancholie, nicht zur
eude und Lust geschaffen, ohne Dicht-
nst Tanz und Musik; fähig, wie Ne-
n von verschmitzten Priestern blindlings
eitet, und durch Fetische zu ihrem Glük-
betrogen zu werden. — Ursprünglich
ren sie äthiopische Saporoger. Sie
ren aus Nubien, über das Gebirge, da
wo

wo es sich in 2 bis ans Mittel
laufende große Arme teilt, wo i
WasserFällen herunter braust,
erste Korn gefunden seyn soll,
glückliche NilTal herabgestiegen
ten schon Gesetze, Sitten, S
NegerReligion, und Priester, u
Die Hölen, in denen ihre wild
anfangs gelebt hatten, wurde
delle ihrer Häuser, der Sacr
Syringen ihrer Priester, und d
des Orpheus und Pythagoras
troglodytisch. — Durch 3 D
sächlich, haben sie bleibenden
die übrige Welt gehabt, sind si
historisches Volk geworden.
Weisheit und Cultur haben di
die ihrige, auch die Hebräer se
danken. II. Ihr periodisch au
Nil erzeugt die **Pest**: diese hat
Sanherib und dem peloponnesis
ge, unzäliche mal in andre W
den verbreitet, und im 14ten
MenschenGeschlecht von Sina
Grönland verdünnet. III. Ihr f
Charakter endlich, verunstaltete
sie verpflanzte Christentum, und

ten, Eremiten, und **Mönche***; eine nde Pest, die sich so weit als je eine verbreitet, und im State und in der ischheit mer Unheil**, als irgend eine, angerichtet hat. Gegen beide un- Geschenke des Nils, hat Europa erst eueren Zeiten angefangen, sich durch rantainen und KlösterReformen zu rn.

Das **Land** wird gewönlich in 3 un- he Teile geteilt. — I. In OberAegy- , *Thebais*, war die älteste HauptStadt ben, *Diospolis*, längst den beiden n des Nils, von 9 Stunden im Um- , wo nun die beiden Dörfer *Okſor* اقصـ, im Dual (اقـصـريـن) stehen. Sie

* Der erste Eremit in OberAegypten war ob- gemeldter *Paul.* Ihm folgte *Anton*, ein ägy- ptischer Bauer. Das erste reguläre christliche Klo- ster stiftete zu Tabenna *Pachomius*, ein abgedank- ter Soldat, A. 325. Zu Ende dieses 4ten Säc. waren schon über 96000 Mönche und Nonnen blos in den großen Klöstern in Aegypten. Aegy- ptische Früchte, die in eben diesem NilTale, wo sich die ersten Keime der Menschheit entwickelt hatten, der Samen des Christentums brachte!

** Im Ganzen nämlich: denn daß die Klö- ster im MittelAlter, eine gewisse Zeit hindurch, vorzüglich in unserm Europa, sehr viel gutes gestiftet (wie in unsern Tagen noch die Klaus- ner bei *Luneville*), läßt sich nicht verkennen, noch minder abläugnen.

Sie mag schon etwas gelitten h
die Pharaonen aus dem oberen
re Aegypten, nach Memphis, zog
byses fing hierauf ihre Zerstörun
andre Kambyse nach ihm volle
dennoch ist sie noch die älteste*
tigste Reliquie der Welt. Ihre
deren noch vorhandene Pracht
lich erst recht haben kennen ler
sonst die reisenden Europäer f
Kahirah hinauf kamen, übertr
von griechischen persischen und
BauTrümmern, und werden l
wie unsre neuste Paläste dauern;
Erdbeben, keine Nässe, verseren
dortigen Astronomen hat die We
auf 11 Min. 5 Sec.) ware S
zu danken, das Eudox nach Gri
und Caesar nach Italien, brachte
den Macedoniern ward Ptole
HauptStadt OberAegyptens. —
telAegypten, *Heptanomis*, wur
phis, 134 Leuken unterhalb The
falls sehr früh eine Residenz, un

* Visit *Germanicus* VETERVM Th
gna VESTIGIA, *Tacit.* Annal. II,
Michaelis ad Abulfed. p. 86.

e Theben. Hier stehen noch die Pira-
den, Felsen der Kunst, von der Höhe
Strasburger Münsters, auf Felsen
Natur aufgetürmt: hier stehen sie, der
tterung und Barbarei unbezwingbar,
n seit mer als dritthalb tausend Jaren;
können noch 5000 J. stehen! Aber
mphis ist nicht mer: selbst seinen Platz
ß man nicht mit Gewißheit mer. Erst
Fatimiten haben an seiner Statt Ka-
ah, قاهره, gebaut. — In Nie-
Aegypten ward, erst seit Alexanders
berung, Thebens und Memphis Pracht,
Aegyptens Reichtum, in Alexandria
centrirt.

Die ägyptische Religion, erfunden
äthiopischen Hölen, mußte ursprünglich
d und ungeschlacht seyn: im Laufe der
rhunderte, wie alle Religionen, wurde
verändert, mit dem Fortgange der Na-
n in der Cultur verfeinert, durch heilige
icher canonisirt, und gegen alle Refor-
tion auf immer gesichert, weil Glaube
Laien, und Interesse eines übermächti-
PriesterOrdens, innigst mit einander
flochten waren. Aber so albern war sie
nicht

nicht, daß Griechen Römer un
sie verspotten sollten. Die Aeg
teten keine Menschen, aber Hin
per, als würdigere Symbola der
lichen Gottheit, an. Nächstdem
cirten sie die göttlichen Eigenscha
endlich machten sie heilsame diäte
geln, und gute PolizeiVerordnu
GlaubensArtikeln. War letzt
recht: so war es doch erträgliche
ihre ausgeartete Enkel, die M
MittelAlters, den MenschenKi
taphysische Grillen ohne Men
stand und allen Nutzen, als Gla
tikel bei Strafe des Feuers au
Den Ichneumon, die Ibis, de
GoldKäfer, nam hier die Re
Schutz, wie die Polizei in London
er, und in Pensylvanien die Krä
MeerZwiebel tat an den Anwo
ungesunden Syrbonischen Sees
ren, als die Schlange von Epid
den Römern: folglich war es verz
jene anzubeten, als diese. U
glaubten sie ein Fegfeuer; und
viel Teufel, als Sünden (wi
he so vielerlei Aerzte, als Krankhei

i dieser Religion waren die Einwoner
NilTals, über 1000 Jare hindurch, ein
ckliches und mächtiges Volk. Ihr Pha-
konnte in keinen asiatischen Despoten
arten; denn der KrummStab lag auf sei-
i Nacken. Endlich (um die Zeit von Tro-
s Ende) wurden, wie's immer geht, aus
rmächtigen Priestern übermütige Pfaf-
. Mit der Aufstellung des heil. Stie-
Apis* in Memphis, A. 1171 v. Chr.,
g Hildebranderei im NilTale an; bald
gte PiramydenBau, d. i. Lüxe, und sein
ürlicher Gefärte, innere Unterdrückung
d äußere Schwäche**. Das Ende war,
Still-

* Man muß sich diese Stiftung wie die Stiftung eines reichen unnützen Ordens denken, wo Tausende von Müssiggängern, für nichts, vom Fleiße Millionen Betrogener leben, und durch Macht und Kniffe eine Nation im Stupor hinhalten, damit sie auf ihr reiten können: van *Dale* de Orac. p. 258. — Dieser heil. Stier erhielt sich bis auf Theodosen, über 1500 Jare, und vereitelte merere mit ihm vorgehabte Reformationen. Kambyses erstach ihn. Ochus mit seinen Generalen verzerte ihn, und stellte statt seiner einen Esel auf. August wollte ihn nicht sehen, weil er "Götter, nicht Ochsen, anzubeten pflege".

** Schon *Aristot.* Polit. V, 11, hat die traurige, aber ware Anmerkung gemacht, daß Aufführung großer prächtiger Werke meist Anfang und Zeichen politischer Sklaverei sei. Vergl. mit den un-

M

Stillstand, und dann Rückfal
Menschheit, die vorhin hier hö
gen war, als in irgend ein
bekannten Lande.

Ihre Gesetze sind der G
hebräischen und athenischen, fol
zum Teil der römischen Gesetzgeb
zeichnen sich durch Sänfte und M
keit aus. Die RechtsPflege
alles, wie Thron und Pharao
den Händen der Priester. Sie
ne Folter, aber Eide. Ihr T
richt war Pedanterei, ihre Räub
ist ein Mißverstand. Die unn
Ehen zwischen Geschwistern bra
die schmutzigen Macedonier auf.
und Faulenzer dultete, außer den
des Apis, das Vaterland der
den nicht. — Sonst war die
wie noch in OstIndien, in Kaste
Silber brauchten sie im Hande
pretium eminens: aber von ägy
Gelde hat sich noch keine Spur g

Dieses gelerte Volk sch
Hieroglyphen und Buchstaben: a

unsterblichen KunstWerken der Medicis,
wigs des Großen 2c.

(στηλαι, hermetische Säulen), und
elisken, und dann auf SchilfPapir, das
r wie Numa ist. Aber die Archive und
bliotheken in Theben Memphis und
randria, sind dahin, und mit ihnen die
ze alte Geschichte der Nation. Was
persischen Wütrichen, und dem Brande
er Cäsarn, entronnen war, damit ließ
Chalife *Omar* im J. 640 die BadStu-
zu Alexandria 6 Monate lang heizen.
ar herrliche stumme Denkmäler finden
noch im Lande selbst, und in allen be-
htlichen KunstCabineten unsers Welt-
ls. Auch Nachrichten stecken in Ex-
ten alter ägyptischer Chroniken, und in
Sagen und Erzälungen späterer grie-
chen Kaufleute und ReiseBeschreiber.
r leztere sind natürlich äußerst unsi-
; viele (beim Herodot und Diodor)
bis zum Kindischen fabelhaft, wie
ampsis Schatz von 400 Mill. rG. Und
ere sind trockene Namen von Königen
wa wie die skandischen KonungaLäng-
), ohne TatSätze, zwar mit Zalen,
aber niemand weder unter sich, noch
ausländischer Chronologie, vereinba-
kan.

Die Geschichte der Aegyp
ihren inländischen sterblichen K
(also Götter und HalbGötter abg
fängt der Sage nach mit *Min*
dem Erbauer von Memphis, und
kommen gemäß im 2ten Säc.
Sündflut, an; und endiget sich
menit, dem der persische Kambys
vor Chr. Thron und Leben nam
wäre ein ZeitRaum von wenigst
Jaren: wir teilen ihn in 4 Abschn
von der erste in die Dunkle W
S. 151), und des lezten Absc
lezte Jare in die folgende Alte W

I. Unerklärliche DynastienPe
von *Min* bis *Moeris*, =

Hier regirten nach dem Herc
Könige, und nach dem Diodor
nerationen; beides gäbe etwa 10c
Der Grieche muß seinen ägyptisch
rone unrecht verstanden, oder die
talisch gepralt * haben. — N

* Die vorgeblichen Gesandten aus
Frankreich, erzälten, ihre ehemalige H
sei so groß gewesen, daß man sie in
ger als 3 Monaten habe umgehen kö
script. de *Siam* par de la *Loubere* I, 30
den ägyptischen gar 36000 Jaren

hnet in dieser Periode 18 Dynastien,
d etwa 5000 Jare. *Marsham* sagt,
ese Dynastien wären zum Teil als gleich-
tig zu verstehen; aber das läßt sich Ma-
tho nicht merken. Noch mer, Manetho
so wol mit dem Herodot, Diodor, 2
dern ägyptischen Chroniken, und der
ibel, als mit sich selbst (nach seinen Re-
uien beim Eusebius und Africanus
llg. WHist. I, S. 478-500), in Namen
d Zalen unvereinbar. Und wäre auch
e und da Ein Name kenntlich: was ist
r WeltGeschichte und ihrem ersten Schü-
, mit öden PharaonenNamen ohne
eschichte, gedient? Folglich "ob Ska-
muz . . .

Gewiß ist nur so viel, daß Aegypten
hon unter Abraham ein förmlicher, und
ter Josef schon ein hochcultivirter Stat
wesen. Strittig, aber warscheinlich ist
ch, daß Josef seine Rolle vor den Hyk-
s gespielt, und der Ueberwinder der Hyk-
s Amosis die vorhin begünstigten He-
äischen Colonisten zu drücken angefangen
Exod. I, 8). Auch Cecrops muß in die-
m ZeitRaum aus Aegypten nach Grie-
enland verschlagen worden seyn.

Möris, unter dem Aegypte
Ein Reich vereint geworden zu se
schließt diese Periode, und "
völlig 900 J. vor mir", sagt
Aber *Möris* heißt auf koptisch d
See; und diesem Pharao wird
SchleusenWerk zugeschrieben, d
von ihm den Namen trug: allein
nach ist er also kein historisches
ein etymologisches Wesen, wie
Nilus, *Aegyptus*, und wol gar a

II. Sesostrische ObeliskenPer
von *Sesostris* bis *Cheops*, =

Sesostris, ein Eroberer, we
kein WeltEroberer (Diodor han
handelt, wie Homer den Tro
Krieg, wie Ziegler die asiatische

* Mißverstandne Hieroglyphen hab
lich manchen ägyptischen KönigsNamen
eben so wie bei den Griechen der einm
Canon, daß Völker und Orte ihre N
von ihren Anherrn und Erbauern hät
Aegialus und *Oenotrus* hat wol je so
stirt, als ein *Pommerus* und *Hannover*
große Pharao *Osimandyas* ist vielleicht e
wie die Schlange in der Beschreibung
denFalls; wie Herodots Mäuse, die S
Schilde zernagten; wie der isländische
samt seiner Nachkommenschaft, in me
länd. Litteratur S. 127 = 134.

leicht ein ZeitGenosse des Ninus, leb-
icht sehr lange vor Troja's Zerstörung.
teus lebte wärend derselben, und *Rhamp-*
kurz nachher. Manetho weiß von al-
diesen unsterblichen Männern nichts!

Hier fangen die Obelisken an, deren
r 80 von der ersten Größe gewesen seyn
ssen. Verschiedene davon, beschriebe-
und unbeschriebene, stehen oder liegen
o in Rom. Den größten von *Rhamp-*
, 145 Palmen hoch, hat P. Sixt V
J. 1588 vor der Kirche S. Giovanni in
erano wieder aufrichten lassen.

II. Dunkle PiramydenPeriode,
von *Cheops* bis *Psammitich*, = 300 J.

Cheops baute die erste und größte Pi-
mydе; und seine Nachfolger, ZeitGe-
ssen von Homer, und einer darunter
chwiegerVater von Salomo, bauten die
rigen. — *Sesak* plünderte Jerusalem.
occhoris, bald nach Roms Erbauung,
b Geseze, die zum Teil Solon copirte,
d die die Römer noch als geltend vor-
nden.

Mit diesem Bocchoris endigte sich Ae-
ptens Ruhe, Freiheit, und Glück. *Sa-*

baco, ein Aethiopier, eroberte es
der durch sein Bündnis mit H
Untergang des Samarischen
schleunigte. Nach ihm ward *S*
inländischer Priester, zum Phar
allein dieser veranlaßte eine Tre
schen der Kirche und der Armee
rib aus Assyrien fiel ein; vom
gen PharaonenStamme mochte
mer übrig seyn: also gabs ein T
aus der Monarchie ward eine D
Einer der ZwölfFürsten, *Ps*
brachte zwar durch griechische S
wieder das Reich zusammen.
alte inländische SoldatenOrden v
Misvergnügen das Reich, desse
heit nun von ausländischen Miet
hing. Die neuen Pharaonen wu
spoten, öffneten ihre Häfen allen
dern, bemengten sich mit Grieche
ken Wein, namen Anteil an den
tionen in OberAsien, und bereitete
alle diese Abweichungen von den
säzen der alten ägyptischen Stat
ihrem Reiche den Untergang zu.

IV. Hellere Griechische Periode,
von *Psammitich* bis *Psammenit* (vor Chr. A. 670 - 524), = 150 J.

Psammitich also nam zuerst Griechen
Aegypten auf, machte Verträge mit
hen, ließ seine Prinzen griechisch erzie-
, und griff Assyrien mit Glücke an.
kao legte Flotten auf beiden Meeren an,
s Africa durch Phönicier umschiffen,
chte Juda zinsbar, und eroberte Vor-
Asien bis an den Eufrat hin, bis Ne-
kadnetzar ihn bei Karchemisch schlug.
phra nam wieder Juden auf, die aus
n zerstörten Jerusalem nach Aegypten
chteten, und ward von Nebukadnetzar
erzogen. Bei einem unglücklichen Zuge
gen das kleine Kyrene, brach das Mis-
gnügen der Inländer über die ihnen vor-
ogene Fremden in eine Empörung aus,
dem Pharao Thron und Leben kostete.
nosis, dennoch wieder der Griechen
eund (Solon besuchte ihn), trat so-
nn in die große QuadrupelAllianz gegen
n neuen Eroberer Kyrus und mußte
für zur Strafe Persien huldigen. Ein
ugenArzt bereitete ihm ein noch größeres
nglück. Kambyses rückte gegen Aegy-

 pten

pten vor, Polykrates und Phan
den Pharao: er starb, und
Psammenit fiel mit dem ganzen
persischen Wütriche in die Händ
war das allerbigoteste und zahm
der Welt, Sklave des allerinto
und wildesten. — Damals w
goras in Aegypten, der bei diese
heit seine gelerte Reise gezwunge
Oriente fortsetzte.

B. Assyrier,

mit Inbegriff der Babylonier
däer, und Meder.

I. Babylon und Assyrien wa
in der Dunkeln Welt (S. 150 f
eigene Staten vorhanden: aber
schichte brach ab. II. In diesem
rien stand, nach Moseh, *Ninus*
berer auf, der Babylon, Medi
Baktrien, bezwang, und das K
GroßAssyrien stiftete, welches
Sardanapal über 500 Jare bestan
auf es durch innere Empörunge

Endlich um die Zeit der Erbauung von
m, stiegen aus den Trümmern Groß-
yriens, nach und nach 3 neue Reiche
, NeuAssyrien, NeuBabylon, und
dien. NeuAssyrien ward hernach von
dien unterjocht, wie NeuBabylon von
Chaldäern: worauf zulezt alle diese
aten in ein neues Kaisertum, das Per-
he, zusammenfielen.

Babylon, nun *Irak*, das Weiden-
l *Jes.* XV, 7, war weiland eine unglaub-
fruchtbare romantische Ebene, an den
ündungen des Eufrats; gewässert, wie
NilTal, durch alljärliche Ueberströ-
ngen seines Flusses, denen Menschen-
nde durch Deiche, Kanäle, und Was-
Räder nachhalfen (*Jes.* XXIII, 13):
ohne Waldung; so gar auch ohne
eine, daher von seinen Wundern der
uKunst kein einziges ägyptisch unsterb-
geblieben ist. — Seine HauptStadt
abylon am Eufrat, war durch Semira-
und Nebukadnetzar zu einer der größten
prächtigsten HauptStädte der ältesten
elt gemacht worden: ihr *Belus* Turn
ertraf an Höhe die größte Piramyde um

179 Fus. Sie litt schon du
berungen des Kyrus und Darius;
mer, wie Seleuk Seleucia am
heutigen Bagdâd بغداد g
anlegte; und war schon unter
nymus ein TierGarten. Nu
Städtchen Helle حله, 14
terhalb Bagdad, auf ihrem P
Das Volk ist, nächst den Aegy
älteste bekannte hochcultivirte V
ders waren sie große Astronome
nen in der Folge Astrologen wur
Griechen, sagt Herodot, hatt
nen SonnenZeiger, und die
des Tags in 12 Stunden, gele

Assyrien, nun meist *Kurd*
ein von Natur sehr gesegnetes La
XVIII, 32, hatte zur ältesten Ha
Resan (oben S. 151); dann
am Tiger, ungeheuer groß, wi
und Griechen einstimmig versich
sen Name nur noch in dem Dorf

[1]. *Niebuhr* ReiseBeschreibung, I.
Dies Städtchen ist, wie der Babyloni
von ZiegelSteinen gebaut, die blos a
ne getrocknet worden.

gel *Nunia* lebt [2]; dann Seleucia und
siphon; und seit der Araber Zeiten
osul موصل. — Die Nation hat
von je her durch nichts als kriegerischen
t ausgezeichnet. — An dem Berge
tûn zwischen Holwan und Ecbatana,
en noch viele große Figuren und In-
iften im Felsen ausgehauen, deren schon
dor erwänt, und solche der Semira-
zuschreibt [3].

Medien, nun meist *Adsurbidschan*,
. das FeuerLand (wegen seiner vielen
fthaQuellen, die vielleicht hier den Feu-
Dienst, oder die Persische Religion,
anlaßten, welche nach des Kyrus Zeiten
rduscht reformirte, und die noch in Ost-
dien lebt), wird erst bei der Gelegen-
t, da es Ninus eroberte, genannt, und
eb sonst unbekannt, bis NeuMedien
eigenes KönigReich, und Ekbatana
un *Hamdân*) seine HauptStadt wurde.

Baktrien, nun *Chorasan*, erscheint
ch unter den vom Ninus bezwungenen
König-

2. *Niebuhr* Ebendas. S. 353.

3. *Niebuhr* Ebendas. S. 343. Sie sind noch
von keinem ReiseBeschreiber copirt.

KönigReichen, verschwindet a
aus der Geschichte bis auf Alexan

Durch die Vereinigung aller
le in Ein großes Ganze, entsta

I. GroßAssyrien, oder da
Kaisertum,
von *Ninus* vor Troja, bis *Sar*
etwa 875 J. vor Chr.

Hier regirten 37 Kaiser in 5
nach Herodots Angabe. Ktesias
J. für die ganze Dauer dieses R
gibt, verwechselt den Anfang de
rischen KönigReichs, mit dem
des GroßAssyrischen Kaisertums
Einname von Ninive durch de
mit der durch den Kyaxar.

Ninus stiftete diese erste groß
chie noch vor Troja: ein ZeitGen
Abrahams, sondern warscheinl
Sesostris *. Seiner Gemalin *S*
dem EbenBilde der Russischen Ka
schreiben die Griechen die Versch
von Babylon, und alles Große
des Eufrats, zu. Nach ihrem S
nyas verstummet die Assyrische Ge

* *Schöpflin* Commentatt. histor. (B
4) p. 427.

wissen von seinen 33 Nachfolgern nur
men und Zalen; Europa war noch in
em Verkehr mit OberAsien, Homer
nt Assyrien nicht einmal. Daß alle
e Monarchen Taugenichtse gewesen,
t nicht: oft ist die Geschichte der Län-
am ärmsten, wenn ihr Flor und ihre
he aufs höchste gestiegen ist. — Unter
letzten dieser Kaiser, *Sardanapal*, spann
Babylonische Mufti eine Verschwö-
g an; und *Arbak*, Statthalter von
dien, fürte sie aus. Ninive ging über,
rdanapal brannte sich auf: aber was in
nächsten 100 Jaren aus dem zersplit-
en Reiche geworden sei, weiß niemand.
Ktesias (und aus ihm Diodor) hat
iel Märchen in diese Geschichte gebracht,
Aristoteles gar kein Assyrisches Kaiser-
mer glaubte. So groß und mächtig
igstens war es gewißlich nicht, wie es
e machen. Ruhig ließ es den hebräi-
n Eroberer David seine Fanen am Eu-
pflanzen; und nur ein einzelner assyri-
r Vasall, wie es scheint, tat ihm ohn-
htigen Widerstand *.

II.

* *Psalm.* 83, 9: vergl. mit 2 *Sam.* 10, 6. *Michaelis* Vorrede zur 2ten Hälfte des *Jesajah*, S. XIV.

II. Trümmer GroßAssyr[…] Reiche, NeuAssyrien, NeuB[…] Chaldäa, und NeuMedien.

Fängt etwa 100 J. nach […] *pal* an, und hört mit […]

Etwa 17 J. vor Rom köm[…] lange vergessenen Assyrien, *Ph*[…] der Eroberer, und 6 J. nach […] bylon *Nabonassar*, zum Vorsc[…] Medien wird unter dem *Dej*[…] nach Rom, ein eigner Stat. — […] die 3 neuen Königreiche in […] deren Geschichte, bei den Wi[…] des Ktesias, Herodots, und de[…] eben so verworren, als für de[…] der letztern wichtig ist.

1. Neu*Assyrien*, von *Phul* bis zur M[…] terjochung, vor Chr. 770 – 595, […]

Phul und seine nächste Na[…] hoben Assyrien in den ersten 50 […] der zu einer fürchterlichen Mach[…] ten auch eine Zeitlang über M[…] Babylon, rückten zuerst über d[…] vor, zerstörten die Staten vo[…] und Samaria, und schwächten […] und Aegypten. Aber die nachh[…] syrischen Monarchen verloren i[…]

ewicht, und Assyrien ward zuletzt ein
aub von Medien. — Saladin ist aus
sem Lande.

. NeuBabylon oder Chaldäa, von Nabonassar
bis Nabonid, vor Chr. 747-555, = 190 J.

Nabonassar erschien etwa 23 J. nach
n Phul; man weiß nicht, ob als sou-
rainer König, oder nur als assyrischer
nterKönig, von Babylon. Der Anfang
ner Regirung, der 26 Febr. 747 vor
r., ward die berümte Nabonassarsche
re. — Etwa 120 J. nachher, bemäch-
te sich *Nabopolassar*, ein Chaldäer (d. i.
rscheinlich ein Kurde *), des Reichs.
ein noch größerer Son *Nebukadnetzar*
lug die Aegyptier bei Karchemisch, zer-
rte Jerusalem und AltTyrus, und ver-
önerte die Stadt Babylon durch große
erke der BauKunst. Der dritte König
ch ihm, verlor sein Reich A. 555 vor
r. an den Perser Kyrus, *Jes.* XIV. —
00 J. nachher hatte dieses Land die Eh-
der Siz des arabischen Kaisertums zu
rden.

3.

* Chaldäer und Babylonier sind höchstwar-
scheinlich ganz verschiedene Völker, wie Gallier
und Franken, wie Sineser und Mandschu: *Eich-
horn* Repertorium, VIII, S. 113-176.

N

3. NeuMedien, von Dejok bis A
vor Chr. 695--558, = 137 J

Des assyrischen Sanheribs N
vor Jerusalem machte, daß der bish
dische SchiedsRichter *Dejok* Kö
de. Sein Son *Phraort* bezwan
ser: der Messenier Aristomenes w
ihm Hülfe gegen Sparta suchen
Enkel *Kyaxar* eroberte Ninive: vo
kriegte er, vereint mit Nabopola
dem Lydischen Könige Halyattes
die berümte, von Thales von M
hergesagte SonnenFinsterniß,
Sept. 601 vor Chr., einfiel *.
Enkel *Astyag* verlor alles geg
Enkel Kyrus.

Seitdem sind diese 3, weilan
rümte Reiche, aus der Geschichte
schwunden, und stecken künftig
Anhängsel in der Geschichte andre
schen Monarchien. In unserm G
Medien, eine kurze Zeit hindurc
Europäische (Russische) Provinz.

* *Waser* Historisch-Diplomatisches
Buch (Zürich, fol. 1779) S. 137 fol

C. Phönicier oder Kananäer.

Sie sind die Holländer der alten Welt,
nd noch mer wie sie. Ihr Handel war
reits unter Jakob im Gange: ihre Glas-
nd PurpurFabriken sind älter wie Moseh
oben S. 153): ihr Tyrus war, bei
oms Erbauung, ein Amsterdam, *Jes.*
XIII, *Ezech.* XXVII: ihre Künstler bauten
alomo seinen Tempel und Palast. Als
eefarer und Kaufleute — machten sie
erſten WeltEntdeckungen, wovon sich
ch die Fragmente in Moseh, Homer, und
n ArgonautenSängern, finden: —
euten sie den ersten Samen asiatischer
d ägyptischer Künste unter die verwilder-
Europäer aus: diese Buchstaben hier
d, selbst nach ihrer ursprünglichen Form,
n ihnen.

Ihre Geschichte fängt schon in der
unkeln Welt an, und läuft bis in die
te fort. Salmanassar und Nebukadne-
r schwächten sie, die Perser unterjochten
Alexander zerstörte ihren HauptSitz
rus: ihren wichtigsten Abkömmlingen,

den Karthagern, machten erst d
den Garaus.

I. Ursprung der Nation und
Handels.

Sie sind Hamiten; und zoge
Abrahams Zeit (oben S. 152),
ten Meere nach Kanaan. Si
ihre erste HauptStadt: seit Da
ten (vielleicht nach dem Unfalle
miter) ward es Tyrus.

II. Ursachen des erstaunlichen W
ihres Handels.

Ihre Lage, wie ihre Stat
sung, und ihr NationalCharak
ren dem Handel günstig. Sie h
AlleinHandel mit 2 einträglichen
facturen, Glas und Purpur.
fanden das Geld, und die Nach
tion (die Kunst, nach den Stern
geln). Sie hatten, außer ihr
fardeiFlotten, auch eine SeeMa

III. Ihre Kolonien und SeeR

Sie hatten eine Menge Pflan
in KleinAsien, Afrika, und Europ
nien entdeckten sie bereits unter Jo

r David bauten sie Cadiz: unter Salo- no wiesen sie den Hebräern, und unter Rekao den Aegyptiern, den Weg ums ap. Noch unter Herodot holten sie Zinn us England, und BörnStein von der riesischen (wo nicht gar von der Preußi- hen) Küste. — Die mächtigste aller ih- r Kolonien ward **Karthago** (s. unten).

IV. Untergang der Nation und ihres Handels.

Der Anwachs der neuen Reiche in As- rien und Babylon, störte sie zuerst in r Ruhe, in der sie bisher die übrige Welt, wie in neuern Zeiten die Hansa, ge- andschatzt hatten; Salmanassar und Ne- kadnetzar fielen ihnen sehr schwer. Doch r Untergang fällt erst in die folgende Pe- ode. Da wütete Ochus gegen Sidon, e später hin Alexander gegen Tyrus. eide Orte wurden nachher wieder gebaut, d sind noch vorhanden; Sidon als eine trächtliche HandelsStadt, Tyrus aber r als ein durch seine Flöhe berüm- s Dorf (s. Hasselquists Reise): aber e Nation hat sich, nach Noachs weissa- ndem Fluche, vom ErdBoden verloren.

Jetzo steckt ihr Land unter dem
Namen Syrien. Unter den Rö
Barut, *Berytus*, als eine juris
demie berümt: im MittelAlter
diese Stadt eine HauptNiederlage
tischen Handels. – Die Ruinen
(Allgem. WHist. II, S. 212)
wie die VorWelt.

D. Hebräer oder Ju

Ein HauptVolk der Welt:
der christlichen WeltGeschichte,
Volk Gottes; sondern ein
Volk, das im ZeitPunct seiner
mer als 5 Millionen Seelen bes
cultivirtes Volk, der Depos
Kenntnisse, die wir noch aus de
Welt, lange vor den jungen
übrig haben; das einzige Vol
Gesetzgebung und Sitten, noch
tausenden kenntlich, und im Wes
ändert, seinen Stat überlebt hab

Dieses Volk erscheint in der
te als

I. eine NomadenHorde, in sein
hung, in Palästina, Aegypten, und
von *Abraham* an bis *Moseh*, =

Siehe oben in der Dunkeln Welt S. 153: und
wegen der gewönlichen unrichtigen Chronologie, da
man von Abraham bis Moseh nur 450 J. zälte,
oben S. 146.

. eine **Demokratie**, unter StammFürsten (Phylarchen), und Suffeten (gewönlich, aber unrichtig, Richter genannt):

von *Moseh* bis *Saul*, wenigstens (S. 159) = 555 J.

Stifter des Stats war Moseh, dieser
μοθετης beim Plato, dieser *πρωτος σο-*
ος beim Eupolemus, dieser *σωφοτατος*
eim Numenius *: Gesetzgeber, Eroberer,
Geschichtschreiber (oben S. 134, 147),
nd Dichter zugleich; älter, wie selbst die
Götter der Griechen. — Nach ihm leb-
: sein Volk, in 12 Cantons verteilt, ein
albes Jartausend von AckerBau und
Krieg, wie Römer; meist geleitet von
Priestern, wie Aegyptier. Am Ende ward
s mit einem erblichen PriesterRegimente
edroht: da ermannten sich die Bauern
m Jordan, und warfen sich Sultanen
n die Arme.

III. eine **Monarchie**, unter Königen, von *Saul* bis *Zedekia*, = 444 J.

a. *Vereint*, unter den 3 ersten Königen, = 100 J.

* Preußische Zehenden I, S. 754.

Saul gründete mit Mühe u
die neue RegirungsForm, konn
dem Reiche noch kein ErbReic
David, ein Eroberer, erweitert
her kleine Hebräerland bis an d
und das Rote Meer, durch die
gung der Syrer und Edomiter;
melte von den reichen geplündert
nen einen Schatz von 473 Mi
Unter seinem Sone *Salomo*, fing
tur und hohes Verderbnis der u
nen Nation an. Dieser Mona
mit asiatischer Pracht seinen Te
Paläste, errichtete einen KronH
Aegypten Ofir und Tartessus,
Alter untätig und bigot, schloß s
Seraj ein, und ließ das Volk d
lagen unterdrücken. Nun empö
les; indeß entschlief der Despote,
Nachfolger mußte für seines V
seine eigene Unvernunft büßen.

b. *Zerteilt*, in 2 verschiedene Königr

1. *Jsrael* oder *Samaria*,
Königen, von Jeroboam bis Hosea
J. Eine scheusliche Geschichte!
in Samaria her, wie in Stambu

npörungen, KönigsMorde, Zwischen=
eiche, Kriege mit Nachbarn; kein regi=
ndes ErbHaus, sondern der Thron von
nitscharen käuflich *. NeuAssyrier er=
erten endlich, 33 J. nach Rom, das
nze Reich, und fürten das Volk nach
edien weg. Dann kamen neue Coloni=
n ins Land 2 *Reg.* 17, 24, mit denen
h später hin wieder verlaufene Israeliten
rmischten: so entstand eine neue Nation,
d eine neue Religion, die der Sama=
er.

2. *Juda* oder *Jerusalem*, unter 21
önigen, von Rehabeam bis Zedekia, =
o J. Nur der kleinere Teil des Reichs
r dem Hause Davids treu geblieben,
d blieb es auch bis ans Ende: dadurch
hielt sich dieser Teil noch 100 Jare län=
r, und litt keine so unaufhörliche Erschüt=
ungen, wie der von Israel. Doch end=
h machten ihn NeuAssyrier und Aegy=
ier zinsbar; der Chaldäer Nebukadne=
ır eroberte und zerstörte Jerusalem, und
eß die ganze Nation nach Babylon wan=
dern.

* *Michaelis* Anmerk. zum Propheten Hosea,
S. 1-10.

dern. — **Erstes Ende des H**
tes, etwa 600 J. vor Christ
vorher Ninive ein gleiches S
den Medern erlitten hatte.

Dieser Stat lebte nachher
und das Volk ist bekanntlich no
handen. Hier vorläufig also sein
volutionen. Sie sind

I. eine **Provinz** andrer State
1sten Zerstörung Jerusalems
Chaldäer, bis zur 2ten durc
A. 70 nach Christo, = 666

1. unter Assyriern, und Chaldä
byloniern:
2. unter den Persern, 200 J.
Ueberwinder ihrer Ueberwinder
der in ihr Vaterland, wie Th
senier.
3. unter Alexandern und seinen
in Aegypten und Syrien, 16
4. unter den **Mackabä**
den sie wieder unabhängi
5. unter den Herodiern und
sie wieder 6,094000 Seelen sta
far. p. 115) 130 J.

II. **Exulanten**, in alle Welt
schon seit mer als 1700 Jaren.
gen neue Empörungen gegen
die alle mislingen. In Arab
sie eine Zeitlang wieder herrsc
sind es noch in Cheibar). S
ten sich häufig in das Südli

bis auf die Molucken und nach Sina: seit 1680 sind sie auch in Amerika. In den Ländern der Christen, von denen sie unmenschlich behandelt wurden (nur die Ukraine ausgenommen, wo sie im 16ten Säc. freie, ansässige, und gelerte Leute waren, *Gratian.* in vita *Commendoni*), erhielten sie in der Barbarei des Mittel-Alters Gewerbe und Industrie.

NebenVölker.

a. KleinAsiater.

KleinAsien ist der StammSitz der mei-n Europäischen Völker. Hier bildeten noch vor Troja gesittete Staten Auch n hier aus, wie aus Aegypten und Phö-ien, bekam Griechenland Cultur. Hier rden die großen Kriege gefürt, die die rrschaft der Welt zwischen Europäern d Asiatern unter den Kimmeriern, nach-: unter Alexandern, Antioch, und Mi-idat, fast immer zum Vorteil der er-en, entschieden.

Hier, in Jonien, sind noch viele der schön-ten Denkmäler der alten BauKunst.

Hier ward, in neueren Zeiten, die Os-manische Macht gegründet.

Die

Die Bewoner dieser groß
sel, waren in eine Menge klei
zerteilt, deren Geschichte teils
teils fabelhaft, teils unerhebli
dien, kurz vor dem Kyrus,
merere zusammen. Hier sind di
in der VorWelt eine Erwänung
nach Alexanders Zeiten wird da
gleich interessanter werden.

1. **Karier** an der Küste, E
Verwandte der Lydier und Mysi
nächst den Phöniciern die älteste
der Welt, und zugleich die Er
Warsagereien aus dem VogelFl
Jonier namen ihnen viel Land w
sus überwand sie; doch selbst unt
sischen Herrschaft hatten sie noch
ne Fürsten.

2. **Phrygier** (deren Ha
Colassae am Lycus) waren durch
reten und Warsager, ihr opus *P*
und durch den Dares und Aesop,
Ihr erster König *Gordius* I lebte
vor Troja; seinen Knoten lösete
nachher Alexander. *Midas* I ha
BergWerke. *Midas* II schickte E

h Delphi. Unter dem Krösus kam das
d an Lydien.

3. **Trojaner**, oder auch Klein-
rygier. Die sonst ganz unwichtige Zer-
ung ihrer Stadt durch die vereinten Eu-
äischen Griechen A. 1184 vor Christo,
ine Aere der VorWelt (oben S. 162),
eine historische ErklärungsQuelle alter
neuer Stoppler.

4. **Lydier** (deren HauptStadt *Sar-*
), sollen von Atyaden, und nachher
J. lang von Herakliden, Abkömm-
gen des Ninus, und dann von Merm-
den, regirt worden seyn. Dieser, ihr
ter RegentenStamm, fing mit Rom von
ges an: dessen Nachfolger erwerten sich
Kimmerier, und fochten mit den Me-
n (oben S. 194). Der letzte Merm-
e *Kroesus*, unterwarf sich das meiste
dem bis dahin bekannten KleinAsien;
wollte seinen in Medien entthronten
hwager Astyag rächen, und den persi-
n Eroberer Kyrus in der Geburt erstik-
wozu ihn das von ihm zuerst reich ge-
rdene Delphische Orakel verleitete: aber
Perser bezwang ihn, und Lydien, wie
das

das ganze übrige KleinAsien,
persische Provinz.

5. **Jonier**, oder Klei
Griechen (Ἑλλας περαν Αιγα
Colonisten aus dem Europäis
chenlande, aus Thessalien, A
dem Peloponnese, die aus ve
Anlässen, seit den Zeiten Sauls
terLand verließen, und sich au
über liegenden reizenden Küsten
und Lydien, wie Britten in Ne
wie Deutsche in Livland, ni
Allmälich errichteten sie 18 S
eben so viele kleine FreiStaten (
Halikarnaß, Miletus, Phocä
in 3 EidGenossenschaften, die
Aeolische, und Dorische, verte
Ihre jetzige Nachbarschaft mit g
Nationen, machte sie weit früher
wie ihre Europäische StammVä
unter dem schönen Himmel Joni
der erste griechische Dichter und
schreiber geboren. Sie legten s
tig auf Künste, Handel, und S
dadurch wurden ihre Städte sch
VorWelt reich und blühend. Kr
terwarf sie sich; von diesem kam

Perser (die Phocäer ausgenommen,
dem Despoten entflüchteten, und Mar-
lle gründeten). Ihre Freiheit war seit
n meist dahin; aber ihr Wolstand dau-
doch bis auf die grausamen Römer fort.

b. VorderAsiater.

6. **Syrer**, Aramäer, mit Inbegriff
nachher von den Griechen so genann-
Mesopotamier, sind uns vorzüglich
gen der Hebräer Geschichte wichtig. —
rien, ein sehr großes Land, vom Mit-
Meer bis zum Eufrat (nur mit Ausna-
Phöniciens und Kanaans auf der Kü-
, und vom Taurus bis zum AntiLiba-
, das abwechslend, teils aus schreckli-
Wüsteneien, größern teils aber aus
herrlichsten Gefilden in Asien (daher
eben so häufig, wie in Aegypten,
önche nisteten, die sich nachher bis in
re Gegenden zogen, und noch immer
sch gekleidet gehen) besteht, hatte schon
Abrahams Zeiten sein *Damask* (oben
154), und andre Städte, die Nimrod
em State einverleibte (S. 150). Erst
tausend Jare nachher, seit der Errich-
tung

tung der Hebräischen Monarch
das Land wieder zum Vorschei
damals unter eine Menge vo
genannt Könige, verteilt unte
von *Damask*, *Zoba* oder *Nesibi*
math (Epiphania am Orontes), d
lichsten waren. Hier fängt S
eine Zeitlang glänzende Rollen
I. *Hadadeser*, König von Nesi
te Davids Eroberungen am E
men: er verband sich mit dem
Damask, und andern Feinden
er, wurde aber in 3 Feldzügen
me der Erschlagenen beweist sei
dergestalt geschlagen, daß Dam
bräische Provinz ward, und de
Zoba verschwand *. II. *Rezon*
in Diensten des verunglückten H
eroberte Damask wieder, diewe
baute: hier fängt ein neues, no
geres Reich an, das in der F
Syrien vereinte. Der 3te na
Benhadad I, alliirte sich mit Ju
Israel. Sein Son, *Benhada*
selbst Samaria wiederholt an, n

* *Michaelis* de Syria Sobaea und
sibeni, in den *Commentatt.* p. 57 -- 1

geschlagen. Sein Mörder und Nach-
ger *Hasael*, ward noch mächtiger, über-
und das verbündete Juda und Israel,
d nam letzterem alles Land jenseits des
rdans ab. Doch III. sein Son *Ben-
dad* III verlor alle diese Eroberungen
eder. Der letzte Syrische König *Rezin*
rsönte sich mit Israel, und focht vereint
t ihm gegen Juda: da rief Ahas in der
erzweiflung den Assyrer *Tiglathpulasar*
rbei, der Damask zerstörte, und dessen
nwoner nach Medien versetzte.

Von nun an verliert sich Syrien in Assy-
rien, und nachher in Persien. — Nach
Alexandern wird es der Sitz des neuen Per-
sischen oder Syrischen Kaisertums, unter den
Seleukingern (wie im 7den Säc. nach Chri-
sto des Chalifats): und ward seitdem mit
neuen prächtigen Städten wie besäet. —
Nach Chr. Geb. wurden diese Syrer Skla-
ven der Römer, Byzantiner, und Araber, wur-
den Christen, wurden gelert, bildeten ihre
Sprache aus, schrieben Chroniken, drangen
als verfolgte Kätzer tief in den Orient ein,
und verbreiteten ihre Religion und Schrift
bis nach Sina.

Die herrlichen Ruinen von **Baalbek** (*He-
liopolis*) im ThalSyrien, und von **Palmy-
ra** (*Tadmor*) in der großen Syrischen Wü-
ste am Eufrat, sind jünger wie die VorWelt.

7. **Edomiter**, Idumä
Einwoner von *Edom* (vorhin,
ten, d. i. Troglodyten, im Lan
das Gebirge *Seir*, nachher von
ländern *Idumaea*, genannt), zw
Todten und Roten Meere ei
zwischen Midian und Amalek an
In diesem Bezirke war schon u
KaravanenHandel (oben S. 15
(nun Akaba) und *Ezjongeber* wa
HandelsHäfen der alten Welt;
her lange ein ZankApfel zwisch
tern Hebräern und Syrern.
einige Jarhunderte vor Moseh
sich das starke Volk unter eine
nig (*Genes.* 36). Den aus Ae
ziehenden Hebräern, versagte
Durchzug (*Num.* 20). II.
Jaren verbündeten sie sich gegen
berer David: aber sie erlagen (
14); ihr KronPrinz flüchtete n
pten, Joab rottete den größte
Nation aus, und der Rest muß
ter Juda beugen. III. Nach
ren, unter Joram, empörten sie
behaupteten seitdem ihre Selbsts
wieder. IV. Nach Jerusalem

ng rückten sie in die Cantone Simeon
d Juda herauf, und behielten in der
lge auch gegen die zurückgekommenen
bräer ihren alten Groll. Die Macka-
er straften sie dafür; Johann Hyrcan be-
nitt sie gar (130 J. vor Chr.). Seit-
n verlor sich das Volk unter den He-
äern, und ward in seine Schicksale ein-
zogen; ein Teil verlief sich zu den nahen
abern. Die letzten Könige der Hebräer,
Herodier, waren geborne Edomiter.

Einige Dutzende anderer Völker oder Hor-
den in diesem ErdStriche, wie **Moabiter**,
Ammoniter, **Midianiter**, **Philister**,
samt den vielen wilden Stämmen in **Kana-
an** 2c., sind uns aus der Bibel geläufig, ha-
ben aber für die WeltGeschichte wenig oder
gar kein Interesse.

c. Europäer.

Noch ist unser ganzer WeltTeil, teils
r nicht, teils nur von Wilden, bewont.
Von den Javanischen (Jonischen)
olonien, deren Moseh schon dunkel ge-
nkt (oben S. 150), und die warschein-
ch mit den **Pelasgern** der Griechen einer-
i sind, weiß man weiter nichts.

Nur I. in OstEuropa
langen krummen Küste vom D
zum Peloponnes herunter, treten
4erlei beträchtliche Völker auf,
rier, Skythen, Thracier, u
chen. Unter den 3 letzteren fing
sche Menschheit an zu keimen,
Reife kam sie nicht: schon seit
ren scheint diese sonst gesegnete K
chenland manchmal ausgenomm
Barbarei verdammt zu seyn.
in Italien fängt bei Etruske
durch GroßGriechen, Mensch
aber ebenfalls nur auf kurze Zeit,
Römer entstehen hier, die, in
Welt unbemerkt, in der folgen
die erste Rolle spielen.

I. in *OstEuropa.*

8. **Kimmerier**, ein uralt
warscheinlich Moseh's *Gomer* (
149), wonten weit zerstreut
Rußland, vom Don, durch die K
zum Dnestr herab. 120 J. na
flüchteten sie vor den Skythen, d
Kaukas, auf die HalbInsel Si
über, fielen von hier aus in Lyd

eroberten Sardes, bis sie endlich von
attes II vertilgt wurden. — Natür=
gehen sie die Nordischen Kimbern nichts
die ein halbes JarTausend nachher er=
enen.

9. Skythen sollen schon bald nach
oseh ein Volk geworden seyn. Sie
nten zwischen der Krim und der Donau,
der Küste und tief ins Land hinein, al=
in Dacien (Moldau, Walachei, und
ebenbürgen), Podolien, und SüdRuß=
d. Einige von ihnen (in Hylaea, dem
aldLande, an der Küste vom Dnepr bis
Krim), waren blos Nomaden; andre
dem fruchtbaren Podolien, und um die
asserFälle des Dneprs, trieben Ackerbau.
o J. vor dem Kyrus vertrieben sie ihre
achbarn, die Kimmerier, und setzten
en nach, verirrten sich aber, und gerie=
durch die Kaspischen Pässe nach Me=
n, schlugen den Kyaxar, der eben Ni=
oeh belagerte, und wüteten 28 J. im
nde, und durchplünderten ganz Vorder=
ien; bis endlich Kyaxar sie vertrieb. Bei
er NachHausekunft mußten sie mit ihren
astarten fechten. Nun breiteten sie sich

 in

in dem ganzen von Kimmeriern
Lande zwischen der Donau und
aus, und namen an ihren Küs
sche Colonisten (an den Müni
Dneprs und Dons) auf; auch
Anacharsis kam kurz vor dem
Athen: gleichwol blieben sie in
then oder Iroken.

Die Griechen handelten häufig
und Darius unternam einen berü
wol fruchtlosen Zug, gegen sie. D
len speciellen Nachrichten bei de
schreiber **Herodot**, nicht nur vo
ihrem Lande (kein Strich von E
früh so genau beschrieben worden,
sondern auch von vielen andern
kern, Nordwärts 100 Meilen na
hinauf, und Ostwärts über den
Wolga bis ins Orenburgsche: G
leit. in die synchronist. Univers
II, S. 175-206.

Da sie das letzte beträchtliche
ser WeltGegend waren, an das d
de der Griechen und Römer reicht
in der Folge der Name Skythe a
kannten Nördlichen und NordOest
kern, über der Donau und dem
Meere, gegeben; etwa wie die Sp
ganz NAmerika unter Florida begri
über das MittelMeer hinauf liege
päer hingegen, nannten die alten

ranten Kelten: zwischen beide schoben eini-ge die Sarmaten ein. Lauter blos geographische (oben S. 112) VölkerNamen, die, weil man sie für genetische hielt, die lächerlichen Ausdrücke skythische, keltische Sprache, und andre Verirrungen, veranlaßt haben.

10. **Thracier** hießen einst alle Men-)en, die zwischen der Donau und dem eßalischen Peneus einer-, und dem riatischen und schwarzen Meere andrer Seits, in unzäliche Horden zerstreut, won-n. Nächst den Indiern, sagt Herodot, aren sie das größte Volk des ErdBodens, id würden ein HauptVolk geworden seyn, enn sie sich in Einen StatsKörper ver-nigt hätten. Sogar hatten sie schon ei-n Anfang von Cultur. Unter den Pie-ern sangen die ersten Musen (Barden); e Satren hatten auf hohen Bergen ein rakel, wie das zu Delphi: beide bauten old- und SilberBergwerke. Aus Thra-n brachte Orpheus die Mysterien zu den riechen; und Zamolxis lerte die Unsterb-hkeit der Seelen. Auch setzten sich spä-r hin cultivirtere Griechen als Colonisten af ihren Küsten; diese aber drengten nur e Ingebornen tiefer ins Land hinein, und

hellten sie so wenig auf, wie Ho
Hottentotten. Im letzten Dritte
Welt, bildeten sich endlich Epi
lyrien, und Macedonien, so
übrige Thracien selbst, zu eigen
wol sehr unbedeutenden Königre
ren EntstehungsArt teils unbeka
handgreiflich fabelhaft ist. D
aber (in der heutigen Bulgarei)
re große Rolle erst nach Christo

Die Macedonier blieben no
Alexanders Vater halbe Wilde: s
als Römer, sahen schon in der V
künftige WeltStürmer aus. D
Reiche blieben auch in der Folge u

Die Sprache aller dieser Völker
schieden von der griechischen) le
der heutigen Walachischen und Ar
Thunmann Untersuch. über die G
OstEuropäischen Völker (Leip
S. 169-366.

II. **Griechen**, Hellenen,
ebenfalls in eine Menge kleiner H
teilt, vom Peneus an bis zu
Meer herab, in 3 HauptLan
Thessalien, Hellas, und Pe
genannt, die zusammen höchsten

e Ireland oder Portugal * sind; und chstdem auf den vielen griechischen Inn. Sie fangen noch vor Moseh mit ach an, bleiben aber die ganze VorWelt durch unbedeutend, und werden erst rch ihre allgemeine Conföderation gegen Perser universalhistorisch.

I. Vor *Troja*, von Inach an, etwa 800 J. Die ersten, die aus Asien nach Argos nderten, waren Pelasger, die tierisch ld lebten (oben S. 154), bis um Mo's Zeit *Cecrops* aus Aegypten, Grunder von Athen, einen Teil von ihnen etas menschlich machte. 2. Um eben die it kam, nach einer großen Ueberschwemung, ein andrer Fremder, *Deucalion*, m Norden herab, und ließ sich am Parnasse

* Folglich läßt es unnatürlich, wenn man, wie gleichwol allgewönlich ist, bei diesem kleinen Ländchen, und noch dazu schon in den Zeiten der rohesten Wildheit vor Troja, von ganzen Schokken von Staten und Königreichen, von Königen KronPrinzen und Thronen rc., spricht. Wer die neueren Wilden aus ReiseBeschreibungen kennt, wird die Namen von Stämmen, Horden, und Kaziken, weit schicklicher finden, als die uns von den Griechen, teils aus NationalStolz, teils aus bloßer Unwissenheit, aufgedrungene Terminologie.

nasse nieder: seine Nachkomm
nen genannt, verdrengten allm
Einwoner, und besetzten ganz
land. Dann legte *Kadmus* a
Theben an: *Danaus* aus Aegy
Pelops aus Phrygien, setzten
der Wilden fort: in Attica fing
de- und WeinBau an, und in
lernte man Pferde bändigen (
den Kentauren). 3. *Minos* II.
Kreta, machte etwa 100 J.
Epoche: er reinigte das Meer
Räubern, und gab seinem Vol
die er für Offenbarungen ausgab
Zeit ward auf Kreta Kupfer
und *Daedalus* fürte den Gebrau
geln und viele andre Künste ein.
zog die Dörfer von Attica in Ei
Das *Amphictyonen*Gericht zu
pylä steuerte dem FaustRecht,
te zwischen 12 kleinen Völkern
ligionsVerein. Gemeinschaftlic
men nun einige Abenteurer den
tenZug nach Kolchis: und nach
segelte die ganze Nation, 1000
stark, nach Asien hinüber, und
Troja. — Korinth war dam

e reiche Stadt, und Delphi schon ein
itberümtes Orakel.

II. Von *Troja* bis *Lycurg*, 300 J. 80 J.
ch *Troja* verdrengten die Herakliden die
rsten von Pelops Stamme. Zu Sauls
iten schuf Athen seine Fürsten zu Erb-
atthaltern (Archonten) um, aus de-
n in der Folge blose Bürgermeister wur-
n. Einige hierüber Misvergnügte zogen
swegen nach Asien (oben S. 206), und
iehen hier so gut, daß nach einem Säc.
on *Homer* unter ihnen auftrat. — Auch
andern Ortschaften in Griechenland,
ten sich allmälich, wiewol jede für sich,
eine demokratische Verfassung. Nur
Sparta nam *Lycurg* Kreta zum Mu-
r, und bildete durch seine WalAristo-
tie und andre neue Einrichtungen ein
olk von Helden und Räubern.

III. Von *Lycurg* bis *Kyrus*, 300 J. Die
lympischen Spiele fingen an, regelmä-
g gehalten, und seit A. 776 vor Chr.
ält zu werden. — Lykurgs Krieger
ten ihre erste Probe glücklich an den
Messeniern ab. Bei einigen andern
riechen erwachte die griechische Kunst.
hodier, Jonier, und andre pflanzten Co-
lo-

lonien auf den Küsten des
Meers, in Italien, und in A
rene, A. 630 v. Chr.). —
nen Athen veränderten *Drako*
die Gesetze; letzterer auch die
Form, die er noch demokratisch
Pisistrat, ein Abkömmling de
fürte wieder Monarchie ein, j
Bestand: überhaupt war Athe
mer so unbedeutend, daß es ni
die kleine Insel Salamis bändi

So viel vorläufig von Griech
Werden: so viel von der Ges
Volkes, noch ehe es einen Gesch
hatte! Priester hatten die Leute,
dern Ländern der ältesten Welt s
storiographie abgaben: aber die
Priester waren nur Schamanen u
Daher gaben schon Callisthenes
pomp alle griechische Geschichte v
rakliden, Plinius gar vor dem Ky
auf: *Stanyan* Vorrede zu the Gr
ry. — Eine genauere Classificatio
chen, wird unten in der Alten W
men.

2. in *Italien*.

12. Etrusker, Tyrrher
Ober- und MittelItalien, bild
um Salomo's oder Homers

taten System von 12 Völkern, deren je-
s seinen eigenen Lukumo (Fürsten) hatte:
r GeneralCongreß war in Viterbo. Sie
d das älteste cultivirte Volk in Europa;
er wie sie es geworden sind, weiß nie-
nd: sie hatten Schrift und SeeHan-
l; sie wurden Lerer der Römer in der
au- und KriegsKunst und in der Reli-
on; sie verfertigten die besonders in unsern
iten wieder berümt gewordene Etrusker
pfe, die schon zu Cäsars Zeiten als
tiquitäten aus Gräbern ausgegraben
rden. — Die Gallier namen ihnen in
Folge OberItalien, und die Römer
terjochten sie Stückweise.

Heyne Etrusca antiquitas a commentitiis interpretamentis liberata: in Novi *Comment.* *Soc. Gotting.* VII, p. 17–47.
Passerii Picturae Etruscorum in vasculis. *Rom.* fol.

13. **Rom** entstand an der Gränze von
rurien, an der Tiber, bei den damaligen
ruhigen wilden Zeiten in Italien, völ-
wie in neueren Zeiten die nun zerstörte
aporoger Secza am Dnepr. Es entstand
J. 753 vor Christo: diese Zal ist ein-
l gäng und gebe; aber nach dem, was
de

de *Pouilly*, de *Beaufort*, und *A*
ausgefürt haben, kan man sie ol
mer für war halten. — Die Nati
anfänglich aus 3300 Mann,
unter Atamanen, die herkömmli
genannt werden: durch Kriege u
linge aber wuchs sie schleunig an
sie am Ende der VorWelt, in V
ge schon dem heutigen Canton B
doch war ihr Gebiete noch nich
wie das einer kleinen ReichsS
Bei aller dieser Unbeträchtlichk
Rom gleichwol nie ein RäuberN
noch ein roher schwacher Stat,
doch schon SchreibKunst und G
und noch vorhandene Wasser
baute.

50 J. nach dem Kyrus, finge
järliche Consuln statt der ErbAta
(*Regifugium*). **Lucretia** war d
nicht die Ursache, dieser lange s
die Patricier vorbereiteten Revolut

14. GroßGriechen, It

auf den Küsten von Neapel und S
Μεγαλη Ἑλλας, oder περα
Graecia *citerior, subcisiva, exotica.*
die alten Javaner schickten Pfla

Asien nach Italien. Ihnen folgten
hher, bei verschiedenen Anlässen, son-
ich bei der Rückkehr der Herakliden,
ere aus Arkadien und dem übrigen Grie-
nlande nach, und bauten sich hauptsäch-
im Neaplischen an. Nach Roms Er-
tung vermerten sich diese Züge; dadurch
rden fast alle Küsten von UnterItalien
Sicilien griechisch. — Diese Colo-
en trieben einen starken Handel, beson-
s mit Miletus; und lebten so ausschwei-
d wollüstig, wie jezo Europäer auf den
ckerInseln.

Cumae soll die älteste dieser Colonien,
d schon unter David angelegt seyn: *Rhe-*
m entstand 741 vor Chr., *Syrakus* 731,
baris 720, *Kroton* 701, *Tarent* 705,
cri 682, *Gela* 675, *Messina* 658, *Zankle*
3, *Agrigent* 578, *Neapel*, *Hercula-*
m ꝛc.

Diese Ankömmlinge fürten Kriege mit
n alten Eingebornen, die sie von der Kü-
verdrängten, und unter sich selbst.

Sybaris wurde von Kroton A. 510 zer-
stört, worüber Miletus (über das bald nach-
her ein änliches Schicksal erging) trauerte,
wie Amsterdam über das Erdbeben von Lis-
P boa.

boa. — Syrakus in Sicilien wa
nigreich, und erhob sich dadurch
übrige GroßGriechische Colonien,
thago über die Phönicischen. Di
schen Griechen machten einst gege
ein StatenSystem; und einige rief
hen Epiroten zu Hülfe. — Zulet
sie sämtlich der Römer Raub: u
dem Strabo waren nur noch 3 Stä
terItalien, wo griechisch geredet w

Werdende Völker

sind außer den Griechen (oben S
Römern (S. 221
Macedoniern (S.

15. **Indier.** Diese müssen
VorWelt bereits ein HauptVolk
seyn: aber wir kennen es nicht.
dem Perser und Macedonier sie a
kömmt einige wiewol meist fabelhaft
richt von ihnen nach Europa vor.
vor dem Kyrus gingen Chaldäer (K
gewönlich nach Indien, und diente
dortigen sehr reichen Könige für
(*Xenoph.* Cyrop. III). Darius, u
mer Alexander, trafen hier ein sehr

s Volk, ein Land voller Städte, und
ädte voller Indüstrie, dabei einen eige=
mächtigen PriesterStand, der noch in
Braminen lebt, an. — Noch finden
Denkmäler im Lande, die warschein=
aus der VorWelt sind, und an Kunst
ägyptischen übertreffen sollen, z. Ex.
auf der ElefantenInsel bei Bombay:
buhr ReiseBeschr. II, S. 32, 43.

16. **Sina** war der alten Welt noch
ekannter wie Indien, und blieb es noch
ger. Es bekam seinen ersten Geschicht=
eiber am *Sematsjen*, 97 J. vor Christo:
r dessen und seiner Nachfolger unter=
chne Annalen, sind erst im vorigen Säc.
h Europa gekommen. Nach diesen An=
en fängt die Geschichte von Sina 2207
vor Chr., also nicht lange nach der
ndflut, an, und fabelt von Monarchen
Hia und *Schang*, die über 1000 J.
regiret haben sollen. — Eine andre
chricht ist bescheidener, und setzt einen
issen *Wuwang*, Anherrn der Tscheu,
, der nicht lange nach Troja, mit 3000
nn, aus Westen (Deguignes meint,
Aegypten) gekommen seyn, und die

erste Menschheit unter die Wilden
gebracht haben soll. — Das sich
zu glauben, daß es gar keine G
von Sina aus der VorWelt gebe

Kongfutsee, GroßWessir von L
erst 478 v. Chr., und gehört folg
nicht hieher: auch der apokryphische
ist weit jünger.

Druckfeler und Zusätze.

S. 6, Anm. 7, Z. 2, Lukfor. So s
le ReiseBeschreiber: Abulfeda aber (nach
Ausgabe S. 86) schreibt *Okfor*, dem zu
zum vorgesetzten Artikel gehörte.

S 12, Z. 1, nach leserlich, muß hinzu
den —: der erste Mensch wußte freilich
ersten Entstehung nichts; aber möglich ist
stens, daß ihm solche der Schöpfer nachher,
mittelbare Offenbarung kund gemacht,
Nachricht auch folgende Geschlechter,
Offenbarung mer gewürdiget worden, di
liche Erzälung fortgepflanzt haben.

S. 30, Z. 9, für Psalm 98, —, lies: P

S. 44, Z. 5, für es, lies: die Kaspisch

S. 84, Z. 4. Die hier vorgeschlagene
chronologische Charte, ist in der Vand
Buchhandlung zu haben.

S. 167, Z. 8 von unten, für 424,

Zu Schlözers Vorlesungen über die WeltGeschichte.

Vierte Ausgabe. Preis, illuminirt, auf PostPapier, 2 Ggr.

Göttingen, 1785, in der Vandenhoekschen Buchhandlung.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schlözer, August Ludwig <<von>>,

Weltgeschichte nach ihren HauptTheilen im Auszug und Zusammenhange

Bd.: 1

Göttingen 1785

H.un. 522-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10033657-3
VD18 90337565-001